Film-Echo FILMWOCHE

Nr. 63 · 7. August 1963 · 1 Y 2842 B

EINZELPREIS 0,75 DM · BEZUGSPREIS MONATL. 5,– DM

Cannes hat seine Sensation. „Der Leopard" wird Filmgeschichte machen.

Hannoversche Rundschau

Starken Applaus erntete der Film „Der Leopard", der in Cannes aufgeführt wurde. Die mitternächtliche Vorstellung wurde zu einem Triumph der faszinierenden Bilder. Die Poesie des Malerischen, die Schönheit des Dekorativen und die schauspielerische Intensität dieser detikaten Vertilmung eines weltberühmten Romans fanden bei der internationalen Kritik hohes Lob.

Frankfurter Nachtausgabe

Die letzte Stunde des Films hat Größe, sie verzaubert, fasziniert.

Münchener Abendzeitung

Das schöne und temperamentvolle Liebespaar des Films, Salinas Neffen Tancredi und die Bürgerstochter Angelina, spielen Alain Delon und Claudia Cardinale, beide eine Augenweide. Es steht außer Zweifel, daß dies ein großer Erfolgsfilm sein wird, auch in Deutschland.

Frankfurter Allgemeine Zeitung

AUSGEZEICHNET MIT DEM GROSSEN PREIS DER FILMFESTSPIELE CANNES 1963

20th CENTURY FOX

Das Urteil der Weltpresse:

„EIN MEISTERWERK"

DER LEOPARD

EIN CINEMASCOPE FARBFILM IM VERLEIH DER CENTFOX

REGIE: LUCHINO VISCONTI · PRODUKTION: TITANUS FILM

DEUTSCHER START: OKTOBER 1963

reflektor

Es sei unnütz und kostspielig, ein Film-Team nach Europa zu schicken, um Außenaufnahmen an Originalschauplätzen zu drehen, erklärte der amerikanische Produzent Harald Hecht. Für 350 000 Dollar lasse sich alles Notwendige besser und praktischer in Hollywood aufbauen.

. . . ärgere mich, daß die Filmschauspielerin Elke Sommer als »Pastorentächterlein« herausgebracht wird. Dagegen wäre nichts einzuwenden, wenn sie wertvolle Rollen in geziemender Kleidung verkörpern würde. Aber als Nackedei ist sie kein Ruhmesblatt für das deutsche Pfarrhaus.

Aus einer Leserzuschrift an die Illustrierte QUICK

Film-Echo FILMWOCHE

Vereinigt mit DER neue FILM

Neue Verlagsgesellschaft mbH, Karlsruhe, Verlagsniederlassung Wiesbaden
Taunusstraße 75 Tel. 2 68 42, 2 75 98 Fernschreiber 04-186 761

Herausgeber und Chefredakteur
HORST AXTMANN

Stellvertreter: Edmund LUFT

Zentralredaktion: Norbert Wiesner, Eduard W. Länger – Ressorts: Dipl.-Ing. Paul Zschoche (Film- und Kinotechnik); Dr. Kurt Rietzel (Steuerrecht); Dr. Hans Joachim Loppin (Rechtsfragen), Gerd von Haßler (Musik und Film)

Redaktionen:
BERLIN 31: Georg Herzberg
Am Volkspark
Nr. 87a, Tel. 87 54 97
BONN: Klaus Emmerich
Brentanostraße 21
Tel. 2 14 10
DÜSSELDORF: Georg M. Barlasch
Herzogstr. 18
Tel. 2 73 50
FRANKFURT/M.: über Zentralredaktion
HAMBURG: Hermann Enders
Mittelweg 14
Tel. 44 80 45
HANNOVER: Ernst Bahlius
Hannover-Buchholz, Posener Str. 16
Tel. 64 15 23
MÜNCHEN: Hans Jürgen Weber
Klobensteiner Straße 25
Tel. 49 57 84
SAARBRÜCKEN: Alfons Bendel
Albrecht-Dürer-Straße 33
Tel. 6 39 18
STUTTGART: Walter Hanns Zeller
Sig.-W., Vogelsangstraße 127
Tel. über 29 22 51

Auslandsredaktionen:
Walter Talmon-Gros
München 23
Unertlstraße 1
Tel. 33 10 86
WIEN: Ing. Wilhelm Guha
Castellezgasse 27
Tel. 35 11 48/93 45 85

Inlands-Korrespondenten
AUGSBURG: G. J. Speckner
BOCHUM: Heinz Götte
FREIBURG: Rudolf Burschel
KASSEL: Heinz Sprenger
KIEL: Heinz Helmuth Gieske
MANNHEIM: Jakob Würth
NÜRNBERG: Fred O. Neger

Auslands-Korrespondenten
BARCELONA: Sigrid Scheuring
HOLLYWOOD: Bert Reisfeld
KOPENHAGEN: J. Lindberg
LONDON: H. Nieter O'Leary
MADRID: Dr. Wilhelm Petersen
OSLO: Finn Dade
PARIS: Paul Ellmat
ROM: C. C. Schulte
TORONTO: W. Jelen-Jelinek
ZÜRICH: Dr. Jürg Bär

FILM-ECHO/FILMWOCHE-DnF
erscheint zweimal wöchentlich

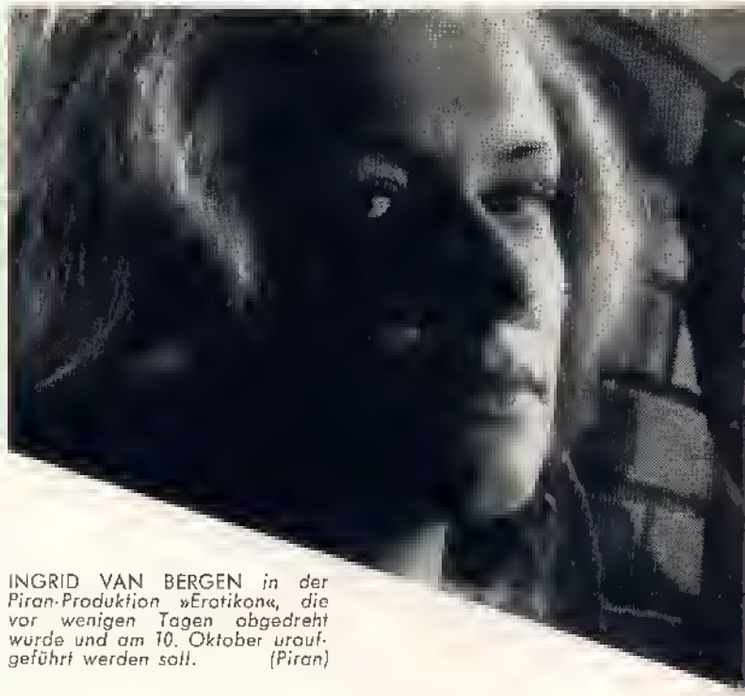
Redaktionsschluß: Montag und Mittwoch. Anzeigenschluß: siehe Anzeigentarif. Anzeigenpreisliste Nr. 10. Bestellungen nimmt jede Postanstalt oder die Verlagsniederlassung Wiesbaden entgegen. Bezugspreis monatlich 5,— DM zuzügl. 0,18 DM Versandkosten.

Leiter der NVG-Verlagsniederlassung Wiesbaden und Vertrieb: Franz Schnaedter. Anzeigenleitung: Friedrich Klaile, M. Biehl.

Postscheckkonto: Frankfurt/M. Nr. 11 61 59. – Bankkonto: Deutsche Bank, Wiesbaden, Nr. 42 38 71.

Für Anzeigenaufträge und Abonnements ist Wiesbaden Gerichtsstand und Erfüllungsort.

Druck: Druck- und Verlagshaus E. Chmielorz, Wiesbaden, Herrnmühlgasse 11A, Telefon 5 96 67.



INGRID VAN BERGEN *in der Piran-Produktion »Erotikon«, die vor wenigen Tagen abgedreht wurde und am 10. Oktober uraufgeführt werden soll.* (Piran)

Was der deutsche Film dringend braucht: Nach mehr Leute, die uns erklären, was der deutsche Film dringend braucht. . el

Angesichts der offensichtlichen Verwirrung, die in den Rundfunkanstalten selbst über den Sinn des dritten Programms herrscht, wird seine Einführung immer fragwürdiger . . . Wer jetzt die Expansion des Fernsehens um jeden Preis fördert, und sei es auch nur durch Nichtstun, macht sich mitschuldig an einer Überforderung des Marktes der Publikationsmittel und damit an einer Zerstörung der Lebensbasis für die Presse.

HANDELSBLATT, Düsseldorf

Mit einer Hand fuhr er seinen Wagen, mit der anderen zwang er ein Mädchen – und er bekam, was er wollte – immer!

(Von der FSK nicht freigegebene Werbe-Schlagzeile)

Als »Internationales Western-Festival« kündigte ein Münchner Filmtheater eine Western-Programmfolge an. Sollte damit zum Ausdruck gebracht werden, daß auch japanische, sowjetische und deutsche Western – außer den amerikanischen – laufen?

Danny Kaye wurde nach der Rückkehr aus Moskau nach seinem Urteil über den sowjetischen Film befragt. Er meinte: »Zu wenig Romantik, und dabei sind noch am romantischsten die Stellen in den sowjetischen Filmen, in denen ein Flirt zwischen zwei Traktoren in Großaufnahme gezeigt wird.«

Der Intendant des Bayerischen Rundfunks, Christian Wallenreiter, ist von Gewerkschaftsvertretern gebeten worden, an den Freitagabenden keine Kriminalserien mehr im Fernsehen zu senden, da sonst keine Gewerkschaftsveranstaltungen mehr zustande kämen.

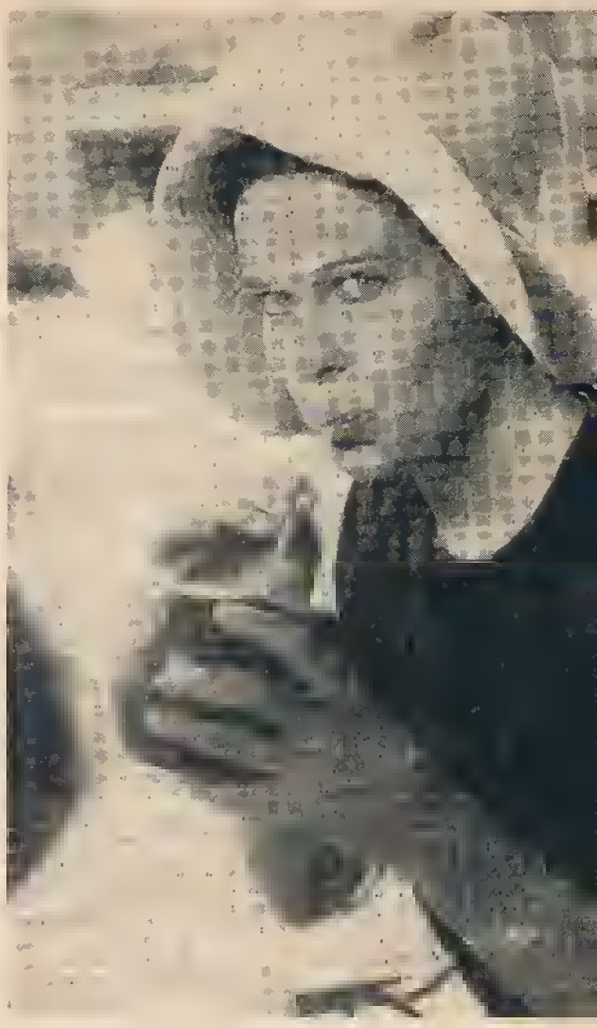
Von 2 Frauen zugleich geliebt – aber in ein raffiniertes Verbrechen verwickelt! Ein Schocker-Krimi, der jeden in fiebernde Spannung versetzt.

(Der von zwei Frauen geliebte Schocker ist als Slogan in Verleih-Fotos einkopiert)

Film-Echo FILMWOCHE
vereinigt mit DER neue FILM

Fachzeitschrift der Filmwirtschaft
in Deutschland
Offizielles Organ des Zentralverbandes
der Deutschen Filmtheater e. V

Nr. 63
7. August 1963
17. Jahrgang



»... UND DER AMAZONAS SCHWEIGT«: *In Rio de Janeiro und an den Schauplätzen im Amazonas-Gebiet dreht Barbara Rütting den Piran-Farbfilm. Helmuth M. Backhaus und Dr. Franz Eichhorn inszenieren. Vergl. Bericht auf Seite 12.* *(Piran)*

Ernst Erich Strassl

Die öffentlichen Haushalte horten Milliarden

Kein moralisches Recht auf die Vergnügungssteuer

Wenn immer von berufener Seite die Forderung nach Senkung oder Abschaffung der Vergnügungssteuer laut wird, ertönt unisono der Abwehrchor der Kommunen. Wenn man sich von der Lautstärke dieses Chors beeindrucken läßt, muß man annehmen, daß die Möglichkeit der Kommunen, Krankenhäuser, Schulen und Straßen zu bauen, allein von den 55,4 Millionen Mark abhängt, die sie im Jahre 1962 bei der Filmwirtschaft an Vergnügungssteuer kassierten. Welch ein Trugschluß!

Welche Irreführung der Öffentlichkeit überdies! Wie die Erhebungen des Statistischen Bundesamtes ausweisen, sind die Gemeinden auf die Erlöse aus der Vergnügungssteuer mitnichten angewiesen. Ihre Einnahmen sind auch 1962 flott gestiegen. Sie lagen mit 11,22 Milliarden Mark um 7,2 vH über denen von 1961 (10,47 Milliarden Mark). Noch nicht einmal 0,5 Prozent dieser Einnahmen entfallen auf die Vergnügungssteuer. Ist es verwunderlich, daß sich ernsthafte Leute fragen, wie lange die Gemeinden den teuren Apparat zur Eintreibung dieser Bagatellsteuer (für sie Bagatellsteuer!) noch aufrechterhalten wollen.

Das Neuvermögen der öffentlichen Hand

Es gibt aber nach einen anderen Gesichtspunkt – man könnte ihn einen moralischen nennen, soweit dieser Begriff mit Geld in Einklang zu bringen ist –, der viel zu wenig beachtet wird, obwohl er die Gemeinden noch viel stärker ins Unrecht setzt. In letzter Zeit wird in der Bundesrepublik die Frage der bisher gebildeten bzw. jährlich zu bildenden Neuvermögen der drei Stufen der öffentlichen Hand – Bund, Länder und Gemeinden – heftig diskutiert. Diese Diskussion erreicht breitere Kreise der Bundesrepublik durch einen offenen Brief, den der Bundestagsabgeordnete Prof. Dr. Fritz Burgbacher, Köln (CDU), Anfang August an Arbeitsminister Blank gerichtet hat.

Prof. Burgbacher hat Minister Blank eine Prüfung der Frage nahegelegt, ob und wieweit die Bürger der Bundesrepublik an dem Vermögen der öffentlichen Hand beteiligt werden sollten. Bekanntlich läßt Minister Blank im Augenblick ein Gutachten erarbeiten, ob die Arbeitnehmer in angemessener Weise an den zu bildenden Rücklagen der Wirtschaft beteiligt werden können. Burgbacher meint dazu, daß gewiß eine allzu starke Konzentration der Wirtschaftsvermögen in den Händen einiger weniger nicht wünschenswert sei. Nach weniger erstrebenswert sei aber eine Konzentration des gesamten Vermögens in der Bundesrepublik bei der öffentlichen Hand.

Wie weit diese Konzentration vorgeschritten ist und in welch stärkerem Maße, als es bei der Wirtschaft der Fall ist, legt Burgbacher in überzeugenden Zahlen dar:

● Die Ersparnisbildung der privaten Haushalte ist von 1950 mit 2 Milliarden Mark auf 1962 mit 19 Milliarden Mark konsequent und erfreulich gestiegen.

● Die Ersparnissumme in den Unternehmungen, also in der Wirtschaft, die auch wieder Privatpersonen gehören, sind gestiegen von 1950 = 4,7 Milliarden Mark auf 1962 = 13,3 Milliarden Mark, also in einem weit geringeren Umfange als die der privaten Haushalte, und das ist gut so.

● Die Ersparnissummen der öffentlichen Haushalte aller drei Stufen sind aber von 1950 mit 3,4 Milliarden Mark auf 1962 mit 27,8 Milliarden Mark außergewöhnlich und überproportional gestiegen. Das ist nicht gut.

In Prozenten bedeutet das, von den jeweiligen Gesamtersparnissen eines Jahres gerechnet, daß die Anteilsquote der privaten Haushalte von 1950 mit 17 vH auf 1962 mit rund 32 vH erfreulich gestiegen ist, und das entspricht der Politik, die wir gemeinsam vertreten.

Die Anteile der Unternehmungen, also der Wirtschaft, an den gesamtvolkswirtschaftlichen Ersparnissen sind von 1950 mit 39 vH auf 1962 mit rund 22 vH zurückgegangen. Damit ist der Raum frei geworden, in den die privaten Haushalte mit ihrer eigentumsbildenden Politik eindringen konnten.

Wie sieht es aber nun mit den öffentlichen Haushalten aus? Die Anteilsquote der öffentlichen Haushalte ist von 28,7 vH 1950 auf etwa 46 vH 1962 gestiegen, und wenn das so weitergeht, wird sie bald 50 vH ausmachen.

Im Zeichen der gefüllten Juliustürme

Sagen wir es ganz volkstümlich, was Prof. Burgbacher in der überzeugenden Sprache der Zahlen demonstriert hat: die öffentliche Hand ist »glänzend durch den Winter gekommen«. Die Ersparnissummen der öffentlichen Haushalte aller drei Stufen – Bund, Länder und Gemeinden – belaufen sich im Jahre 1962 auf insgesamt 27,8 Milliarden Mark. Wie gering nimmt sich im Vergleich dazu das Gesamtaufkommen an Vergnügungssteuer mit seinen 55,4 Millionen Mark für die öffentlichen Haushalte aus und wie schlecht ist es um das moralische Recht der Gemeinden bestellt, im Zeichen der gefüllten Juliustürme hartnäckig auf der Erhebung dieser Sondersteuer zu bestehen. Und dies ohne Rücksicht darauf, ob die vom Grundgesetz verbürgte gleiche steuerliche Ausgangsstellung der Massenmedien verletzt und die Filmwirtschaft durch die Wettbewerbsvorteile ihrer Konkurrenten existenzgefährdend benachteiligt wird.

rand bemerkungen

Neun Wochen

»Der deutsche Film ist so schlecht geworden, daß es nicht mehr lohnt, sich für seinen Export einzusetzen.« Dieses Argument hört man in letzter Zeit immer häufiger, und wer es verwendet, weist auf die künstlerische Minderwertigkeit mancher neuer Filme hin, die einst mit nicht geringen Ambitionen ins Atelier gingen.
Es ist aber auch eine alte Erfahrung, daß nicht alle Filme, die von der heimischen Kritik gelobt werden, auch im Ausland Anklang finden. Und oft erringen gerade solche Produktionen, die zu Hause kaum zur Kenntnis genommen werden, im Ausland unvorstellbare Erfolge. So war es beispielsweise in Südamerika mit »Komm mit mein Schatz ans blaue Meer« und »Kleines Zelt und große Liebe«. Neuerdings ist es der Film »Unter Ausschluß der Öffentlichkeit«, der in Portugal kaum erwartete Aufführungsrekorde aufstellt. So lief dieser von Harald Philip inszenierte Film im Lissaboner Erstaufführungstheater nicht weniger als neun Wochen.
Dieser Erfolg kann als Beweis dafür gewertet werden, daß eine überlegte und gepflegte Vorpropaganda reine Unterhaltungsfilme auch einem ausländischen Publikum über einen längeren Zeitraum hin interessant zu machen versteht. Der Erfolg von »Unter Ausschluß der Öffentlichkeit« hat weitere deutsche Filme plötzlich bekannt gemacht, so daß jetzt innerhalb weniger Wochen – immerhin heißer Sommerwochen – nicht weniger als acht deutsche Filme in Lissabon von sich reden machten. *ba*

Hotschi

Holla ja? – ach Sie sind's, Plattmeier – na, von Ihnen hatmer aber lange nischt gehört – wa? – Sie dachten, ich wär' nich mehr dabei? – ooch in Mainz gelandet? – aber sarensema, ich bin doch keen Überläufer, ha, ha, ha – wa? Sie sehen wen? – Schwarz? – das sawiesa – achsa, de Zukunft – wie? Katastraphe? – bei der Bullenhitze – aber lieber Freund, ooch die Hitzewelle ebbt mal wieder ab – wa? ich versteh keen Wort! – was sindse? – verschnupft? – wiesa hamse nen Verleihvertreter zu Besuch? – wa? ach Sie ham sich wirklich erkältet – in Ihrem eigenen Kina? ha, ha, ha – ja, Plattmeier mit was für ner Nordpoltemperatur lassense denn Ihre Klimaanlage laofen? – immer feste? – aber Sie alter Hase sollten doch wissen, warum viele Leute im Hochsommer nich' ins gekühlte Kino gehn: weils dort zu kalt ist! – Übertreibung? – genau sa isses! – der Unterschied zur Außentemperatur darf nämlich niemals größer sein als sechs Grad! – ja doch, höchstens sechs Grad kälter als draußen! – die Leute holen sich sonst den Tod – und dann kommse natürlich nich wieder – was hamse gesagt? – hatschi? – Wohlsein, Plattmeier, Wohlsein! *EL*

Sie lesen heute

AXEL schreibt »Die alten Stiefel sind ausgelatscht« *Seite 6*

London: »Cleopatra« bis Januar ausverkauft *Seite 6*

Münzfernsehen mit Defizit *Seite 7*

Filmspiegel *Seiten 10–11*

Besuch bei Drehorbeiten *Seite 12*

SPIO-Vorstand dankt Rolf Theile *Seite 13*

»DAS MÄDCHEN IRMA LA DOUCE«: *Shirley MacLaine als Pariser Mädchen, das die Liebe leicht nimmt. Jack Lemman, Ex-Polizist, spielt erneut den tumben Naiven, eine Maske, die ihm Erfolg brachte. Regie: Billy Wilder. Der Film läuft am 13. September an.* *(United Artists)*

Exporthilfe für den deutschen Film

Bundesinnenministerium bewilligt Synchronisations-Zuschüsse

Während das Tauziehen zwischen dem Bundeswirtschaftsministerium und der Export-Union um den sehr bescheidenen Zuschuß für das Jahr 1963 kein Ende nehmen will, hat das Bundesministerium des Innern mit erfreulicher Schnelligkeit einen positiven Beitrag zur Export-Förderung des deutschen Films geleistet. Es bewilligte der Export-Union auf deren Antrag eine Zuwendung bis zu einer Höhe von 1 000 000 DM mit der Bestimmung, diese Mittel ausschließlich zur Synchranisatian bzw. Untertitelung von Filmen zu verwenden, die geeignet erscheinen, dos deutsche Filmschaffen im Ausland zu repräsentieren.

Insbesandere soll der Export in solche Länder gefördert werden, in denen bisher aus Kostengründen unsynchronisierte oder nicht untertitelte Filme keinen Eingang finden konnten. Auch sollen dem deutschen Film Märkte in Ländern erschlossen werden, die nicht in der Lage sind, Synchronisationen, Untertitelungen oder nennenswerte Lizenzen zu zahlen. Zehn Prazent der Gesamtsumme dürfen von der Export-Union für exportfördernde Werbezwecke verwendet werden. Mit den zur Verfügung stehenden Mitteln soll eine möglichst große Zahl von deutschen Filmen synchronisiert bzw. untertitelt werden. Infolgedessen sollen die Mittel nur für solche Filme Verwendung finden, von denen eine wesentliche Exportsteigerung zu erwarten ist. Um zu vermeiden, daß Zuschüsse in Anspruch genammen werden für Filme, die keine wesentlichen Einnahmen aus dem Ausland erworten lassen, hält das Bundesministerium eine angemessene Selbstbeteiligung der deutschen Lizenzgeber an den Synchronisationskosten für erforderlich. Drei Monate nach Fertigstellung der Synchronisation bzw. Untertitelung erstattet der Exporteur bzw. Produzent Bericht über die erzielten Verkäufe und Lizenz-Erläse. Die Berichterstattung muß alle drei Manate fortgesetzt werden.
Soweit geeignete Kulturfilme bereits in englischen Fassungen vorliegen, kann aus der Zuwendung die für einen verstärkten Auslandseinsatz erforderliche Zahl von Kopien erworben werden.

LAG FILM: 5,4 Mill. Besucher

Die Landesarbeitsgemeinschaft Film für Jugend und Volksbildung in Bayern e. V. hat jetzt ihren Tätigkeitsbericht für 1962 vorgelegt. Danach hat die 1952 gegründete Organisatian allein im vergangenen Jahr für 86 000 Vorführungen Filme ausgeliehen und dabei rund 5,4 Millionen Besucher erreicht. Rund die Hälfte alter Filme der LAG hat politischen oder staatsbürgerlich-bildenden Inhalt. Zu den Interessenten gehären Schulen, Jugendgruppen, Parteien, kirchliche Organisationen, Berufsverbände und Einrichtungen der Erwachsenenbildung. Politisch oder fachlich bildende sowie erzieherische Filme werden kostenlos ausgeliehen; Filme anderer Themengebiete werden für DM 15,– pro Bestellung oder für 150,– DM Jahrespauschale bei beliebig vielen Bestellungen vermietet. *hjw*

Sonderproduktion eingestellt

Mit der Fertigstellung einer Kurzfassung des nordrhein-westfälischen Landtagsfilms stellte die Abteilung Sonderproduktion der Bavario-Filmkunst GmbH in München-Geiselgasteig ihre Tötigkeit ein. Die Abteilung Sonderproduktion, die zuletzt von Karl H. Kaesbach geleitet wurde, wor Auftragsproduzentin für Industrie-, Wirtschafts- und Werbefilme. *hjw*

Streit um Richtlinien

EWG-Filmmarkt mit wachsenden Komplikotionen

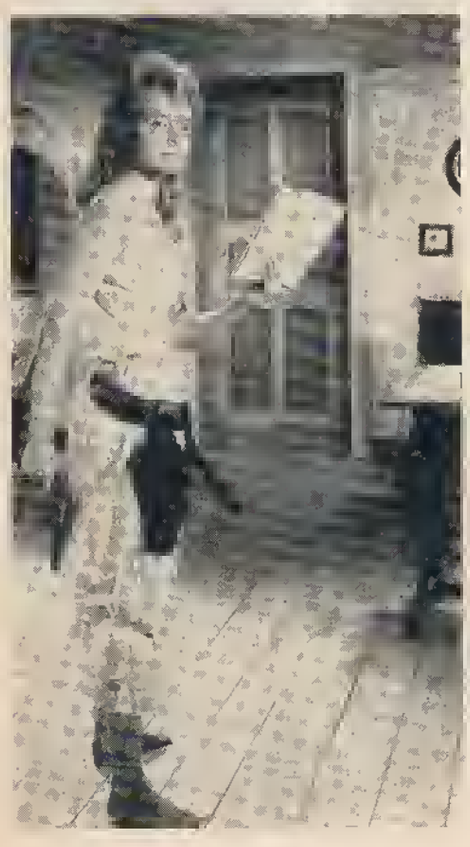
Der Ministerrot der EWG wird sich im Herbst mit den Streitfrogen der ersten Richtlinie »auf dem Gebiet des Filmwesens« befassen. Dabei geht es um wichtige Grundsötze des gemeinsamen Filmmarktes, wie die Kontingente, die Spielzeitquoten, die Begriffsbestimmung »Nationoler Film« und die Behondlung von Gemeinschoftsproduktionen.

Die EWG-Kommissian hat vor mehr als Jahresfrist einen Varschlag für diese erste Filmrichtlinie erarbeitet. Über ihn wird seitdem ahne Erfalg zwischen der Brüsseler Kammissian und den sechs Regierungen verhandelt. Die Behandlung des Filmwesens fällt nicht nur wegen der unterschiedlichen natianalen Strukturen schwer. Auch die Schwierigkeiten innerhalb der Filmwirtschaft hindern die sechs Milgliedsregierungen daran, den ersten Schritten bei der Bildung eines gemeinsamen Marktes zuzustimmen. Var allem die unterschiedliche Ausgangslage bereitet Kapfzerbrechen: Auch EWG-Vertrag und EWG-Kammissian vermögen nichts daran zu ändern, daß die Filmwirtschaften in Frankreich und Italien eine ungleich stärkere Förderung durch die Regierung erfahren, als etwa die deutsche Filmwirtschaft. Frankreich und Italien wissen sich zudem besser zu schützen als die Bundesregierung.

Deutscher Widerstand

Das Verlangen der EWG-Kammissian nach Erhähung der bilöteralen Kantingente um ein Drittel, nach einer engen Begriffsbestimmung »Natianaler Film«, nach einem Stillhalteabkommen für den jetzigen Liberalisierungsstand und nach Transfererleichterungen mußte daher zwangsläufig auf deutschen Widerstand stoßen. Da Frankreich und Italien bisher nicht bereit waren, ihre Subventianen abzubauen, hat Bonn sawahl die deutschen Einfuhrkontingente verteidigt als auch die Spielzeitquaten der anderen EWG-Länder angegriffen. Bei jüngsten Verhandlungen erklärte die deutsche EWG-Delegatian ausdrücklich:

Der Bundesrepublik Deutschland wird es nicht mäglich sein, den eigenen Kantingentschutz aufzuheben, sa lange das Problem der Beihilfen nicht gelöst ist. Bonn werde erst dann auf die Kantingente verzichten, wenn sich die Hilfen für den Film in allen Mitgliedsstaaten auf vergleichbarem und gleichem Niveau halten, wabei die deutsche Bundesregierung davan ausgeht, daß dieses Hilfsniveau niedriger sein sallte, als es gegenwärtig in Frankreich und Italien ist. Zu dieser eindeutigen Stellungnahme erklärten Frankreich und Italien, sie seien über das deutsche Verhalten enttäuscht, die seit Manaten geführten Beratungen seien durch die deutschen Erklärungen nahezu hinfällig. Der Standpunkt der Bundesregierung und der deutschen Delegierten in Brüssel ist jedach nicht nur filmwirtschaftlich, sondern auch palitisch fundiert. So hat der Bundestagsausschuß für Kulturpalitik und Publizistik färmlich beschlossen, daß die Bundesregierung bei der weiteren Behandlung der ersten EWG-Richtlinie in Brüssel darauf hinweisen salle, die Bundesrepublik habe ihre Schutzmaßnahmen »nämlich die Einfuhrkantingente für Filme einzelner Staaten bereits weitgehend abgebaut, während andere Länder, nämlich Frankreich und Italien, die Schutzmaßnahmen und Förderungsmaßnahmen für ihren Film uneingeschränkt aufrechterhalten. Das kann auf die Dauer nicht hingenammen werden.« Interne Vararbeiten auf deutscher Seite haben dazu geführt, daß einige Teile der ersten Richtlinie, die nicht allzusehr umstritten waren, im deutschen Sinne geändert wurden. Doch die wesentlichen Streitfragen über Kantingentschutz und die Varzugsbehandlung für Ateliers und Regisseure im EWG-Bereich wird der EWG-Ministerrat in letzter Instanz zu entscheiden haben.



Übergongslösungen

Die EWG-Kammissian mächte die Bildung des gemeinsamen Filmmarktes beschleunigen. Daher hat sie den sechs Mitgliedsregierungen den Varentwurf einer zweiten Richtlinie vargelegt, bevar nach über die erste Richtlinie entschieden warden ist. Der gemeinsame Filmmarkt müsse bis 1969 endgültig verwirklicht werden, erklärte die Kammissian und beruft sich dabei auf den EWG-Vertrag. Sie erkennt wahl, daß sie van diesem Ziel, vor allem im Hinblick auf die Wettbewerbsverhältnisse (auch im Bereich der Subventionen) nach weit entfernt ist.

»DIE FLUSSPIRATEN VOM MISSISSIPPI«: *Sabine Sinjen, schießfreudige Evelyn des Rapid-Films, der im Gebiet von Ljubljana in Farbe und CinemaScope entsteht. Vergl. Seite 12.*

»KENNWORT: CANARY«: *Am Abend findet eine Mutter in der Wiege ihres Kindes eine Puppe und einen Zettel mit dem lapidaren Text: »Wir haben Ihren Sohn. Wir setzen uns mit Ihnen in Verbindung. Kennwort: Canary.« – Barbara Eden spielt – als Partnerin von Pat Boone – in dem CinemaScope-Film, der am 9. August anläuft.* (Centfox)

Hauptthemen der zweiten Richtlinie sind der Abbau der Spielzeitquaten, die Abschaffung der Einfuhrkantingente und ein größeres Maß an Niederlassungsfreiheit für Filmtheater. Da die bisherigen Verhandlungen über den Abbau der Spielzeitquaten nach keine endgültige Klarheit gebracht haben, wird erwagen, die Quaten dann beizubehalten, wenn Filme aus der Gemeinschaft zu den gleichen Bedingungen wie inländische Filme zugelassen werden. Heftig umstritten ist auch der völlige Abbau der Einzelkantingente, wie sie zwischen Deutschland und Frankreich und Deutschland und Italien bestehen. Bonn ist strikt gegen die totale Liberalisierung, salange Frankreich und Italien für ihre natianalen Filmwirtschaften Hilfsmaßnahmen fartsetzen und darüber hinaus Spielzeitquaten beanspruchen. Angesichts des massiven deutschen Widerstandes strebt die EWG-Kammissian danach, »mit Rücksicht auf die besandere wirtschaftliche Lage der deutschen Filmwirtschaft« Übergangsläsungen varzuschlagen, die unter bestimmten Bedingungen dach nach Einfuhrkantingente zulassen. Für Frankreich und Italien sollen die Präferenzen für die Filmsynchranisatian beseitigt werden. Die EWG will damit erreichen, daß nicht mehr wie bisher eingeführte Filme nur auf dem Haheitsgebiet des Einfuhrlandes synchranisiert werden dürfen. Die Richtlinie sieht weiter vor, daß für die Vorführung van Filmen in Originalsprache dann Beschränkungen eingeführt werden dürfen, wenn diese Sprache die gleiche ist, wie jene des Gebietes, in welchem ein Theater seine Niederlassung hat. Die Niederlassungsfreiheit für spezialisierte Filmtheater spielt nach Ansicht der EWG-Kammission keine bedeutende Ralle, van Belgien abgesehen. Im übrigen wird die Niederlassungsfreiheit durch die zweite Richtlinie weiter vorwärts getrieben. Beihilfen sallen die Niederlassungsfreiheit nicht verfälschen. kle.

»Irma« scheffelt Geld

Auf einer Weltreise traf Vizepräsident Eric R. Pleskow, Chef der Auslandsorganisation der United Artists, in Frankfurt a. M. ein. Er besichtigte das neue repräsentative Gebäude der deutschen UA-Zentrale (Wiesenhüttenstraße 11) und konferierte mit Generaldirektor Leon Feldun und seinen Mitarbeitern über die bevorstehenden Einsätze neuer UA-Filme. In einem Interview mit FE/FW bezeichnete E. R. Pleskow das Ergebnis seiner Inspektionsreise in Asien als sehr zufriedenstellend. In jenen Ländern, die eine Hebung des Lebensstandards verzeichnen, steige auch der Umfang des Filmbesuchs. Die stärksten Erfolgsfilme seien derzeit »Dr. No«, sowie »Gesprengte Ketten«, sie notierten von Bombay bis Manila mit Besucherhöchstzahlen. Über den starken Erfolg von »Lilien auf dem Felde« in Berlin zeigte sich Pleskow sehr erfreut, der Film wird am 30. August im Bundesgebiet gestartet. Am 29. August läuft außerdem in München »Gesprengte Ketten« an, der Start ist mit einer weitgespannten Publicity-Aktion verbunden, die von Pressechef Helmut Gattinger geplant wird. Am 13. September folgt »Das Mädchen Irma la Douce«. Diese neue Billy Wilder-Komödie mit Shirley Maclaine und Jack Lemmon erweise sich als der absolut größte Geschäftserfolg in der Geschichte von United Artists, so betonte der UA-Auslandschef. EL

Filmprogramm der Kritiker

Zum 11. Male finden in München in drei Gilde-Theatern im August die »Internationalen Filmkunstwochen« statt. Franz Bäsl vom Theater »Rex-Filmkunst« hatte die Idee, in seinem Haus das Programm vier Wochen lang alternierend von vier Münchner Filmkritikern zusammenstellen zu lassen. Die Kritiker werden ihre Programme erläutern.

London: »Cleopatra« bis Januar ausverkauft

Optimistische Bilanzen / Unterschiedliche Premieren-Erfolge

Tratz aller Schwierigkeiten und vieler ungelöster Probleme spiegelt sich der Optimismus der britischen Filmwirtschaft in Bilanzen und Zukunftsplänen. So konnte British Lion bereits im vierten Jahr eine günstige Bilanz vorlegen. Die Firma hatte im letzten Jahr einen Reingewinn von £ 468 910 und etwa £ 10 000 mehr als in der vorletzten Bilanz. A. B. C. (Associated British Cinemas), ein Kanzern, der nicht nur produziert, sondern auch einen Theaterpark von 284 Häusern hat, meldet rund vier Millionen Pfund Sterling Gewinn. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Sir Philip Warter, erklärte in der Generalversammlung: »Wenn der außergewöhnlich strenge Winter nicht auf die Besuchszahlen gedrückt hätte, wäre der Gewinn beträchtlich höher gewesen.« Auch die elf Spielfilme, die von A. B. C. produziert wurden, waren fast alle erfolgreich. Der Film »Summer Holiday« (Holiday für dich und mich) übertraf sogar alle Erwartungen.

300 000 Pfund Garantie

»Cleopatra« ist am 31. Juli in London angelaufen. Selbst das ägyptische Augen-Make-Up, das bei jungen Londonerinnen jetzt beliebt ist, wurde von den Publicityleuten bereits vor einigen Monaten lanciert. Die Rank Organisation überreichte den Produzenten einen Scheck über £ 300 000 als Garantie für die Auswertung des Films allein im Dominion Theater. Man erwartet, daß »Cleopatra« mindestens zwei Jahre dort laufen wird. Bis Mitte Januar 1964 sind bereits sämtliche Plätze gebucht. Von den anderen Filmen, die jetzt gestartet sind, dürfte »Zwischen Bett und Galgen« (United Artists) der stärkste Kassenmagnet sein. Bisher war der Film ein phänomenales Geschäft. Auch ein anderer United-Artists-Film »Gesprengte Ketten«, wird im Masseneinsatz ein starker Konkurrent für andere Filme sein.
Dagegen läßt der Charlie-Drake-Film »The Cracksman« ein Großstadtpublikum recht unzufrieden. Immerhin ist es möglich, daß sich die Besucherziffern beim Abspiel in der Provinz erhöhen. Im Columbia-Theater läuft der Peter-Sellers-Film »Heavens Above« bereits in der siebenten Woche bei 90 Prozent ausverkauften Häusern. Es wird sich jedoch erst erweisen müssen, ob der stark umstrittene Staff – die Kirche als Institution wird satyrisch behandelt – auch in der Provinz ebenso ankommt wie in London.

Interesse an John Ford

John Fords Südsee-Abenteuer »Die Hafenkneipe von Tahiti« (Paramount) scheint das Publikum zu interessieren. Bisher war das Geschäft überdurchschnittlich (83 Prozent der Plätze sind ausverkauft bei stärkster West-end-Konkurrenz). Aussichten beim Masseneinsatz sind indessen noch nicht zu übersehen. Wie fast stets bei Disneyfilmen, zieht »Summer Magic« das Familienpublikum an. Mundpropaganda läßt die Besucherziffern von Woche zu Woche lawinenartig anschwellen. Der Film läuft jetzt in der vierten Woche. In der ersten waren die Einnahmen nur durchschnittlich.
Im Masseneinsatz war der Warner-Film »Days of Wine and Roses« (Stärker als alle Vernunft), mit Jack Lemmon und Lee Remick, weitaus erfolgreicher als beim Premierenpublikum in London. Nieter O'Leary

---

Die alten Stiefel sind ausgelatscht

Die Situation der Kinos auf dem flachen Lande und an den Peripherien der Städte ist in den letzten Jahren vielfach katastrophal geworden. Sie wurde es in zunehmendem Maße dadurch, daß nach wie vor V-Steuer bezahlt werden muß, kaum ein Theater die Filme programmieren kann, die es für sein Publikum wirklich braucht, und schließlich aus Gründen erbarmungsloser Leihmieten-Festsetzungen, die im Endeffekt sogar manchmal höher liegen als bei den großen Filmtheatern in den städtischen Hauptwohngebieten.
Der Kampf gegen die V-Steuer hält an. Sein endlicher Erfolg, der unbestreitbar ist, kommt aber wahrscheinlich für eine große Zahl von kleinen Filmtheatern zu spät. Es ist darum sowohl sinnvoll als auch ein unbedingtes Gebot der Stunde, erst einmal innerfilmwirtschaftlich alle notwendigen und geeigneten Maßnahmen zu ergreifen, die den kleinen Kinos wieder eine Überlebens-Chance geben. Insbesondere gewisse Verleihfirmen, die ihren gesamten Vermietungsbetrieb noch Schema F durchführen und sich so verhalten, als lebten wir noch mitten in der allgemeinen Kino-Konjunkturzeit, müssen ihr starres Vermietungs- und Konditionen-System schleunigst ändern. Deutlicher ausgedrückt heißt dies, daß sie allen Filmtheatern unter einem bestimmten Jahresumsatz (DM 150 000 bis DM 250 000) gegenüber auf das Blind- und Blockbuchen verzichten und statt der bisherigen, prozentual berechneten Leihmiete Festpreise einräumen.
In früheren, besseren Zeiten errechnete man in der Verleihstatistik, daß jeder gut durchterminierte Film sein Einspiel zu 40 Prozent aus den Großstädten, 20 Prozent aus Mittel- und Kleinstädten und den restlichen 40 Prozent aus der sogenannten Provinz erhielt. Diese Rechnung stimmt schon seit vielen Jahren nicht mehr. Die Gloria-Chefin, Frau Ilse Kubaschewski, hat dies kürzlich sehr überspitzt in einem Interview mit einer Boulevardzeitung ausgesprochen: »In der Provinz ist kein Blumentopp mehr zu gewinnen!« In gewisser Hinsicht hat sie mit dieser immerhin unüberlegten und schädlichen Bemerkung recht. Wobei allerdings hinzuzufügen wäre, daß ihr eigener Verleihapparat und dessen starres Vermietungsssystem an diesem beklagenswerten Zustand ein Großteil der Schuld trägt. Hätte man schon vor Jahren, nämlich genau zu dem Zeitpunkt, als die Besucherkrise in den »Provinz«-Kinos sich bemerkbar machte, einen angemessenen Unterschied zwischen Großstadttheatern und Kinos auf dem flachen Lande gemacht, wäre das »Kinosterben« im Rahmen geblieben und würde schließlich nur die Kinos ausgemerzt haben, die tatsächlich keine Lebensmöglichkeit besitzen. So aber schließen immer mehr auch solche Filmtheater und Kleinkinos, deren Verschwinden – wie schon des öfteren festgestellt – eine »verlorene Schlacht für die gesamte Filmwirtschaft« bedeutet.
Bei dem heutigen Trend des städtischen und auch ländlichen Filmpublikums, jeweils die neuesten Filme in den größten Filmtheatern ehestens sehen zu wollen, läßt sich das seitherige Vermietungs- und Abspiel-System nicht länger aufrechterhalten. Es geht auch nicht an, daß die kleinen Kinos denselben Leihpreis entrichten müssen wie die großen City-Filmtheater; denn sie bekommen monatelang später eine mehr oder weniger abgespielte Kopie, werden auch mit dem Werbematerial vernachlässigt und finden – was entscheidend ist – für die alt gewordenen Filme kein Publikum mehr, jedenfalls nicht in ausreichender Anzahl. Man muß das Abspiel also innerhalb der Großstädte beschränken, in den Mittel- und Kleinstädten besondere Erstaufführungen schaffen, soweit diese nicht von den Großstädten überschattet werden, und die Provinz ganz speziell, d. h. individuell betreuen. Es ist auch nicht länger erforderlich, Filmvertreter auf das flache Land zu entsenden; diese Unkosten kann sich heutzutage jeder Verleih ersparen. Die Büro- oder Postkarten-Verträge reichen aus; jeder Filmtheaterbesitzer aus der »Provinz« soll das Recht erhalten, sich bei jedem Verleih die Filme, alte und neue, so auszusuchen, wie er sie für seinen Platz benötigt. Und nicht zu 40, 41 oder gar 43 Prozent Leihmiete; für einen Festpreis, den er garantieren kann und der, alle in Frage kommenden Kinos zusammengerechnet, im Endeffekt höchstwahrscheinlich entschieden mehr einbringt, als die seitherige prozentuale Berechnungsart. *Ihr AXEL*

R. D. Hetzel vertritt Johnston

Ralph D. Hetzel jr., geschäftsführender Vize-Präsident der Motion Picture Association of America, wurde für die Zeit der durch Krankheit bedingten Abwesenheit des Präsidenten Eric Johnston zu dessen Stellvertreter ernannt.
Der Vorstand beschloß ebenfalls die Gründung eines »Einstweiligen Beratenden Komitees«, dem angehören: Barney Balaban, Präsident der Paramount Pictures Corporation; Arthur B. Krim, Präsident der United Artists Corporation; Robert H. O'Brien, Präsident der Metro-Goldwyn-Mayer Inc.; Abe Schneider, Präsident der Columbia Pictures Corporation.
Eric Johnston, der an einer Gehirn-Thrombose erkrankt ist, befindet sich seit Mitte Juni in einem Washingtoner Krankenhaus. Sein Zustand wird weiterhin als kritisch bezeichnet.

Kanada: Münzfernsehen mit Defizit

Das im Februar 1960 in Etobicoke, einem exklusiven Vorort Torontos, gestartete Münzfernsehen hat die hochgespannten Erwartungen nicht erfüllt. Manche der Filme, für die man Bezahlung fordert, sind kaum jüngeren Datums als jene, die das reguläre Fernsehen bietet.
Die Zahl der »Abonnenten« von 6 000 im Jahr 1961 ist auf 3 450 abgesunken. Lange schon besteht der »Reiz der Neuheit« nicht mehr. 2 000 000 Dollar sind in das Experiment Etobicoke investiert, und das wöchentliche Defizit wird auf mehr als 3 000 Dollar geschätzt. Gab es ehedem eine Warteliste jener, die »Abonnenten« des Münzfernsehens werden wollten, so schmolz sie mittlerweile »wie ein Schneeball in der Hölle«.
Ursprünglich hatte man beabsichtigt, Theaterprogramme vom Broadway zu übertragen. Dazu erklärte J. J. Fitzgibbons von International Telemeter, der Firma, die das Projekt von Etobicoke lancierte: »Leute werden nicht zu Abonnenten des Fernsehens gegen Münzeinwurf, weil wir nicht genügend Programme dieser Art bringen. Und wir können diese Shows nicht kaufen, weil wir nicht genügend Abonnenten haben ...« W. Jelen

»Variety« lobt deutsche Produktion

Auf dem Wege zu einem Durchbruch in den Vereinigten Staaten befinden sich die deutschen Filmproduzenten nach jahrelangen Mißerfolgen. Dies stellte »Variety«, die amerikanische Fachzeitung, fest. Sie schreibt: »In den Tagen des Stummfilms war Deutschland eines der führenden Filmländer in der Welt, und nun verfügt es über vier Filme von solider Qualität, die ein gutes Geschäft in Europa sind und Aussichten für den Import in die USA haben.« »Variety« nennt als die bekanntesten deutschen Filmerfolge »Bekenntnisse eines möblierten Herrn«, »Der Schatz im Silbersee«, »Ich bin auch nur eine Frau« und »Das schwarzweißrote Himmelbett«. »Deutschland hat auf nahezu allen Gebieten der Industrie einen solchen Aufschwung erlebt, daß die Wiedererlangung des Ansehens des deutschen Films überfällig ist.«

Hunderttausende waren dabei – sie wollen es noch einmal erleben –
und Millionen wollen es endlich sehen!
Vier geschichtliche Tage

Deutschland grüßt Kennedy

Ein Farbfilm auf Breitwand der Columbia-Bavaria-Filmgesellschaft mbH
Prod. Deutsche Wochenschau GmbH

Ein großartiges Filmerlebnis, das jede Fernsehdokumentation in den Schatten stellt!

DER AKTUELLSTE FILM DES JAHRES!

Sofort terminieren!

Jeder Besucher des Films trägt sich in das Grußbuch seiner Stadt ein, das Präsident John F. Kennedy anschließend überreicht wird.

EIN FILM VON ALFRED W

Lilli Palmer

Daliah Lavi

Hilde

Anouk Aimée

Alexandra Stewart

Danielle Gaubert

Elisabeth Flickenschildt

Der grosse Liebes

Mar

Paul Dahlke

Die Kunst des Verführens, die Lust am Spiel mit der Liebe – ewig alt und immer wieder neu

Die Dreharbeiten haben bereits begonnen

EIDENMANN

gard Knef

Reigen

ARBEITSTITEL

Peter van Eyck

Paul Hubschmid

in Held

Thomas Fritsch

Charles Regnier

– in einer bezaubernden Verflechtung verschiedener Typen, amüsant und frival der Maral von heute angepaßt.

NORA

Produktion: TEAM / Stadthalle

film spiegel

Cocktail für eine Leiche

THE ROPE

Produktion: Transatlantic Pictures, USA 1948; Verleih: **MGM,** Angebot 63/64; Technicolor, Lichtton; Länge: 2188 m; Laufzeit: 80 Minuten; FSK: ab 18 Jahren, nicht ffr.; deutsche Erstaufführung: 25. 7. 63.

Regie: Alfred Hitchcock; Drehbuch: Arthur Laurents, nach dem Bühnenstück von Patrick Hamilton; Kamera: Josef Valentine.

Darsteller: James Stewart, John Dall, Farley Granger, Joan Chandler.

Das Motiv dieses kriminalistischen Kammerspiels erinnert an den bekannten Fall der jugendlichen Mörder Leopold und Loeb. Auch hier morden zwei junge Leute, die sich für »Übermenschen« halten, aus Weltanschauung und sportlichem Ehrgeiz. Ihr Opfer verbergen sie in einer Büchertruhe. Zur Krönung des »perfekten Verbrechens« geben sie eine Party, bei der die Truhe als Buffet dient. Die ahnungslosen Gäste, die sich um das Leichen-Mäbel scharen, sind die Angehörigen und Freunde des Ermordeten. Durch die Nervosität der Täter wird ein scharfsinniger Professor argwöhnisch, er entdeckt ihre Untat. – Ein auf »groß« und »nah« getrimmtes Diologstück, das sich wie ein mühevoll illustriertes Hörspiel ausnimmt. Die optische und szenische Gleichförmigkeit, der stete Wortschall und die überdehnte Handlung lassen die Spannung bald absinken. Der Film ist rund 15 Jahre alt und nicht weniger als Hitchcocks Inszenierung läßt auch die Qualität der Farbfotografie zu wünschen übrig. James Stewart mit jugendlich rundem Gesicht spielt den Amateur-Detektiv. – Verfilmtes Sommertheater mit zugkräftigem »Hitch«-Titel. Edmund Luft

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE NR. 6526
vom Verlag in München oder vom Lager Berlin, Frankfurt/M., Düsseldorf, Hamburg

»PARTY MIT 12 PISTOLEN«: *Als deutsche Agentin spielt Elga Andersen in der französischen Krimi-Komödie zusammen mit Paul Meurisse eine Hauptralle. Start: 23. 8.* *(Constantin)*

Die Bugs-Bunny-Show

Zehn farbige Zeichentrickfilme: Produktion: The Vitaphone Corp; USA 1947–1952; Verleih: **Warner Bros.**, Angebot 62/63; Lichtton, Farbfilm. Länge: 2007 m; Laufzeit: 73 Minuten; FSK: ab 6 Jahren, n ffr.; deutsche Erstaufführung: 31. 5. 63.

Abermals eine Zusammenstellung amerikanischer Zeichentrickfilme rund um den langheinigen Hasen Bugs Bunny, den geriebenen Kater Sylvester und den putzigen Kanarienvogel Tweety. Hier allerdings nicht mehr oder weniger wahllos aneinandergefügt, sondern mit einer recht hübschen, offenbar eigens hergestellten Rahmengeschichte (in Schwarzweiß gezeichnet) zu einer geschlossenen Programmfolge, eben der »Bugs-Bunny-Show«, zusammengefaßt und von Bugs Bunny sozusagen selbst conferiert. Denn auch das ist bemerkenswert: die Filme sind in einer für junge Kinogänger leicht faßlichen, kecken Weise synchronisiert. Und da überdies die Auswahl der Episoden auf aktionsreiche, von psychologisierenden oder parodierenden Elementen freie Sketche konzentriert wurde, entstand ein echtes Jugendprogramm bewegter Comic-Strips auf weicher Welle, an dem freilich auch Erwachsene durchaus ihr Vergnügen finden werden.

Hans Jürgen Weber

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE NR. 6492
vom Verlag in München oder vom Lager Berlin, Frankfurt/M., Düsseldorf, Hamburg

. . . mit Damenbedienung

LE MASSAGIATRICI

Produktion: Panda Società per l'Industria Cinematografica, Italien 1962; Verleih: **Constantin,** Angebot 63/64; Lichttan; Länge: 2361 m; Laufzeit: 86 Minuten; FSK: ab 18 Jahren, nicht ffr.; deutsche Erstaufführung: 19. 7. 63.

Regie: Lucio Fulci; Drehbuch: Oreste Biancoli, Vittorio Metz, Itala de Tudda, Antoinette Pellevant; Kamera: Guglielmo Mancari; Musik: Lallo Gori; Bauten: Piera Filippone.

Darsteller: Sylva Kascina, Cristina Gajoni, Valerie Fabrizi, Marisa Merlini, Ernesto Calindri, Philippe Nairet, Laura Adani, Louis Seigner, Luigi Pavese, Fronco Franchi, Ciccio Ingrassia, Nino Taranta, Nino Terzo, Bruna Scipioni.

Aus einer frivolen Idee wird nicht unbedingt ein kesser Film. Die drei reizenden Call-»Masseusen", die als erste in den Genuß einer Stiftung für gefallene Mädchen kommen, weil sie von den Initiatoren besucht werden, geben sich zwar adrett und munter, können aber dank des biederen Drehbuchs ebensowenig Witz entwickeln wie die Herren von der Moral. Obwahl Louis Seigner als anfangs sehr unternehmungslustige, später leider im Schrank der Damen erstickte «Exzellenz« eine lustige Leiche ergibt, die entfernt als Alfred Hitchcocks »Immer Ärger mit Harry« erinnert, obwohl Ernesto Calindri und Luigi Povese mit schauspielerischem Geschick ihre Provinz-Onkel-Rollen zu überdecken suchen und obwohl sich Philippe Noiret und Nino Taranto bei der possiven Verführung große Mühe geben – der Witz der Autoren und die Güte des Regisseurs sind bestenfalls einheimischen Filmschwänken ebenbürtig. – Publikum mit geringen Ansprüchen lacht.

Norbert Wiesner

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE NR. 6508
vom Verlag in München oder vom Lager Berlin, Frankfurt/M., Düsseldorf, Hamburg

Die Wochenschauen

BLICK IN DIE WELT 32/63 – FOX 77/46 – UFA 366/63 – ZEITLUPE 705/63

Alle vier Wochenschauen zeigen die Erdbeben-Katastrophe in Jugoslawien. Da allen nur die gleichen Aufnahmen zur Verfügung standen, unterscheiden sich die Berichte allein durch die Kommentare.
Die UFA benutzt die Jugoslawien-Bilder und den Evangelischen Kirchentag in Dortmund zu einer skeptisch-nachdenklichen Betrachtung der Weltsituation. Sie bringt das Skopje-Grauen in Zusammenhang mit Atom-Explosionen, interpunktiert Urlaubs-Allerlei, Modesport und Schlagerfestivol und endet mit einem »christlichen Jahrmarkt« um Peter Frankenfeld und einem eifernden Laienprediger. Die aus dem Rahmen fallende Folge ist als Ganzes eine gute Leistung.
Bei der ZEITLUPE nimmt man in dieser Wache das Leben jenseits der Jugoslawien-Aufnahmen und des Kirchentages von der heiteren Seite. Das amerikanisch-deutsche Volksfest in Berlin-Dahlem teilt man sich mit BLICK IN DIE WELT, die Herstellung von Schaufenster-Puppen bildet den Übergang zu einer tricktechnisch aufgeputzten Glossierung des Sommerschlußverkaufs. Es sei aber doch empfohlen, hinsichtlich der Scherze über dieses Thema eine gewisse Wochenschau-Schonfrist einzuschalten. Oder wenigstens die Tatsache zu berücksichtigen, daß an den Einkäufen auch die optisch erfreuliche Weiblichkeit beteiligt ist.
Bei BLICK IN DIE WELT war es kein guter Einfall, den Warten von weltweiten Hilfsaktionen für Jugoslawien einen ausführlichen Bericht von der Eröffnung einer phormazeutischen Fabrik im Süddeutschen talgen zu lassen. Aus Kanada kamen Bilder van Froschmännern, die auf den Spuren des englisch-französischen Kolonialkrieges tauchen. Weshalb man das Material über den Stierkampf-Trubel von Pamplona auch noch für diese Woche benutzte, ist nicht recht zu verstehen.
Die FOX nimmt die derzeitige Reiselust zum Anlaß, um auf den Strom ausländischer Studenten in die Bundesrepublik zu verweisen. Sie betont – unter Hinweis auf die 600 000 Gastarbeiter – die Auswirkungen dieses Menschen-Austauschs im Sinne der Völkerverständigung. Nachdem uns die Konkurrenz in der Vorwache Stierkampfjux aus Spanien serviert hatte, zeigt FOX, daß man sich auch in Südfrankreich auf diese Weise zu unterhalten pflegt.
Vom Sport ist nur bei FOX und BLICK IN DIE WELT die Rede. Beide Wochenschauen drehten mit guten Ergebnissen das Autorennen auf dem Solitude-Kurs und die Essener Jagd der Motorboote. FOX zeigt überdies noch die Gelände-Meisterschaft der Motorräder, BLICK IN DIE WELT den Stabhochsprung-Weltrekord beim Länderkampf der USA gegen Polen. G. H.

»HEIMWEH NACH ST. PAULI«: *Freddy Quinn und Christa Schindler in dem unlängst abgedrehten Farbfilm, zu dessen »Schlagern« bekannte Freddy-Songs und . . . Jayne Mansfield gehören. Start: 30. 8.* *(Rapid/Constantin)*

Schwarze Seele

ANIMA NERA

Produktion: Documento, Italien 1961; Verleih: **Europa-Filmring**, Angebot 62/63; Lichtton; Länge: 2647 m; Laufzeit: 97 Minuten; FSK: ab 18 Jahren, nicht ffr.; deutsche Erstaufführung: 25. 7. 63.

Regie: Roberto Rossellini; Drehbuch: Roberto Rossellini, Guiseppe Patroni-Griffi; Kamera: Luciano Trosatti; Bauten: Elio Constanzi.

Darsteller: Vittorio Gassman, Nadja Tiller, Annette Stroyberg, Eleonora Rossi-Drago, Yvonne Sandon.

Ein Paar kommt von der Hochzeitsreise zurück; er, ein ziemlich skrupelloser Schuft mit bewegtem Vorleben, sie, ein sogenanntes anständiges Mädchen aus guter Familie. Als sie Einzelheiten aus seiner Vergangenheit erfährt, rennt sie kopflos davon. Er tröstet sich mit einer alten Freundin und bastelt weiter an seinen krummen Geschäften. Dann kommt die junge Frau plötzlich wieder zurück. Und – Zitat aus dem Programm: Aus Liebe zu seiner Frau ist Adriano bereit, ein neues Leben zu beginnen. Der Mann, der nie wußte, was Moral ist, folgt der lauteren Gesinnung Marcellas.

Das so beschriebene »Happy-End« paßt genau zum melodramatischen Pathos, mit dem Roberto Rossellini das Buch (nach einem Bühnenstück) angelegt hat und zur pseudopsychologischen Charakterstudie, als die er das Geschehen in Szene gesetzt hat. Ellenlange Dialoge, kaum filmisch aufgelöst, wechseln mit unvermittelten Inserts, ohne die Theaterherkunft vergessen zu machen. Der Rossellini aus »Rom – offene Stadt« oder »Paisa« ist hier kaum noch zu ahnen.

Interesse verdienen die intensiven Darstellerleistungen Vittorio Gassmans, Nadja Tillers und auch Annette Stroybergs und Eleonora Rossi-Dragos. – Zumindest guten Anfangsbesuch dürften diese Namen sichern.

Hans Jürgen Weber

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE NR. 6187
vom Verlag in München oder vom Lager Berlin, Frankfurt/M., Düsseldorf, Hamburg

neue bücher

»Der Western« von Jean-Louis Rieupeyrout. Geschichten aus dem Wilden Westen. Die Geschichte des Wildwest-Films. Mit einem Vorwort von André Bazin. Herausgegeben von Joe Hembus. – 232 Seiten Text und 55 Abbildungen auf Kunstdruck, 14 Abbildungen im Text, 1 Karte. Paperback, 14,80 DM. Erschienen im Carl-Schünemann-Verlag, Bremen. Aus dem Französischen übersetzt von Barbara Klaeß.

Auf ein Buch dieser Art hat man lange warten müssen. Leider ist es nur teilweise so ausgefallen, wie Western-Spieler und -Besucher es sich gewünscht hätten. Der Verfasser hält sich zu lange mit Verteidigungsparaden gegen Rezensenten auf, die selbst bei Western Filmkunstwerke suchen. Er würde besser daran getan haben, den unsterblichen Wildwest-Film und seinen ebenso unsterblichen Unterhaltungs- und Entspannungswert für die internationale Kinabesucherwelt an weiteren Einzelbeispielen deutlicher zu machen, um ihn uns damit noch näher zu bringen, noch wertvoller zu machen. Wer unter den Western-Begeisterten kümmert sich schon um die wortgespielte Meinung schlecht gelaunter oder verklemmter Filmästheten?

Für die Verleiher von Wildwest-Filmen und Filmtheater, die abwechselnd oder ständig Western auf dem Programm haben; speziell für Western-Festivals, wie sie anscheinend – weil mancherorts damit aus der Not eine Tugend gemacht werden kann – in die Mode kommen, ist dieses Buch eine Fundgrube erster Ordnung. Vor allem die in ihm enthaltene Materialsammlung macht seinen besonderen Wert aus: es sind nicht weniger als 850 Wildwest-Titel erwähnt, durch Faksimile, Fotos und sogar ein Stück Drehbuch demanstriert. Dem Schaumann werden damit Möglichkeiten an die Hand gegeben, die ihm bisher fehlten. Eine Gemeinschaftswerbung zwischen Western-Programmen und diesem Buch drängt sich geradezu auf. -nn

»Das Filmwesen in der Sowjetischen Besatzungszone Deutschlands«, herausgegeben vom Bundesministerium für Gesamtdeutsche Fragen Bonn/Berlin 1963, im Rahmen der »Bonner Berichte aus Mittel- und Ostdeutschland«. Heinz Kersten, der Autor, schrieb über das Thema bereits im Jahre 1954. Der Band war seit Jahren vergriffen und erscheint nun in überarbeiteter und erheblich erweiterter Neuauflage. Die durch einen Bilderteil vervollständigte 405 Seiten starke Broschüre wird durch einen 163 Seiten umfassenden Anlagenteil ergänzt. Die Auslieferung für den Buchhandel erfolgt für beide Bände durch den Deutschen Bundes-Verlag, Bonn.

»HEISSER STRAND«: *In einem verlassenen Winkel der französischen Mittelmeerküste spielt die Dreiecks-Geschichte mit Monique Just und Sylvia Sorrente. Der Film startet am 16. 8.* *(Constantin)*

filmkritiken im juli

(Das Kritiken-Verzeichnis für Juni wurde in FE/FW 53 vom 3. Juli veröffentlicht.)

Filmtitel	Seite/Nummer
Accattone – Wer nie sein Brot mit Tränen aß	7/54
Alle Frauen dieser Welt	11/59—60
Degen und drei Spitzenhöschen, Ein	12/55—56
Diebe haben Vorfahrt	8/53
eiserne Jungfrau, Die	11/55—56
Germanicus in der Unterwelt	10/55—56
Gladiatoren von Rom	8/54
Gypsy	10/59—60
Heißer Westen	11/57—58
Hölle des Dschungels	12/55—56
Mit besten Empfehlungen	7/53
Nacht und die Versuchung, Die	10/59—60
Neun Stunden zur Ewigkeit	10/55—56
Patrouiltenboot PT 109	11/57—58
Rififi in Tokio	8/53
Sandra und der Doktor	11/59—60
schwarze Abt, Der	9/57—58
SOS auf der Fraueninsel	11/57—58
Totengruft des Dr. Jekyll, Die	13/55—56
UAs große farbige Trickparade	9/57—58
Überfall am Raton-Paß	8/54
unsichtbare Schatten, Der	11/57—58
40 Millionen suchen einen Mann	10/55—56
Wer erschoß Salvatore G?	10/57—58
Wilde Ernte	11/55—56
Würger von Schloß Blackmoor, Der	7/53
Zehn Tage noch Tulara	7/54

in berlin gesehen

Amore in Stockholm	9/54
Dachgarten, Der	9/54
Den Seinen gibt's der Herr . . .	10/54
Freud	11/54
Garrincha — Fußballheld Brasiliens	9/54
Großer Atlantik	9/54
Hausmeister, Der	9/54
Herr, Frau und Diener	9/54
Keller, Der	9/54
Kleine Aphroditen	9/54
Landarzt, Der	9/54
Leben und Tod in Flandern	9/54
Mensch und Bestie	10/54
Offenes Geheimnis	9/54
rote Tor, Das	9/54
Schlafwagenabteil	8/53
Schuldlosen, Die	9/54
Schwur der Gehorsamkeit	9/54
Unsterbliche, Die	9/54
Von Hunden gehetzt	9/54
Wiedersehensfeier, Die	9/54

atelierberichte

Durchbruch Lok 234	11/53
Elf Jahre und ein Tag	11/53
Erotikon	14/59—60
Ferien vom Ich	14/59—60
Schloß Gripsholm	14/59—60
Übermut im Salzkammergut	12/54

besuch bei dreharbeiten

Das indische Tuch

Bei der Rialta-Produktion ist man mit dem vierzehnten Wallace-Krimi ins Atelier gegangen. Diesmal ist »Das indische Tuch« an der Reihe; Georg Hurdalek und Harald Peterrsan haben das Drehbuch geschrieben.
Es geht wieder einmal um eine Millionenerbschaft. Ein Lord und Schloßbesitzer im nördlichen Schottland, dort, wo es am nebligsten und gruseligsten ist, hat in seinem Testament verfügt, daß seine zahlreiche und herzlich verfeindete Verwandtschaft erst einmal sechs Tage in den alten Mauern des Familienbesitzes gemeinsam verleben soll, bevor jeder erfährt, welche Summe ihm zugefallen ist.
Krimikundige Leser wissen bereits, daß so etwas nicht gut ausgehen kann. Ein Mörder geht um; seine Waffe ist ein indisches Halstuch, und bei jeder Mahlzeit braucht der Butler ein Gedeck weniger aufzulegen. Übrig bleiben nur das nette Liebespaar Heinz Drache / Corny Collins und Eddi Arent als des Erblassers getreuer Diener.
Mir sind ein paar Filme in Erinnerung, in denen ähnliches geschehen ist. Aber was schadet das schon; Hauptsache ist, daß man recht lange und recht falsch rätselraten kann, wer da unter der keineswegs sympathischen Erbengemeinde aufräumt und warum er es tut. Die Architekten Varwerg und Kutz haben ein ganzes Atelier in eine Schloßhalle verwandelt. Als Zeichen dafür, daß die Drehbuchautoren den Staff aktualisiert haben, hängt ein Porträt der zweiten Elizabeth über dem Kamin. Es geht auch sonst sehr patriotisch zu. Eben steht gerade das ganze Ensemble, zu dem auch Elisabeth Flickenschildt, Hans Nielsen, Gisela Uhlen, Siegfried Schürenberg, Hans Clarin, Richard Häußler und Alexander Engel gehören, andachtsvoll vor einem uralten Grammophon, aus dem Eddi Arent die Klänge von »Good save the queen« erschallen läßt. Nur Klaus Kinski demonstriert durch lässige Haltung im Sinne des Regisseurs Alfred Vohrer, daß er als unehelicher Sohn des Verstorbenen mit Recht als ein Außenseiter der guten Gesellschaft gilt.
Verliehen wird der Film von Constantin.
G. H.

»DAS INDISCHE TUCH« *dezimiert eine Handvoll gieriger Erben. Alfred Vohrer inszeniert den Krimi. Unser Bild zeigt: Gisela Uhlen, die Hand des großen Unbekannten . . . und: Das indische Tuch.* *(Rialto/Constantin)*

Die Flußpiraten vom Mississippi

Sabine Sinjen geistert als junge, altkluge Evelyn zur Zeit durch die Flußwälder und Ateliers bei Ljubljana. Rapid-Produzent Wolf C. Hartwig hat ihr Hans Jörg Felmy (als Sheriff James Lively) und Horst Frank (sieht als Banditenchef Kelly aus wie Richard Widmark)* an die Seite gestellt – und je nach Bedarf eine oder mehrere Pistolen in die zierliche Hand gegeben.
Drehbuchautor W. P. Zibaso beschloß, diese Rolle erheblich auszubauen, um den »Flußpiraten vom Mississippi« ein nicht allzu maskulines Übergewicht zu geben, wenngleich die Muskelmänner Brad Harris und Dan Vadis (Handschuhgröße: Parschesitz) ihrerseits für handfeste Gags und akrobatische Massenschlägerei-Choreografie sorgen. Meint der Hamburger »Stahlnetz«- und »Heißer Hafen Hongkong«-Regisseur Jürgen Roland: »Farbe und CinemaScope ist zwar immer noch 'n bißchen lütt – aber doch wenigstens etwas größer als 'ne Rasterzeilenbriefmarke!«
Als Vorwurf dient der gleichnamige Roman von Friedrich Gerstäcker, von dem man sich Schauwerte, Dynamik und Anregung verspricht. Gerstäcker dürfte zumindest authentischer sein als sein (wie manche Quellen definitiv behaupten) »Schüler« Karl May. Gerstäcker hat sechs Jahre lang als Tagelöhner, Holzfäller und »Flatboats«-Mann am Missouri und Mississippi gelebt.
Als wir den »Salon« verlassen, in dem gerade eine Riesenkeilerei tobte, tut es einen Krach: »Engelchen« Sabine mit den zwei Pistolen hat mal eben »aus Übungsgründen« eine (leere) Whiskyflasche zerdonnert. Wie wird es erst knallen, wenn Cheffeuerwerker Erwin Lange den originalgetreu nachgebauten Mississippi-Dampfer in den nächsten Tagen in die Luft jagt? – Verleih: Gloria.

. . . und der Amazonas schweigt

Man sagt, Rio de Janeiro sei die schönste Stadt der Welt. Die Filmateliers sind zweifellos nicht die schönsten der Welt; aber sie sind modern und zweckmäßig eingerichtet und können durchaus mit der Leistungsfähigkeit europäischer Studios konkurrieren. Hier entstehen die Atelieraufnahmen des Piran-Farbfilms ». . . und der Amazonas schweigt«. Nach den Verträgen ist es eine deutsche Produktion, in der Zusammensetzung des künstlerischen und technischen Stabes aber geradezu ein kosmopolitisches Unternehmen. Neben Barbara Rütting und Harald Leipnitz, dem jüngsten Bundesfilmpreisträger, sind Drehbuchautor und Co-Regisseur Helmuth M. Backhaus sowie Herstellungsleiter Alfred Bittins aus Deutschland angereist, um ein Ensemble anzuführen, dem Schweizer, Franzosen, Russen, Jugoslaven, Ungarn, Argentinier, Italiener, Portugiesen, Spanier, Brasilianer, Weiße, Schwarze, Gelbe und Rote angehören. Franz und Edgar Eichhorn, Co-Regisseur und Kameramann dieser Eastmancolor-Ultrascope-Produktion, ursprünglich Jurist und Arzt aus Ansbach in Franken, arbeiten seit Jahr und Tag für das Ziel, das deutsche Filmschaffen in Brasilien zu Ansehen zu bringen. Die Stuttgarter Piran-Film will nun den möglichen Wegen folgen. Die UFA-International und die Atlantida Cinematografica S. A. sind Helfer dabei.
Die Arbeit ist nicht leicht, denn die Gegensätze in der Lebens- und Arbeitsweise sind so hart wie die Licht- und Schattenverteilung bei meist strahlender Sonne. Die Bereitwilligkeit der Atelierarbeiter wie des künstlerischen Stabes ist jedoch überaus groß. In dem Film ». . . und der Amazonas schweigt« geht es um die Erlebnisse der Tochter eines deutschen Forschers, der im Urwald verschollen ist. Sie kommt aus Europa und sucht am Amazonas nach ihrem Vater. Sie begegnet dem »Grünen Napoleon«, einem reichen Gummiplantagenbesitzer, der ein geheimnisvolles Doppelleben führt. Rücksichtslos versklavt der geldgierige Ausbeuter die Indios, die er an Bord eines Banditenschiffs in sein Urwaldversteck verschleppt.
Die Geschichte ist reich an Abenteuern aus der »Grünen Hölle« und geht auf eine wahre Begebenheit zurück. In fast 70 Drehtagen, einer auch für brasilianische Verhältnisse langen Produktionszeit, werden die Aufnahmen in Rio und anschließend im Urwaldgebiet gedreht. Schon jetzt ist unklar, ob die Terminkalkulation ausreichen wird: die vielen Tier- und Naturaufnahmen, die die Handlung des Films anreichern, lassen sich nicht nach dem Stundenplan einteilen. Sicher werden die Kameraleute tagelang auf der Lauer liegen müssen, um Krokodile und Piranhas vor die Kamera zu bekommen, und die Verfolgungsjagden über die gewaltigen Stromschnellen des Amazonas aufs Zelluloid zu bannen. Im November soll ». . . und der Amazonas schweigt« spannende Unterhaltung und den Hauch einer fremden Welt in die deutschen Lichtspieltheater bringen.
Verleih: Piran.

aus dem verbandsleben

SPIO-Vorstand dankt Rolf Theile

Der SPIO-Vorstand hat an Rolf Theile, Ehrenpräsident des Zentralverbandes der Deutschen Filmtheater, das nachfolgende Schreiben – unterzeichnet von Dr. Wolf Schwarz, Walter Pröhl, Helmut Dichtel und Dr. August Arnold – gerichtet:

Wir dürfen Ihnen sehr herzlich für Ihren freundlichen Brief vom 31. 5. 1963, den Sie an Dr. Schwarz als derzeitigen turnusmäßigen Vorsitzenden gerichtet haben, danken.
In unserer letzten Sitzung haben wir bei der Begrüßung von Herrn Dichtel als Ihrem Nachfolger im SPIO-Vorstand Gelegenheit genommen, noch einmal in besonderem Maße Ihrer großen Verdienste zu gedenken, die Sie sich in so langjähriger ehrenamtlicher Tätigkeit für den Zentralverband der Deutschen Filmtheater und als dessen Vertreter im Vorstand der Spitzenorganisation der Filmwirtschaft für die Gesamtinteressen des deutschen Films erwarben haben. Auch Ihre mehrfache Tätigkeit als Vorsitzender des SPIO-Vorstands in diesen Jahren haben wir bei der Würdigung dieser Verdienste nicht vergessen.
Wir glauben uns verpflichtet, Ihnen diesen Dank für diese erfolgreiche Mitarbeit in der Form eines gemeinsamen Briefes abstatten zu sollen. Wir verbinden diesen Dank dabei insbesondere mit der von uns einmütig getroffenen Feststellung, daß Sie im Rahmen Ihrer Tätigkeit für die SPIO immer bemüht waren, die Belange der Gesamtfilmwirtschaft zu sehen und zu einer Überbrückung aller Gegensätze und Spannungen beizutragen, die sich unter den einzelnen Sparten, die die SPIO tragen, aus manchmal unterschiedlichen Interessenlagen ergeben.
Es trifft Sie gerade unter diesem Gesichtspunkt ein ganz besonderes Verdienst, daß die Spitzenorganisation der Filmwirtschaft in den ganzen letzten Jahren immer reibungslos gearbeitet hat und ihr Ansehen in Staat und Gesellschaft zunehmend festigen konnte.
Für dieses langjährige erfolgreiche Wirken schuldet Ihnen die deutsche Filmwirtschaft Dank, den wir hiermit als derzeitiger Vorstand der Spitzenorganisation der Filmwirtschaft besonders gerne zum Ausdruck bringen.
Wir werden uns gemeinsam bemühen, die weitere Arbeit in der SPIO nach den Grundsätzen zu gestalten, die auch für Sie maßgebend waren. Wir sind überzeugt, daß wir noch oft bei dieser Arbeit auf Ihren bewährten Rat zurückkommen dürfen.
Wir verbleiben mit den besten Grüßen für Ihr persönliches Wohlergehen und weiterhin geschäftlichen Erfolg Ihrer Unternehmungen.

Bezirksversammlung Mittelfranken

Die Reihe der Bezirksversammlungen des WdF Bayern wurde am 31. Juli in Nürnberg mit einer Zusammenkunft des Bezirks Mittelfranken fortgesetzt. Im Beisein der Vorstandsmitglieder Margarete Birnbaum und RA Christian Schmidt, mehrerer Beiräte auch aus Schwaben, Südbayern und der Oberpfalz sowie des Geschäftsführers Dr. Ekkehard Thiele leitete der Geschäftsführende Vorstand Willi Striegel die Versammlung. Als neuer V-Steuer-Referent des Verbandes berichtete Striegel ausführlich über die Vergnügungssteuer-Situation in Bayern und über den Stand der Verbandsaktivität in dieser Frage seit der letzten Hauptversammlung. Er betonte nachdrücklich, daß in der Bearbeitung der V-Steuerbelange keinerlei Verzug eingetreten sei. Die bekannte ablehnende Haltung des Innenministeriums zu einer Novelle habe sich nicht geändert, doch sei zu hoffen, daß das Parlament unabhängig von den Ministerien eine gerechte Lösung finden werde, und zwar noch bis Jahresende. Über den nach erster Lesung an die Ausschüsse verwiesenen Initiativ-Antrag zu einer V-Steuernovelle haben Willi Striegel und Geschäftsführer Dr. Thiele in den letzten Wochen mit zahlreichen Abgeordneten aller Fraktionen, mit Ausschuß- und Arbeitskreisvorsitzenden sowie mit Ministerien und der Staatskanzlei Gespräche geführt. Eine Besprechung mit dem Fraktionsvorsitzenden der CSU steht bevor.
RA Christian Schmidt befaßte sich mit seinem Referat vor allem kritisch mit dem geplanten Filmhilfsgesetz. Weiter erörterte er Fragen des Mehrwertsteuergesetz-Entwurfs und seiner Auswirkungen auf die Theaterwirtschaft. Und als drittes Thema wandte sich Schmidt sehr ausführlich dem Problem der Wettbewerbssituation zwischen Film – Fernsehen – Presse zu.
In der Aussprache, die sich den Referaten anschloß, kam – wie erwartet – die Vorstandsneuwahl anläßlich der letzten Hauptversammlung nach einmal aufs Tapet. Nach längeren Erörterungen machte Beirat Emil Ertel einen allgemein mit Zustimmung aufgenommenen Vermittlungsvorschlag: Die Beiratsversammlung möge darüber entscheiden, ob und in welcher Weise für den verstorbenen Kollegen Rudolf Alberstötter – die Versammlung hatte seiner zu Beginn der Sitzung ehrend gedacht – ein fünftes Vorstandsmitglied gewählt werden soll. Die satzungsgemäße Wahl der Beiräte für Mittelfranken brachte die Berufung von Emil Ertel (Weißenburg) zum wiederholten Male und die Neuwahl von Veith Urban (Nürnberg) und Franz Braun (Altdorf). hjw

pausenmusik

Winnetaus bester Freund galoppiert auf den Spuren des »Silbersee«-Erfolgs wieder mit viel Indianergeiriller und gefälliger Melodie einher. Interpretiert vom Silbersee-Trio, dürfte er in der Beliebtheit seinem Vorgänger nicht viel nachstehen (CBS – CW 282783).

Ich will 'nen Cowboy als Mann, jodelt die kleine Gilte ihren jugendlich-amüsanten Protest in die Spitzengruppe der Hitparade (Columbia C 22 467).

Laß uns mal ein Tänzchen wagen, schlägt Vico Torriani, in gekonnter Manier das »flotte Anno Dazumal« musikalisch parodierend, seinen alten und jungen Freunden vor (Decca D 19439).

Core, Amore und Du, singt mit breitem französischem Akzent, aber angenehmer Stimme, Ariola-Interpretin Milva. Auf bekannter Melodie aufbauend, besticht vor allem das ausgezeichnete Arrangement mit einprägsamem Trompetensolo (Ariola 10 236 AT).

Oh, küß mich – ein flotter Seufzer, der betont rhythmisch, aber doch auf gefällige Art und mit viel jugendlichem Schwung, von Peter Hinnen serviert wird (Decca 19448).

DIE LANGSPIELPLATTE:

More Film Themes ist eine Neuerscheinung aus dem Phonostudio der United Artists, die einen reichen und vielfältigen Melodienreigen anbietet. Der Bogen reicht von so bekannten musikalischen Themen wie »Verdammt in alle Ewigkeit« und »Jessica« bis zu den weniger bekannten aber ebenso klangvoll und Atmosphäre schaffenden wie »King of Kings« oder »Return to Paradise«. Eine wahrhaft bunte Palette, die mit ihren Melodien aus »Tiffany«, »Picnic«, »Fanny«, »Hausboot«, »La Strada« und anderen Filmerfolgen für fast jede Stimmung etwas bietet (United Artists 69110 HI-FI). GvH

die große glocke

Ministerialrat Dr. Laack vom Kultusministerium Schleswig-Holstein wurde als Nachfolger von Ministerialdirigent **Wilhelm Mäurer** (der in den Ruhestand getreten ist) zum Vorsitzenden der Gesellschafterversammlung des Instituts für Film und Bild (FWU) in München gewählt. hjw

Erich Wania, Hamburger Filialleiter der Paramount, wurde von Huga Stramer, Generaldirektor für Deutschland und Europa-Verkaufschef, zum Direktionsassistenten ernannt und in die Zentrale nach Frankfurt berufen. Den freigewordenen Posten des Filialleiters in Hamburg übernimmt der langjährige Vertreter Dieter Jung.

Peter Carsten will im Oktober in eigener Produktion das Bühnenstück »Zeit der Schuldlosen« des Hauptmann-Preisträgers Siegfried Lenz verfilmen. Lenz wird auch das Drehbuch schreiben. Thomas Fantl, gebürtiger Prager und seit sechs Jahren Regie-Assistent von Frank Wisbar, soll Regie führen. Der Film ist mit 450 000 Mark kalkuliert.

Hanns Baur übernahm am 1. August die Werbeabteilung von Schorcht, die ihre Geschäftsräume in München, Widenmayerstraße 43, Tel. 22 57 36, hat.

Gina Lollobrigida traf soeben aus Rom kommend in London ein, wo sie neben Sean Connery und Ralph Richardson eine Hauptrolle in dem Film »Strohfrau« spielt. Michael Relph produziert und Basil Dearden inszeniert diesen Film nach der französischen Novelle »La femme de paille« für United Artists.

Für die Opfer der Erdbebenkatastrophe in Mazedanien wurden zwei Millionen Dinar in Devisen von der Rialto-Film als Produzentin, dem Stab und den Darstellern des Karl-May-Farbfilms »Winnetou I« gestiftet, der zur Zeit in Jugoslawien entsteht.

»Lawrence von Arabien« (Columbia-Bavaria) wird nach den »königlichen Premieren« in London und Stockholm am 25. September auch in Holland in Anwesenheit der königlichen Familie gestartet.

Das Deutsche Institut für Film und Fernsehen (DIFF) zeigte im Münchner Occam-Studio für Filmkunst in Zusammenarbeit mit dem Filmhistoriker Donald Richie vier Filme des japanischen Regisseurs Yasujiro Ozu: »Ich wurde geboren, aber ...« (1932), »Später Frühling« (1949), »Eine Geschichte aus Tokio« (1953) und »Frühlingsanfang« (1956). hjw

Das Piran-Haus in Stuttgart-W, das der Mittelpunkt der Produktions- und Verleiharbeit der Piran-Film u. Television GmbH, Egon Häbe, werden soll, wächst nach den Plänen der Architekten-Gemeinschaft Kerler, Amesäder und Braun als auffälliger Baukomplex an der Kreuzung Rotebühl-/Schwabstraße rasch empor. whz

Hans Horst Haring †

Im Alter von 29 Jahren ist Hans Horst Haring bei einem Verkehrsunfall tödlich verunglückt. – Er stammte aus einer Theaterbesitzerfamilie. Seine Lehrzeit absolvierte er bei NF in Frankfurt/M. Es folgten erste Vertreterjahre bei Defir. In den letzten fünf Jahren reiste er für Sanderfilm. – Der frühe Tod von Hans Horst Haring, der an dem Unfall unschuldig war, wird von Kollegen und Kunden gleichermaßen bedauert.

aus der produktion

IN ARBEIT

Die Flußpiraten vom Mississippi

Für den Eastmancolor/CinemaScope-Film »Die Flußpiraten vom Mississippi« (vergl. FE/FW 57/58) liegt jetzt die Stabliste vor: Regie: Jürgen Roland; Drehbuch: Werner P. Zibaso, nach dem Roman von Friedrich Gerstäcker; Kamera: Rolf Berthel; Aufnahmeleitung: Hans Kästl; Bauten: Johannes Ott, Hans Berthel; Aufnahmeleitung: Hans Pflüger; Schnitt: Herbert Taschner; Ton: Willi Schwadorf; Produktionsleitung: Peter Homfeld; Herstellungsleitung: Ludwig Spittaler; Gesamtleitung: Wolf C. Hartwig. – Barbara Simon und Sonja Jerin sind als Darstellerinnen nachzumelden. Der Film entsteht in Zusammenarbeit Gianni Fuchs (Rom) und Production Nouvelle Cinematographique (Paris). Weltvertrieb: Exportfilm Bischaff & Co. Verleih: Gloria.

ABGEDREHT

Im singenden Rössl am Königssee

Der soeben abgedrehte Franz-Antel-Film der Wiener Stadthallen-Produktion erhielt an Stelle des bisherigen Titels »Im schwarz-weißen Rössl am Königssee« jetzt den endgültigen Titel »Im singenden Rössl am Königssee«. Verleih: Constantin.

Deutschland grüßt Kennedy

Soeben wurde eine Filmdokumentation in Farbe und Breitwand über den Kennedy-Besuch in Deutschland von der Deutschen Wochenschau GmbH fertiggestellt: »Deutschland grüßt Kennedy«. Ein Team von 20 Filmreportern hat das Geschehen im Zentrum und am Rande der Triumph-Reise Kennedys in diesem Film zusammengefaßt. Er wird bereits am 13. August mit festlichen Premieren gestartet. – Stab: Regie, Gesamtleitung und Synchron-Regie: Manfred Purzer; Prod.-Leitung: Erich Stall; Buch: Wolfgang Esterer; Musik: Robert Schumann, Franz Schubert, Gerhard Trede, Susa, Ivor Slaney, F. Boyco, Julius Stefforo, Paul Lincke; Kamera: Wilhelm Luppa, Klaus Brandes, Reinh. Jürgens, Georg Pohl, Kurt Rau, Reiner Storke, Hans-Jürgen Rieck, Gerhard Seib; Schnitt: Hermann Noelle; Sprecher: Heinz Daniel, Rolf Mamero. Verleih: Columbia-Bavaria.

Kurzfilme

»Tanz der letzten Stunde« heißt ein soeben fertiggestellter Kurzfilm des Filmstudios Walter Leckebusch, München. Der Farbfilm ist einem Fresco des Schweizer Malers Willy Fries gewidmet, das das in die Moderne transponierte biblische Thema der klugen und törichten Jungfrauen behandelt. Für Idee und Gestaltung des Films zeichnet Willy Fries, Kameramann war Josef Illig. Die Fernsehrechte hat das Deutsche Fernsehen für eine Sendung am Buß- und Bettag 1963 erworben. – Jetzt bereitet der Regisseur und Autor Herbert E. Meyer im Rahmen der Leckebusch-Produktion einen Farbfilm über Leben und Werk Hans Holbeins d. J. vor. hjw

Industriefilme

Im Auftrag der Deutschen Bundesbahn und in Zusammenarbeit mit den wichtigsten europäischen Eisenbahngesellschaften hat das Filmstudio W. Leckebusch gerade in zwölf europäischen Ländern den 600-Meter-Farbfilm »Europas Gleise« abgedreht. Für Drehbuch und Regie zeichnet Roland Scheef, an der Kamera stand Ludwig Wüchner.

aus dem verleih

Constantin

Auch der Arbeitskreis Schule und Film bei der Staatlichen Landesbildstelle Hessen hat nun den Rialto/Jadran/Constantin-Film »Der Schatz im Silbersee« zum Besuch außerhalb des Unterrichts ab 12. Lebensjahr empfohlen.

Goldeck

Goldeck Film-Verleih, Frankfurt, teilt mit: Ab sofort wird die Zweigstelle Düsseldorf, Graf-Adolf-Straße Nr. 35, Tel. 1 91 78, gemeinsam von Martha Schmidl und dem Hamburger Zweigstellenleiter, Richard Müller-Berg, bearbeitet.

Scharcht

Der nach Venedig eingeladene französische Film »Dragées au poivre« (vergl. FE/FW 61/62) erscheint in Deutschland bei Scharchi unter dem Titel »Bonbons mit Pfeffer«. Zudem wird er als Eröffnungsprogramm des Filmfestivals in London gezeigt und auf Filmfestspielen in New York aufgeführt.

»DER WILDESTE UNTER TAUSEND«: *Paul Newman spielt ihn – als zügelloser Sohn eines Farmers im modernen Texas. Der Film nimmt als offizieller US-Beitrag am Wettbewerb von Venedig teil.* (Paramount)

die startliste

Uraufführungen

DEUTSCHLAND GRÜSST KENNEDY (Columbia-Bavaria) 13. 8.

ALLOTRIA IN ZELL AM SEE (Piran) 22. 8.

MORAL 63 (Constantin) 23. 8.

ÜBERMUT IM SALZKAMMERGUT (Ceres) 30. 8.

HEIMWEH NACH ST. PAULI (Constantin) 30. 8.

Deutsche Erstaufführungen

KENNWORT: CANARY (Centfox) 9. 8.

SCHEHERAZADE (Columbia-Bavaria; 70-mm-Fassung) 9. 8.

FLIEG MIT MIR INS GLÜCK (MGM) 9. 8.

DER GOLDENE PFEIL (MGM) 16. 8.

MEIN FREUND DIE BESTIE (MGM) 16. 8.

PARTY MIT 12 PISTOLEN (Constantin) 23. 8.

GESPRENGTE KETTEN (UA) 29. 8.

LAUTLOS WIE DIE NACHT (MGM) 30. 8.

MEIN SCHIFF FÄHRT ZU DIR (MGM) 30. 8.

DER HÄSSLICHE AMERIKANER (Universal) 30. 8.

WENN MEIN SCHLAFZIMMER SPRECHEN KÖNNTE (Paramount) 30. 8.

DER VERRÜCKTE PROFESSOR (Paramount) 6. 9.

ICH WAR MONTY'S DOUBLE (Aero) 6. 9.

DAS MÄDCHEN IRMA LA DOUCE (UA) 13. 9.

KARAMBOLAGE (MGM) 13. 9.

DIE BACCHANTINNEN (Accord) 15. 9.

55 TAGE IN PEKING (Rank) 20. 9.

HOTEL INTERNATIONAL (MGM) 20. 9.

BEGIERDE AN SCHATTIGEN TAGEN (MGM) 20. 9.

DIE TOTENLISTE (Universal) 20. 9.

DIE VÖGEL (Universal) 20. 9.

titelregister

der FSK

Nr. 682 bis 4. 7. 1963

Verleiher

Metro-Goldwyn-Mayer Filmgesellschaft, Frankfurt (Main), Schäfergasse 10; Titelregister Nr. 11 534, eingetragen am 27. 6. 1963 **»Der Preis«** (THE PRIZE), Herstellerfirma: Metro-Goldwyn-Mayer Pict., USA.

Änderungen

Universal Filmverleih GmbH., Frankfurt (Main), Postschließfach 16 780; Titelregister Nr. 11 294, eingetragen am 15. 3. 1963, Originaltitel: »A GATHERING OF EAGLES« bisher. deutscher Titel: »Kampfgeschwader 904 einsatzbereit« geändert in **»Der Kommodore«**

Warner Bros. Continental Films, Inc., Frankfurt (Main), Kaiserstraße 66; Titelregister Nr. 11 319, eingetragen am 22. 3. 1963, Originaltitel: »CRITIC'S CHOICE« bisher. deutscher Titel: »Mein Mann mit Grundsätzen« geändert in: **»Tu das nicht, Angelika«.**

Nr. 683 bis 11. 7. 1963

Autoren

»Die Dokumente des Professors Bio« Marek Maro, Berlin-Wilmersdorf, Bruchsaler Straße 1; Titelregister Nr. 11 541, eingetragen am 9. 7. 1963 — Die streng geheimgehaltenen Ergebnisse medizinischer Forschungen des Professors Bio versucht der ehrgeizige Dr. med. Resal in die Hände zu bekommen. Der merkwürdige Tod des Prof. Bio deutet auf Mord. Wer ist der Schuldige? Der in die Geheimnisse eingeweihte und nach dem Vorfall in Pension geschickte Direktor des Institutes, Geheimrat Stina oder seine Tochter Jela, die Verlobte des Dr. med. Resal oder dieser selbst, der Nachfolger des Geheimrates Stina? Durch Veröffentlichungen medizinischer Entdeckungen, um die Prof. Bio Jahrzehnte gekämpft hatte, lenkt Dr. med. Resal die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich. Bevor das Ministerium die für ihn vorgesehene Ehrung ausspricht, erliegt er den Folgen eines Pistolenschusses, den ein dem Trunke ergebener und um die geheimgehaltenen medizinischen Experimente wissender Musiker Norm auf ihn abgegeben hat.

Produzenten

»Die Treppe«
Filmproduktion Walter Steffens und Gerd Vogelsang, Wuppertal-Elberfeld, Schönegasse 8; Titelregister Nr. 11 539, eingetragen am 4. 7. 1963 — Milieu-Schilderung und episodenhafte Handlung auf einer über Hinterhöfe und versteckte Gärten hinweglührenden Treppe. Zwei Jungen gehen hier einem unschönen Job nach, indem sie älteren Leuten ihre Dienste als Träger anbieten und dafür am Ende der Treppe ein ansehnliches »Lösegeld« verlangen. Der Schluß ist versöhnlich.

»Im blauweißen Rößl am Tegernsee« Löwinger Bühne, Paul Löwinger, Wien 7, Neubaugasse 36; Titelregister Nr. 11 543, eingetragen am 11. 7. 1963 — Der Besitzer des »Blauweißen Rößls« Thomas Fink nimmt es mit der ehelichen Treue nicht sehr genau. Seine Gattin Therese versucht, ihn zu kurieren: Sie engagiert einen Privatdetektiv, der als Pascha verkleidet im Hotel eintrifft und mit Therese zu flirten beginnt. Im Hotel ist auch ein internationaler Hoteldieb abgestiegen, der das Smaragdkollier einer reichen Amerikanerin stiehlt und es im Zimmer des falschen Paschas versteckt. Thomas, inzwischen eifersüchtig geworden, belauert und verfolgt den Pascha und findet das Kollier. Er will ihn verhaften lassen. Der Privatdetektiv hat inzwischen den Hoteldieb erkannt und läßt ihn verhaften, aber auch er wandert ins Kittchen. Da klärt Frau Therese die Sache auf, und Frieden zieht wieder ins »Blauweiße Rößl« ein.

anzeigenecho des films

Anzeigenpreis: DM 1,15 pro Millimeter (Spaltenbreite 47 mm); für Stellengesuche DM —,60 pro Millimeter; Chiffre-Gebühr: DM 1,50; für Stellengesuche DM 0,80; Anzeigen-Annahmeschluß jeweils Freitag und Montag

KAUFGESUCHE

Lieferfirmen von
KINOKASSEN
geben Anschrift mit Prospekt an
Corsa-Lichtspiele, 87 Würzburg.

---

2 Kinamaschinen
mit oder ohne Lampenhaus, gebraucht, zu kaufen gesucht.
Angebote unter D 7997 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Neuwertiger Verstärker
gegen bar gesucht.
Metro-Lichtspiele Denhard, Steinau, Kreis Schlüchtern.

---

170 neuwertige Polsterstühle Lichtspiele, 532 Mehlem/Rhein

Gesucht werden
2 Kaltermaschinen
komplett, einschl. der dazugehörigen Spulen für 35 mm.
Angebote unter A 7994 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

SUCHE
2 Schwenkarme als Halterungen für Ernemann VII B, 2 Filmbahneinlagen Ica Fermat 1:2,35 für Ernemann VII B, 2 Zwischentubusse 62,5/100, 2 Objektive Lichtstärke 1:1,6 f = 75 mm, 2 Objektive f = 120 mm, eine Laufgarnitur für Bildwandabdeckung incl. Schienen, eine Laufgarnitur für Hauptvorhang mit Schienen (beide biegsam), 100 m Drahtseil 5 mm.
Angebote unter P 8008 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

An- und Verkauf **FILMTHEATER** Verpachtungen

Geschäftsführer sucht ein oder zwei
rentable Filmtheater
zu pachten oder auf Rentenbasis. Umsatz nicht unter DM 80 000,— (Kartenverkauf). Monopolplatz oder Kleinstadt bevorzugt.
Angebote unter H 8001 erbeten an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Suche
stille wie tätige Beteiligung in Filmtheater-Branche mit Höchstbetrag bis DM 150 000,—.
Angeb. mit Rendite-Nachweis unter O 8007 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Für eilige Anzeigen:
FE/FW ist auch über Fernschreiber zu erreichen:
04-18 67 61

STELLENANGEBOTE

Kameramann

ideenreich, mit langjähriger Tricktischerfahrung, für die Herstellung von Kurzfilmen und Spots gesucht. Ein modern eingerichtetes Trickatelier steht zur Verfügung. Herren, die auf Grund ihres Könnens und ihrer Erfahrungen absolut selbständig arbeiten, bitten wir um schriftliche Bewerbung.

Außer hohem Gehalt, vollkommener Selbständigkeit, neuzeitlichen Arbeitsräumen und guten Arbeitsbedingungen bieten wir viele Sondervergünstigungen, die wir mit Ihnen gern persönlich besprechen möchten.

Angebote unter Q 8009 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Für den VERLEIHBEZIRK FRANKFURT suchen wir bestens eingeführten
Vertreter
Ausführliche Bewerbungen erbittet
Schneider-Film GmbH, 4 Düsseldorf, Hüttenstraße 32

Zuverlässiger Filmvorführer
sofort oder später für großes, modernes Haus in einem oberbayer. Kurort in Dauerstellung gesucht. Elegant eingerichtetes Appartement vorhanden.
Angebote unter F 7999 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Perfekter Filmvorführer
sofort gesucht. Philips-Maschinen, günstige Arbeitszeit und angenehmes Betriebsklima.
MGM-Theater, Frankfurt/M.
Schäfergasse 10, Tel. 2 68 74 u. 2 75 07

Vorführer
mit allen modernen Maschinen vertraut, für Rheinische Theaterbetriebe in Großstadt sofort oder später gesucht.
Zwei-Zimmer-Wohnung kann gestellt werden.
Angebote unter L 8004 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Es wirbt für Sie
FILM-ECHO/FILMWOCHE

STELLENGESUCHE

Cutter

mit langjähriger Erfahrung, für alle Filmarbeiten vorsiert, ab 1. 8. frei.

Angebote unter G 8000 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Perfekter Vorführer (Elektriker),
led., sucht für sofort oder später Dauerstellung in einem modernen Theaterbetrieb. Möbl. Wohnraum müßte vorhanden sein.
Angebote unter S 8011 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

VERSCHIEDENES

Haben Sie Buchführungssorgen?

Eine für filmwirtschaftliche Unternehmen und Filmtheaterbetriebe gegründete Buchstelle nimmt Ihnen zu günstigen Gebühren diese Sorgen ab.

Angebote unter J 8002 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Zwangsversteigerung. Am Samstag, dem 10. August, in Bad Oeynhausen, Mindener Straße 13 bestimmt: 2 Kinomaschinen Bauer B8B komplett, 2 Anamorphoten mit Tonanlage und Gleichrichter, 560 Stühle (Hochpolster).
Schrepel, Gerichtsvollzieher in Bad Oeynhausen.

VERKÄUFE

Komplette Kinoeinrichtung
mit 2 Askania AP 12, neuwertig, äußerst preisgünstig, auch einzeln, zu verkaufen.
Bavaria Lichtspiele, Monching Obb. bei Ingolstadt.

---

film im handelsregister

Film

Astor-Film Gesellschaft m. b. H., München. Gesellschafterversammlung v. 16. Mai 1963 hat die Fortsetzung der Gesellschaft beschlossen. Rolf Odenwald nicht mehr Geschäftsführer. Eberhard Klagemann, Filmproduzent in Schönsain, Post Bad Heilbrunn/Obb. zum neuen Geschäftsführer bestellt.

PROVOBIS Gesellschaft für Film, Fernsehen und Public Relation m. b. H., 1 Berlin 20 (Spandau), Charlottenburger Chaussee 51/55. Peter von Eckardt nicht mehr Geschäftsführer. Firma lautet jetzt: **PROVOBIS Gesellschaft für Film und Fernsehen m. b. H.** Gegenstand d. Unternehmens ist nunmehr: Herstellung und Vertrieb von Film- und Fernsehproduktionen aller Art, sowie die Vornahme aller gesetzlich zulässigen Betätigungen auf dem Gebiete der Film-, Fernseh- und Werbewirtschaft. Gleiche Eintragung wird für die Zweigniederlassung Wiesbaden bei dem Amtsgericht dort erfolgen, sofern die Zweigniederlassung nicht bereits gelöscht ist.

Profil-Filmgesellschaft m. b. H., Köln, Sitz der Gesellschaft nach Berlin verlegt.

TV 60 Utermann & Hardt Gesellschaft m. b. H. & Co. München, Meuerkirchenstraße 92. Herstellung und Vertrieb und Vermittlung von Fernsehproduktionen und Kinofilmen aller Art sowie die damit im Zusammenhang stehen. Kommanditgesellschaft ab 1. Januar 1963. Persönl. haft. Gesellschafterin: TV 60 Utermann & Hardt GmbH. mit dem Sitz in München. 2 Kommanditisten.

Transalpina-Film Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Berlin (Berlin 30, Rankestraße 19). Gegenstand des Unternehmens: Die Produktion und der Verleih von Filmen und Fernsehfilmen aller Art, ferner die Ein- und Ausfuhr und der Vertrieb solcher Filme, insbesondere italienischer Filme für Deutschland und deutscher Filme für Italien, sowie jede Art von Betätigung auf dem Film- und Fernsehgebiet. Stammkapital: 20 000,— DM. Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 14. Februar 1963 abgeschlossen. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch zwei Geschäftsführer oder durch einen Geschäftsführer in Gemeinschaft mit einem Prokuristen vertreten. Alleinvertretungsbefugnis kann erteilt werden. Zu Geschäftsführern sind bestellt: Kaufmännischer Generaldirektor Waldfried Berthel, Garmisch-Partenkirchen, Rechtsanwalt Dr. Walther Müller-Goerne, München, kaufmännische Angestellte Gisela Peetow, Berlin. Die Geschäftsführer Waldfried Berthel und Dr. Walther Müller-Goerne haben Alleinvertretungsbefugnis erhalten.

Thalia-Film Gesellschaft mbH., München Sitz nach Berlin verlegt.

Theater

BLUMEN-Lichtspiele GmbH., Frankfurt a. M., Gesellschaft von Amts weg. gelöscht.

Film-Palast Gesellschaft mbH., Freiburg/Br., Kaiser-Joseph-Str. 147—149. August Daub in Stuttgart als Geschäftsführer ausgeschieden. Zum neuen weiteren Geschäftsführer bestellt: Erwin Schmid, Kaufmann in Stuttgart.

Filmtheatergesellschaft Emil Müller & Co., Karlsruhe, Marienstr. 16. Offene Handelsgesellschaft ab 30. Mai 1963. Gesellschaft wird vertreten durch d. persönl. haft. Gesellschafter Emil Müller gemeinsam mit einem anderen persönl. haft. Gesellschafter. Gesellschafter: Emil Müller, Filmkaufmann, Karlsruhe-Durlach; Willi Mensbacher, Kaufmann, Karlsruhe; Dr. Eugen Krauter, Physiker, Karlsruhe.

ECHO DER FILME

Nr. 63 vom 7. August 1963

Abkürzungen: G = Großstadt, M = Mittelstadt, K = Kleinstadt, L = Landgemeinde
S = Süddeutschland, SW = Südwestdeutschland, W = Westdeutschland, N = Norddeutschland, B = Berlin, Sa = Saarland, Ö = Österreich, Sch = Schweiz
Kategorien der Sitzplatzzahlen: I = über 1400, II = 1000—1400, III = 700—1000, IV = 400—700, V = unter 400

Filmtitel	Ort Bezirk	Platz-kate-gorie	Spiel-tage	Publikum	Presse	Besuch
ADRIA:						
Achilles	M SW	IV	3	o. A.	o. A.	gut 23%
	L W	IV	4	zufrieden	o. A.	zufrieden
	K S	IV	3	sehr gut	o. A.	sehr gut 25%
	L Sa	V	4	zufrieden	o. A.	mäßig
Der Gladiator von Rom	G SW	III	7	gut	gut	gut
	G Sa	III	7	zufrieden	o. A.	zufrieden
	G SW	IV	7	zufrieden	o. A.	zufrieden
Der Sohn des Scheichs	L S	IV	3	mäßig	o. A.	mäßig
	M N	IV	4	zufrieden	zufrieden	zufrieden
	M N	IV	4	sehr gut	gut	gut
AUSTRIA:						
Samson, Befreier der Versklavten	K SW	V	3	zufrieden	o. A.	zufrieden
	K N	V	2	gut	o. A.	sehr gut
	M W	IV	4	zufrieden	mäßig	mäßig
Die drei Musketiere der Meere	M W	IV	4	gut	gut	gut
	K N	IV	4	zufrieden	o. A.	zufrieden
	K W	IV	4	zufrieden	mäßig	gut
CENTFOX:						
Die eiserne Maske	G Sa	III	7	gut	zufrieden	zufrieden
	G S	III	7	gut	zufrieden	zufrieden
	G SW	III	7	zufrieden	zufrieden	mäßig
	G SW	III	7	gut	o. A.	gut
Der längste Tag	K W	IV	14	gut	gut	zufrieden
	L W	IV	5	zufrieden	zufrieden	mäßig
	K S	IV	7	sehr gut	o. A.	sehr gut 25%
Marco Polo	K S	V	3	sehr gut	o. A.	gut
	K S	IV	3*	gut	o. A.	zufrieden 19%
	M W	IV	2	gut	gut	zufrieden
	* über Sonntag					
Patricia und der Löwe	G S	II	8	o. A.	o. A.	zufrieden
	K S	IV	3	zufrieden	o. A.	zufrieden 15%
	G SW	IV	7	zufrieden	sehr gut	zufrieden
COLUMBIA-BAVARIA:						
Auf glühendem Pflaster	G SW	IV	7	gut	mäßig	schlecht
	G Sa	V	5	mäßig	mäßig	schlecht
	K W	IV	2	zufrieden	o. A.	zufrieden
	K W	IV	1	mäßig	zufrieden	gut
CONSTANTIN:						
Das Rätsel der roten Orchidee	G SW	V	4	gut	o. A.	zufrieden
	L SW	V	4	sehr gut	gut	zufrieden
	G W	IV	3	gut	zufrieden	gut
	K S	IV	5	mäßig	zufrieden	schlecht
Die weiße Spinne	K N	IV	4	gut	o. A.	gut
	K W	IV	4	sehr gut	o. A.	sehr gut
Der Fluch der gelben Schlange	K SW	V	3	gut	o. A.	sehr gut
	L N	V	3	sehr gut	zufrieden	gut
	K N	V	4	gut	o. A.	gut
	L Sa	IV	4	zufrieden	o. A.	zufrieden
Der Zinker	M SW	V	5	gut	gut	ausgezeichnet
	G SW	III	14	ausgez.	gut	ausgezeichnet
	K W	IV	4	ausgez.	sehr gut	sehr gut
Der schwarze Abt	M S	IV	7	sehr gut	o. A.	sehr gut
	G Sa	III	14	zufrieden	mäßig	gut
	M N	IV	11	sehr gut	sehr gut	sehr gut
EUROPA-FILMRING:						
Romulus und Remus	M SW	IV	4	gut	o. A.	gut
	K N	IV	2	mäßig	mäßig	mäßig 25%
	M W	IV	6	gut	gut	gut
Heute kündigt mir mein Mann	L N	V	2	mäßig	o. A.	mäßig
	G SW	IV	7	gut	gut	zufrieden
Thorus, Sohn des Attila	G SW	IV	4	zufrieden	mäßig	zufrieden
	K W	V	3	zufrieden	mäßig	zufrieden
GLORIA:						
Der Krieg der Knöpfe	G SW	III	7	gut	gut	mäßig
	G SW	III	7	sehr gut	gut	mäßig
	K W	IV	2	gut	gut	zufrieden
	K W	IV	2	mäßig	o. A.	mäßig
	K W	IV	2	sehr gut	gut	mäßig
Die Dreigroschenoper	G SW	IV	17	gut	gut	gut
	M W	IV	11	zufrieden	zufrieden	zufrieden
	K S	IV	11	ausgez.	sehr gut	ausgezeichnet
GOLDECK						
Die Sünde einer Sommernacht	G SW	III	4	schlecht	o. A.	schlecht
	G SW	IV	4	zufrieden	zufrieden	zufrieden

Filmtitel	Ort Bezirk	Platz-kate-gorie	Spiel-tage	Publikum	Presse	Besuch
MGM:						
Sezy	K N	IV	4	zufrieden	o. A.	schlecht
	G W	IV	4	zufrieden	gut	sehr schlecht
	K SW	IV	4	zufrieden	o. A.	zufrieden
	M W	IV	4	zufrieden	zufrieden	schlecht
. . . und dennoch leben sie	K SW	V	3	ausgez.	sehr gut	sehr gut
	G SW	III	1	gut	o. A.	gut
NEUE FILMFORM:						
Freuden der Großstadt	G S	III	10	o. A.	o. A.	sehr gut
	G S	IV	10	o. A.	o. A.	sehr gut
	G Sa	IV	6	gut	zufrieden	zufrieden
NORA:						
Die schwarze Kobra	G SW	IV	7	gut	mäßig	gut
	M W	V	7	gut	zufrieden	sehr gut
	M W	IV	4	gut	gut	gut
	K SW	III	4	gut	o. A.	gut 17,2%
Sein bester Freund	K W	IV	4	zufrieden	zufrieden	s. schlecht 4%
	K S	IV	3	gut	o. A.	gut 23%
	K W	V	3	zufrieden	o. A.	zufrieden 17%
Kohlhiesels Töchter	L W	V	3	sehr gut	o. A.	gut
	L Sa	IV	4	gut	o. A.	zufrieden
	K W	V	3	ausgez.	o. A.	sehr gut 28%
NWDF-UNITAS:						
Sommer und Sünder	G SW	III	3	gut	o. A.	gut
	G SW	IV	7	zufrieden	zufrieden	zufrieden
PALLAS:						
Die Rache des Ali Baba	G SW	IV	7	gut	o. A.	gut
	K S	IV	3	gut	o. A.	zufrieden 16%
	M W	V	4	zufrieden	zufrieden	zufrieden
Eddie kriegt kesse Katzen	K S	IV	3	gut	o. A.	gut 20%
	M N	IV	4	gut	gut	gut
Die Zitadelle von San Marco	L W	IV	2	gut	o. A.	gut
	M W	V	3	zufrieden	gut	schlecht
PARAMOUNT:						
Es begann in Neapel	K W	V	3	schlecht	o. A.	mäßig
	L W	V	2	gut	o. A.	gut
SCHORCHT:						
Mitternachtsparty	L S	IV	3	gut	o. A.	gut
	G S	II	14	o. A.	o. A.	gut
	L S	IV	3	sehr gut	o. A.	mäßig
Wilde Wasser	K W	IV	3	gut	o. A.	gut
	L S	V	3	gut	o. A.	gut
	K W	V	4	o. A.	schlecht	s. schlecht 11%
	G S	II	7	mäßig	mäßig	mäßig
UNITED ARTISTS:						
40 Millionen suchen einen Mann	M W	IV	11	zufrieden	zufrieden	zufrieden
	G S	IV	28	o. A.	o. A.	gut
	K W	IV	4	gut	o. A.	zufrieden
Kodmas, Tyrann von Theben	G SW	IV	7	gut	gut	gut
	L Sa	IV	4	gut	o. A.	zufrieden
	K S	IV	4	zufrieden	zufrieden	zufrieden
Toros Bulba	K S	IV	3	sehr gut	o. A.	sehr gut 28%
	L N	V	3	ausgez.	sehr gut	zufrieden
	K W	IV	4	gut	zufrieden	zufrieden
UNIVERSAL:						
Bettgeflüster	G SW	V	4	ausgez.	o. A.	ausgezeichnet
	K W	V	3	ausgez.	ausgez.	zufrieden 33%
WARNER BROS.:						
Todfeindschaft	M W	IV	4	sehr gut	gut	sehr gut
	M W	IV	3	gut	gut	gut
Fieber im Blut	K SW	IV	4	zufrieden	o. A.	zufrieden
	K N	IV	4	zufrieden	o. A.	mäßig
ZOBEL:						
Die unheimlichen Vier	G W	V	4	gut	gut	zufrieden
	G SW	III	1	sehr gut	o. A.	sehr gut
	G S	III	7	sehr gut	o. A.	sehr gut

*) = Film läuft weiter; Nachdruck — auch auszugsweise — nur mit Genehmigung des Verlages

Nr. 64 · 10. August 1963 · 1 Y 2842 B

Film-Echo FILMWOCHE

EINZELPREIS 0,75 DM · BEZUGSPREIS MONATL. 5,– DM

In Zell am See, da ist was los ...
Ein herrliches Vergnügen,
wie Sie es wünschen!

ADRIAN HOVEN
HANNELORE ELSNER
HARALD JUHNKE
INGRID VAN BERGEN
EVI KENT
HUBERT VON MEYERINCK
FRANZ MUXENEDER
ELLEN UMLAUF
BEPPO BREM
PETRA VON DER LINDE
MICHL LANG
in dem heiteren Farbfilm

ALLOTRIA IN ZELL AM SEE

Regie:
FRANZ MARISCHKA
Musik:
CHRISTIAN BRUHN
Herstellungsleitung:
ALFRED BITTINS
Weltvertrieb:
UFA International
Deutsche Uraufführung
23. August

Piran

FRANKFURT: *Vizepräsident Eric R. Pleskow, Chef der Auslandsorganisation der United Artists, besuchte auf einer Weltreise auch die neue deutsche UA-Zentrale. Unser Bild zeigt ihn beim FE/FW-Gespräch mit Edmund Luft und UA-Pressechef Hellmut P. Gattinger.*

LONDON: *In Anwesenheit von Prinzessin Margaret und ihrem Gatten wurde »Die wunderbare Welt der Gebrüder Grimm« für Europa gestartet. Das Bild zeigt die Journalisten Roman Schliesser und Roland Beyer, Cinerama-Vizepräsident und Produktions-Chef Tom Connoy, Präsident Nicolas Reisini und Wolfdieter Freiherr von Stein, Generaldirektor der deutschen Cinerama.*

PARIS: *20th Century-Fox lud Hélène Queuille, 500 000. Besucherin des Zanuck-Films »Der längste Tag«, zu einer achttägigen Reise nach Hollywood ein. Im Foto: Theaterchef Bernard Wibaux, Fox-Europa-Chef David Raphael, Continental-Theaterleiter Paul Codet, Hélène Queuille und Europa-Publicity-Chef Fred Hift.*

LONDON: *Europa-Premiere des Fox-Films »Cleopatra« im Dominion Theatre. Eine Besprechung veröffentlichen wir auf Seite 12 dieser Ausgabe.*

Film-Echo FILMWOCHE
vereinigt mit DER neue FILM

Fachzeitschrift der Filmwirtschaft in Deutschland
Offizielles Organ des Zentralverbandes der Deutschen Filmtheater e. V

Nr. 64
10. August 1963
17. Jahrgang

Wer braucht Hilfe?

Antwort auf eine noch rechtzeitig gestellte Frage / Von Horst Axtmann

Es wird behauptet, das derzeitig in Bonner Ausschußberatungen befindliche »Gesetz über Maßnahmen auf dem Gebiet der deutschen Filmwirtschaft« komme in sehr absehbarer Zeit auf alle Fälle. Die Filmproduzenten hoffen dies zuversichtlich, unter den deutschen und ausländischen Verleihfirmen ist die Meinung darüber keineswegs einheitlich; die Filmtheaterbesitzer stellen sich gegen seine Verabschiedung, sie fürchten Schlimmstes. Insbesondere, wenn dieses Gesetz in der vorliegenden Form in Kraft tritt.

Weshalb die Praduzenten auf das Gesetz hoffen, ist eindeutig. Niemand innerhalb der deutschen Filmwirtschaft bezweifelt, daß sie einer Hilfe bedürfen. Viele Kenner der hergebrachten Produktiansmethoden stellen jedach immer wieder fest, wie entschieden anders geartet die notwendige Hilfe sein muß, um eine Zementierung dieser Methaden zu verhindern.

Die Gründe der Verleiher ausländischer Filme gegen das Gesetz sind ebenfalls unzweideutig. Die Motive der Verleiher deutscher Filme hingegen sind recht unterschiedlicher Art: zum einen spekulieren sie selbst auf Zuschüsse, andererseits bangen sie um die Erhaltung ihrer Hegemoniestellung; den Praduzenten und Filmtheatern gegenüber.

Die Befürchtungen der Filmtheaterbesitzer beschränken sich nicht nur auf die zu leistende, in vielen Fällen existenzgefährdende Kassenabgabe. Ohne Abschaffung der anachranistischen Vergnügungssteuer sind sie überhaupt nicht in der Lage, einen Selbsthilfebeitrag zu leisten. Sollte man ihnen das zumuten, werden sie um ihr Leben kämpfen. Ein solcher Kampf würde die allerletzte Vertrauensbasis im filmwirtschaftlichen Gesamtgefüge und zur Mittelstandspalitik des Staates zerstören. Fällt die Film-Vergnügungssteuer – unabdingbare Varaussetzung für eine grundsätzliche Zustimmung zu filmwirtschaftlicher Selbsthilfe –, bleiben immer nach erhebliche Bedenken gegen ein Gesetz, das in seinen Ausführungsbestimmungen nicht lückenlase Gewähr für die absalute Selbstbestimmung jedes einzelnen Filmtheaterbetriebes gibt.

Finanzielle Hilfe für die deutschen Produzenten, die direkt und indirekt auch den Verleihern deutscher Filme zugute kammt, darf unter keinen Umständen zur weiteren Einengung der Rechte des Filmtheaterparks führen. Es kann nicht Sinn eines Filmförderungsgesetzes sein, das interne Kräfteverhältnis der Filmwirtschaft noch einschneidender nach der »industriellen« Seite hin zu verschieben.

Mit dem Zeitpunkt des Inkrafttretens eines »Gesetzes über Maßnahmen auf dem Gebiet der deutschen Filmwirtschaft« (man beachte die präzise Bezeichnung des Gesetzestitels!) muß ein neuer Abschnitt in der strukturellen Gestaltung und des Wirksamwerdens innerfilmwirtschaftlicher Geschäftsusancen beginnen. Die Aera des Diktats, van welcher Seite es auch bisher gekammen sein mag, muß dann varüber sein. Das Kräfteverhältnis der drei Filmwirtschaftssäulen Produktion, Verleih und Filmtheater bedarf völliger Ausgeglichenheit.

Verwaltungsvereinbarung

Die Ausführungsbestimmungen des Gesetzgebers werden für eine Garantie dieses dringenden Erfardernisses kaum genügen. Eine interne, in den Ausführungsbestimmungen zum Gesetz deutlich festgehaltene filmwirtschaftliche Verwaltungsvereinbarung, die van der SPIO getragen und überwacht werden müßte, ist zusätzlich vonnöten.

Unabhängig van den in der Diskussian befindlichen Abänderungen des Gesetzestextes wird es die vordringliche Aufgabe der zuständigen Instanzen der Bundesregierung und des Deutschen Bundestages sein, eine staatlich reglementierte »Selbsthilfe der deutschen Filmwirtschaft« so zu gestalten, daß in Bonn nicht nur »endlich« das Thema Film vom Tische ist, sondern wirklich und mit allen hierfür natwendigen Sicherheitsfaktoren eine wirtschaftliche Basis entsteht, auf der effektiv aufgebaut werden kann. Es geht dabei nicht nur um die Erhaltung und Stärkung einer gesunden, samit leistungsfähigen deutschen Filmpraduktion, ebenso sehr mindestens auch um den Schutz und die Festigung eines besser als seither erwerbsfähigen deutschen Filmtheaterparks. Technik und Verleih werden bei Erfüllung dieser unerläßlichen Varaussetzungen für Produzenten und Filmtheater automatisch an die ihren Aufgaben angemessene Stelle rücken.

»MORAL 63«: Nadja Tiller und Peter Porten in einer Szene der Thalia-Produktion.
(Constantin)

rand bemerkungen

Der EWG-Regisseur

Französische, deutsche, italienische, belgische, holländische und lützelburgische Regisseure freut euch, erhebt euer Haupt und schaut getrost in die Zukunft! Denn ihr seid EWG-Regisseure, euch wird nichts mangeln, jedenfalls nicht das Ursprungsgütezeichen, ihr seid Ewehgerianer. Gelobt sei unsere Kommission in Brüssel und ihre Richtlinie zur Bildung des gemeinsamen europäischen Filmmarktes! Sie hat herausgefunden, worauf es beim Film, dieser internationalen Sache, ankammt; deutlich begrenzen! Und so erwägt sie denn, daß zukünftig nur dann ein Film als EWG-Produkt mit allen Ansprüchen auf steuerliche und sonstige Vorteile gelten soll, wenn der Regisseur aus einem EWG-Mitgliedsland (oder aus seinem »Kulturbereich«) stammt. Das eröffnet unerhörte Aussichten für eine Industrie, die es sowieso nicht leicht hat. Man hört schon die Engagementsgespräche: Verzeihen Sie, mein Herr, sind Sie ein EWG-Regisseur? – Leider nicht, oder warten Sie, vielleicht doch; ich bin zwar ein in Madrid lebender Ungar, fühle mich aber dem Geiselgasteiger Kulturkreis stark verhaftet, seit ich ein Wochenendhaus im Tessin besitze. Hm, hm, das könnte vielleicht gehen . . .
PS: Bonn hat jedoch in Brüssel, so hören wir, mehrfach und nicht ohne Erfolg darauf hingewiesen, daß Qualität und Wirtschaftlichkeit eines Films durch die Hinzuziehung »ausländischer« Kräfte gehoben werden könnten, ohne daß der EWG dadurch Schaden entstehe. – Ach, ja? EL

Sie lesen heute

New Yorker Film-Börse *Seite 6*
Der internationale Filmmarkt *Seiten 6–7*
Filmtheater-Kalkulation *Seiten 8–9*
Ist Mainz schon am Ende? *Seite 10*
Filmspiegel *Seiten 11–12*
In London gesehen: »Cleopatra« *Seite 12*
Preisanpassung in Wien *Seite 14*

Italien — Du hast es besser

Film/Fernsehvertrag verhindert Filmflut auf dem Bildschirm

Während sich hierzulande der Bundestag mit einer Anfrage über die Wettbewerbsverhältnisse der Massenmedien Presse, Film und Funk/Fernsehen befaßt, besteht in Italien schon seit Jahren eine Regelung, die versucht, wenigstens auf dem Gebiet Film/Fernsehen die schlimmsten Wettbewerbsverzerrungen zu beseitigen. Dort ist bereits im Jahre 1953 zwischen den Verbänden der Filmproduzenten und Filmverleiher sowie der Filmtheater einerseits und der staatlichen Rundfunkanstalt andererseits ein Vertrag abgeschlossen worden, der auf wichtigen Gebieten die gegenseitigen Interessen abgrenzt. Dieser Vertrag hat durch eine Vereinbarung vom 9. April 1963 eine wesentliche Abänderung und Vervollständigung erfahren. Es erscheint gerade im Zeitpunkt der Beratungen des Bundestages über die Wettbewerbsverhältnisse der Massenmedien angebracht, sich mit diesem italienischen Film/Fernsehvertrag in seiner neuesten Fassung zu beschäftigen.

Der Vertrag regelt zunächst die Sendung von Langspielfilmen im Fernsehen. Gemeint sind hiermit Spielfilme, die von der Filmindustrie für das Filmtheater hergestellt worden sind und vom Fernsehen für eine Ausstrahlung erworben werden. Solche Spielfilme dürfen auf Grund des Vertrages erst nach einem Zeitabschnitt von vier Jahren, gerechnet ab Freigabe des Films für die öffentliche Vorführung in Italien, durch das Fernsehen ausgestrahlt werden. Zu dieser Ausstrahlung ist ferner ein direkter Vertrag mit dem Inhaber der italienischen Auswertungsrechte an dem Film notwendig. Eine Ausnahme von dieser Frist ist nur möglich, falls auf entsprechenden Antrag für einen bestimmten Film eine Kommission die Genehmigung gibt. Diese Kommission besteht aus drei Mitgliedern, und zwar je einem Mitglied der ANICA (Produzentenverband), der AGIS (Filmtheaterverband) und der RAI (staatliche Rundfunkanstalt).
Diese Regelung bedeutet, daß im Interesse der Filmtheater grundsätzlich nur über vier Jahre alte Spielfilme im Fernsehen gesendet werden können. Eine Ausnahme hiervon ist nur möglich, falls die beiden Filmwirtschaftsverbände zustimmen, da sie in der erwähnten Kommission zusammen die Majorität besitzen. Ferner wird die Position der italienischen Produzenten und Verleiher dadurch gestärkt, daß bei Filmen, deren kinomäßige Auswertungsrechte für Italien vergeben worden sind, die Verträge über die Fernsehausstrahlung nur mit den Inhabern dieser Rechte abgeschlossen werden können.

Ein Kinofilm pro Woche

Der Vertrag stellt ferner Bedingungen für die Ausstrahlung solcher für das Filmtheater hergestellter Spielfilme auf. Ab 1. Mai 1963 hat sich die italienische Rundfunkanstalt verpflichtet, nur pro Woche einen derartigen Spielfilm zu senden. Sie darf außerdem am Donnerstag, Samstag und Sonntag sowie an Feiertagen keine solche Sendung vornehmen. Damit ist gewährleistet, daß an den für den Kinobesuch besonders wichtigen Tagen keine Spielfilme ausgestrahlt werden.
Des weiteren befaßt sich der Vertrag mit weitgehenden Werbemaßnahmen des Fernsehens für den Film. Die Rundfunkanstalt hat sich bereiterklärt, ein wöchentliches Programm dieser Art mit einer Dauer von 30 Minuten zu organisieren und auszustrahlen. Diese Sendung soll sich aus zwei Teilen zusammensetzen. Ein Teil mit einer Dauer von ca. 20 Minuten soll durch einen Rückblick auf interessante Filme der allgemeinen Propaganda für den Film dienen und hierbei Berichte über nationale Filme, die sich in Vorbereitung oder im Atelier befinden und ein besonderes Interesse beanspruchen, bevorzugt berücksichtigen. Der zweite Teil mit einer Dauer von ca. 10 Minuten ist für die Werbung nationaler und ausländischer jugendfreier Filme bestimmt, die in der Folgezeit in den Filmtheatern anlaufen sollen. Die ANICA und ein Sonderbüro der AGIS werden zur Mitwirkung bei der Zusammenstellung dieses Programms herangezogen. Hierdurch wird das Fernsehen mit seiner außerordentlichen Werbewirkung im Interesse der Filmwirtschaft eingespannt.

Zusammenarbeit in der Produktion

Von besonderem Interesse an dem Vertrag ist schließlich, daß auch auf dem Gebiet der Herstellung eigentlicher Fernsehfilme eine Zusammenarbeit vorgesehen ist, die in dem Vertrag noch nicht konkretisiert wurde, sondern in einem noch bevorstehenden Abkommen festgehalten werden soll. Als Richtschnur für dieses Abkommen erwähnt der Vertrag eine Beachtung der Bedeutung der Filmproduktion, ihre Investitionen und ihrer besonderen Möglichkeiten für die Realisierung von Filmstaffen.
Der Schlußteil der letzten Fassung des Vertrages vom 4. April 1963 soll wegen seiner besonderen Bedeutung im Wortlaut wiedergegeben werden:

Es wird der Wunsch geäußert, daß die weitgehenden Kontakte im Rahmen der bestehenden Verträge immer mehr die Beziehungen zwischen Film und Fernsehen koordinieren und harmonisieren werden. Aus diesem Grunde muß das Verständnis und das Gefühl gewürdigt werden, die selbst unter diesen Umständen in einem Plan der freundschaftlichen Zusammenarbeit die gegenseifigen Ansprüche respekfierf haben. Aus diesem Grunde werden die Vertragsparfeien darauf besfehen, jede Differenzierung zwischen Film und Fernsehen unter steuerlichen Aspekten zu beseifigen und bei den öffentlichen Sfellen die fatale Abschaffung von Sondersteuern auf die Kinokarten zu fordern.

Das italienische Fernsehen setzt sich damit rückhaltlos dafür ein, daß alle Sondersteuern auf die Filmtheatereinnahmen, also vor allem die Vergnügungssteuer, restlos beseitigt werden. Dadurch erwächst der italienischen Filmindustrie ein starker und wirksamer Partner in ihrem Vergnügungssteuerkampf.
Man kann nur wünschen, daß aus den derzeitigen Verhandlungen und Besprechungen bei uns sich ähnliche Entwicklungen anbahnen, wie sie in diesem italienischen Vertrag bereits ihren Niederschlag gefunden haben.
Horst von Hartlieb

Annie Rasar †

Wenige Monate nach Vollendung ihres 75. Lebensjahres verstarb in Wien die beliebte Schauspielerin Annie Rosar, eine der markantesten Erscheinungen der deutschsprachigen Bühne und des Films. Die Künstlerin, die unter anderem mit dem Österreichischen Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst sowie mit der Ehrenmedaille ihrer Heimatstadt Wien ausgezeichnet wurde, debütierte im Jahre 1910 in Wien. Anschließend war sie in München und Hamburg engagiert und gehörte dann viele Jahre zu den Ensembles der Wiener Bühnen. Annie Rosar besaß ein umfassendes darstellerisches Talent und eine hohe Kultur des sprachlichen Vortrages. Mit besonderer Hingabe widmete sie sich der Rezitationskunst und brillierte als Alleinsprecherin antiker Dramen aus dem Gedächtnis, eine technisch und künstlerisch großartige Leistung. Für den Film wirkte sie seit 1919, die Anzahl ihrer Rollen ist kaum zu beziffern, sicher sind es weit über 200. Mit all ihrer komödiantischen Kraft und Disziplin brachte sie auch bescheidene Nebenrollen zu ansehnlicher Wirkung. Der jüngeren Generation der Filmbesucher ist Annie Rosar vor allem durch ihre mütterlichen Frauengestalten bekannt. Unvergeßlich bleibt ihre Figur der böhmischen Magd im »Veruntreuten Himmel« und der Bäuerin in »Am Galgen hängt die Liebe«. Beide Filme behandeln Themen, die ihr zutiefst am Herzen lagen: Menschlichkeit, Güte, Treue, Nächstenliebe auch in Not und Gefahr. Der deutsche Film und sein Publikum verdanken ihr viel Schönes und Beispielhaftes. Ein gutes Herz hat aufgehört zu schlagen. EL

Studienreise nach Japan

Die für die Zeit vom 24. September bis 10. Oktober geplante Studienreise für die feinmechanische und optische Industrie nach Japan (vergl. FE/FW 43) ist auf die Zeit vom 8. bis 24. Oktober verschoben worden. Die Verlegung erfolgte mit Rücksicht darauf, daß in dem ursprünglich vorgesehenen Zeitraum die Hauptversammlung des Verbandes der Deutschen Feinmechanischen und Optischen Industrie in Köln stattfindet. Das ausführliche Reiseprogramm ist bei den I.A.T.A.-Reisebüros oder bei der Air France erhältlich.

AXEL schreibt in der nächsten Ausgabe: »Bange machen gilt nicht«

Seminare in Bad Harzburg

Die Akademie für Führungskräfte der Wirtschaft in Bad Harzburg legt ihren Terminplan für die Zeit von Mitte September bis Mitte Dezember 1963 mit 144 Kursen vor. Im Herbst 1963 findet das 10.–15. Chefseminar für Spitzenkräfte der Wirtschaft (Colloquium für Spitzenkräfte der Wirtschaft) statt. Das erste Chefseminar wird in der Zeit vom 23. bis 25. September durchgeführt. Seminare für Spitzenkräfte der Wirtschaft sind dazu bestimmt, mit den modernen Methoden einer Menschenführung im Mitarbeiterverhältnis vertraut zu machen und Erfahrungen aus der betrieblichen Praxis zu diskutieren.

Der Terminplan enthält neben dem Ausbildungsprogramm für technische und kaufmännische Führungskräfte eine große Anzahl von Speziallehrgängen. Neue und aktuelle Probleme des Führungswissens werden auf den Gebieten der Personalführung, der Ausbildung, der Programmierung, des Marketing und der Absatzplanung in Speziallehrgängen behandelt. Es sind u. a. folgende neue Lehrgänge vorgesehen: »Steuern als Kostenfaktor«, »Theorie und Praxis der Investitionsrechnung«, »Organisatorische Grundlagen und Verfahrenstechnik der internen Revision«, »Hilfsmittel der Public Relations«, »Planung, Vorbereitung und Einführung eines neuen Erzeugnisses«.

In den Monaten September bis Dezember finden neun Speziallehrgänge in Strobl/Österreich für Teilnehmer aus Süddeutschland und Österreich statt. Terminplan und Programme können bei der »Akademie für Führungskräfte der Wirtschaft«, 3388 Bad Harzburg, Postschließfach 243, Ruf 2972/1678, angefordert werden.

Constantin-Film startet am 29. August
in festlicher Uraufführung im City Hamburg den großen Farbfilm
nach dem gleichnamigen Musical von Gustav Kampendonk, Musik von Lotar Olias.

Freddy Quinn

singt und spielt — nach dem großen Bühnenerfolg in Hamburg
jetzt in allen Filmtheatern für seine Millionen Freunde

Heimweh nach St. Pauli

mit
Ulrich Haupt · Erna Sellmer · Josef Albrecht · Christo Schindler · Beppo Brem
Hein Riess · Heiner Holt · Charles Palent · Addi Münster sowie Bill Romsey und

Jayne Mansfield

Regie: Werner Jacobs

Gesamtleitung: Wolf C. Hartwig
Originalmusik auf POLYDOR

EIN FARBFILM
der Rapid-Film
der Constantin-Produktion

Weltvertrieb:
Exportfilm Bischoff & Co. GmbH

der internationale filmmarkt

Frankreich

Besucherzahlen der wichtigsten Erstaufführungen, die in den letzten Wochen in Paris abgeschlossen wurden:

Titel	Wochen	Besucher
Mourir á Madrid (Athos)	11	191 033
Karambolage (MGM)	7	113 132
Kriss Romani (Cofradis)	2	49 937
Along The Great Divide (WB, Repr.)	2	45 100
Der eiserne Kragen (Universal)	2	35 414
Du sollst mein Glücksstern sein (MGM, Repr.)	10	31 058
Zwei Wochen in einer anderen Stadt (MGM)	2	21 681
Ein Rucksack voller Ärger (Universal)	2	15 373
Harte Fäuste, heiße Liebe (UA)	1	14 794
Ein Goldfisch an der Leine (Universal)	2	11 244
La ragazza di mille mesi (Dicitrance)	2	7 889
Mandelaugen und Lotosblüten (Universal)	2	2 340
Gigot, der Stumme vom Montmartre (MGM)	1	ohne Angabe

In der Woche zum 18. Juli meldeten die Pariser Erstaufführer folgende Besucherzahlen:

Titel	Woche	Besucher
Die Bienenkönigin (Cacinor)	4.	35 692
	bisher	179 364
Die große Disney-Parade (Disney)	1.	24 306
Die Mädchen mit dem frommen Blick (Cal.)	1.	21 500
OSS 117 greift ein (Fox)	4.	20 742
	bisher	132 606
La Ruée des Vinkings (Francinar)	1.	19 876
Stürmische Höhen (Repr., früher RKO)	5.	15 825
	bisher	160 990
55 Tage in Peking (Rank)	10.	15 200
Tunnel 28 (MGM)	1.	14 750
Les grands Chemins (Comacico)	2.	13 953
	bisher	227 051
	bisher	31 258
Der längste Tag (Fox, Nachauffg.)	4.	13 048
	bisher	778 706
8½ (Columbia)	7.	11 060
	bisher	112 971
Der Leopard (Fox)	5.	8 094
	bisher	48 355
Verliebt in scharfe Kurven (Gloria)	4.	5 495
	bisher	21 435

Wichtige Neupraduktionen:

La Tulipe noire, Méditerranée Cinéma, Paris/Nizar, Ram/Agatha, Madrid. Christian-Jaque verfilmt den Abenteuerroman aus der französischen Revolution von Alexandre Dumas in 70-mm-Eastmancolor. Seine Hauptdarsteller sind Alain Delon, Virna Lisi, Dawn Adams, Akim Tamiroff, Francis Blanche.

La bonne soupe, Belstar für Fox. Verfilmung des gleichnamigen Baulevardstückes von Félicien Marceau. Die Erinnerungen einer Frau an die Männner, die in ihrem Leben eine Ralle spielten. Mit Annie Girordot, Marie Bell, Claude Dauphin, Raymond Pellegrin, Bernard Blier, Sacha Distel, Felix Marten.

Le bon Roi Dogobert, Jacques-Paul Bertrand für Rank. Der Held eines bekannten französischen Kinderliedes wird in den Augen

New Yorker Film-Börse

CENTFOX: Die Vorauszahlungsgarantien für »Cleopatra« betragen weit über 20 Millianen Dallar und kammen aus 73 Filmtheatern der ganzen Welt.

CINERAMA: Man hafft, die Anzahl der Cinerama-Theater bis zum Ende dieses Jahres auf 154 zu steigern, augenblicklich existieren 129, davan 62 in den USA. Präsident Nicalas Reisini plant, die Kette bis Ende 1966 auf 600 Theater zu erweitern. Bis zu diesem Zeitpunkt sall auch die Praduktian auf sechs Filme im Jahr erweitert werden.

COLUMBIA: Die Firma erzielte in neun Monaten Einkünfte von 2,39 Millionen Dollar, der Reingewinn betrug 1,16 Millianen. Vergleichszahlen für den gleichen Zeitraum des Varjahres: 2,12 Millianen mit einem Reingewinn van 1,68 Millianen. Der Unterschied in den Gewinn-Zahlen und damit auch in der Dividende-Ausschüttung hat steuerliche Ursachen.

MGM: Die Produktiansplanung sall zukünftig auf eine Spanne von jeweils drei Jahren ausgedehnt werden. Ziel: gräßere und genauere Planung, bessere Publicity-Mäglichkeiten, stärkere Erträge.

PARAMOUNT: Sowahl die Produktianstätigkeit wie auch der Verkauf sollen wesentlich wirksamer gestaltet werden. Die ersten Besucherzahlen van »Hud«, »Wenn mein Schlafzimmer sprechen könnte« und »Der verrückte Professar« geben zu lebhaftem Optimismus Anlaß.

RANK: Samuel Branstans »55 Tage in Peking« spielte in 15 amerikanischen Städten in drei Wachen 500 000 Dallar ein. Die Ergebnisse der dritten Woche lagen um 10 bis 20 Prazent höher als das Ergebnis der zweiten Wache. Das Einspiel in New Yark betrug in der dritten Woche in vier Theatern insgesamt 60 000 Dallar.

TOA: Eine Untersuchung des amerikanischen Theaterbesitzer-Verbandes hat ergeben, daß die amerikanischen Verleiher im Jahre 1962 rund 55 Millionen Dallar für Wiederaufführungen erhielten. Der Verband veranstaltete diese Erhebung, um den Verleihern deutlich zu machen, wie selbstmörderisch der Verkauf van neueren Spielfilmen an das Fernsehen ist.

HOLLYWOOD: Centfax, Columbia und MGM wollen in Malibu ein neues »Superstudio« errichten. Weitere Firmen, vor allem Paramount, sind eingeladen warden, sich an dem Unternehmen zu beteiligen. – Der durchschnittliche Wachenlohn der Film-Arbeiter im Las Angeles-Bereich betrug während des varigen Jahres 163,53 Dallar, der durchschnittliche Stundenlahn 3,79 Dallar. – Warner Bras. und Universal wallen das Star-System wieder beleben, heißt es im Informatiansdienst der Loew-Theater. Die Nachricht sei wie ein Regen nach der Dürre. – Praducer A. R. Lubin will eine »modernisierte, englischsprachige Versian« des japanischen Films »Rashaman« herstellen. Er erwarb die Remake-Rechte van der Daiei Camp. el

eines kleinen Jungen zu seinem Vater. Unter Pierre Chevalier spielen Fernandel, Gino Cervi, Marthe Mercadier und die Komiker Jacques Dufilho, Darry Cowl, Jean Tissier.

Constance aux enfers (Konstanze in der Hölle), Capitole-Luxor, Paris/Balcazar, Madrid. Michèle Morgan spielt unter der Regie von François Villiers eine Witwe, die sich in einen jungen Mann verliebt. Mit Dany Saval, Claude Rich, Simon Andreu.

Le Baiser (Der Kuß), Georges de Beauregard. Sechs junge Regisseure schildern mit Hilfe des Kameramannes der Neuen Welle Raoul Coutard die verschiedenen Arten, sich zu küssen.

Comment les séduire (Wie verführt man sie?), Gaumont, Paris/Zebra, Rom. Paul Meurisse, Michèle Morgan und Danielle Darrieux in einer Komödie um einen Rechtsanwalt, der auf dem Inseratenwege eine reiche Frau sucht. Regie: André Hunebelle.

Parios de la Gloire, Paris-France, Paris/Ocean Film, Madrid/Sagittario, Rom. Henri Decoin inszeniert das Zusammentreffen eines Franzosen mit einem Deutschen, der seinen Vater getötet hat. Aber als Waffengefährten im Indochina-Krieg können sie nicht an Rache denken. Mit Curd Jürgens, Maurice Ronet, Folca Lulli, Roland Lesaffre.

L'appartement des filles, Transcontinental Film, Paul Graetz. Komödie von Michel Deville mit Mylène Demangeot, Sylva Koscina, Renate Ewert, Samy Frei.

Le journal d'un fou (Tagebuch eines Verrückten), Marceau-Cocinor. Diesen Film nach einem Stoff von Gogol inszeniert Roger Coggio mit sich selbst in der Hauptralle eines kleinen Büroangestellten, der langsam verrückt wird.

Mort, où est ta victoire? (Tod, wo ist dein Sieg?), Filmel für Gaumant. Hervè Bromberger vertilmt den gleichnamigen Roman von Daniel-Rops, den dieser selbst für den Film bearbeitete. Mit Poscale Audret, Laurent Terzieff, Michel Aucloir, Jacques Monod.

USA

In der Wache zum 17. Juli waren die zwölf kassenbesten Erstaufführungen in den amerikanischen Schlüsselstädten:

1) Cleopatra (Fox) – 2) Wenn mein Schlafzimmer sprechen könnte (Paramount) – 3) Das Mädchen Irma la Douce (UA) – 4) Das war der Wilde Westen (MGM) – 5) Bye, Bye, Birdie (Columbia) – 6) Lawrence von Arabien (Columbia) – 7) Gesprengte Ketten (UA) – 8) Kampfgeschwader 904 einsatzbereit (Universal) – 9) Patrouillenboot PT 109 (WB) – 10) Den Himmel gibt es nicht umsonst (WB) – 11) Graue Rasen (Columbia) – 12) Meuterei auf der Bounty (MGM).

In der ersten Juli-Woche erzielten folgende New Yorker Erstaufführungen Besucherzahlen über dem Normal-Index 100:

Titel	Wache	Index
Cleopatra (Fox)	3.	220
8½ (Columbia)	1.	200
Der Wachsblumenstrauß (MGM)	1.	200
Lawrence von Arabien (Col.)	28.	190
Das war der Wilde Westen (MGM)	14.	190
Wenn mein Schlafzimmer sprechen könnte (Paramount)	4.	185
Auch die Kleinen wollen nach oben (UA)	2.	185
Patrouillenboot PT 109 (WB)	1.	175
Irma la Douce (UA)	4.	165
Graue Rasen (Columbia)	5.	160
Heaven's Above (Janus)	6.	155
Der Wildeste unter tausend (Paramount)	5.	145
Meuterei auf der Baunty (MGM)	33.	140
David and Lisa (Columbia)	27.	140
Dr. No. (UA)	5.	140
Violated Paradise (Victoria)	3.	140
Sparraws Can't Sing (Janus)	8.	130

In der 2. Juli-Woche erreichten folgende Filme die stärksten Einnahmen in den Erstaufführungen der Schlüsselstädte:
(nach »Box Office«)

Titel	Index
Cleopatra (Fox)	340
Bye, Bye, Birdie (Columbia)	245
Irma la Douce (UA)	243
Die wundervolle Welt der Brüder Grimm (MGM-Cinerama)	243
Graue Rasen (Columbia)	220
Den Himmel gibt es nicht umsanst (Warner)	199
Wenn mein Schlafzimmer sprechen könnte (Paramount)	185
Der verrückte Pratessor (Paramaunt)	184
Die sieben Tadsünden (Columbia)	166
Free, White and 21 (AIP)	161
The Balcony (Continental)	154
Die Schlacht um Neapel (MGM)	150
Jasan and the Arganauts (Columbia)	144
40 Millianen suchen einen Mann (UA)	144
Kamptgeschwader 904 einsatzbereit (Universal)	142
Savage Sam (Disney-Buena Vista)	140
Call Me Bwana (UA)	134
The Stripper (Fox)	130
Gentlemenkillers (Gloria)	130
Sandra und der Doktor (Universal)	137
Duel of the Titans (Paramount)	120

Italien

Die Italiener gaben 1962 fürs Kinovergnügen 132,5 Milliarden Lire aus. Das waren 5,4 Prozent mehr als 1961. Für Radia und Fernsehen legten sie 56 Milliarden an, das sind 15 Prozent mehr ols im Vorjahr. Diese Zahlen gab die SIAE bekannt, das ist die italienische GEMA.

Italienische Neuproduktionen, die auch für Deutschland von Bedeutung werden könnten:

Lo noia, Champion, Rom/Concordia, Paris. Damiano Damiani verfilmt den auch in Deutschland unter seinem Originaltitel erschienenen Roman Alberto Moravias. Horst Buchholz spielt den Sohn einer reichen Mutter (Bette Davis), der einem habgierigen Malermodell (Catherine Spaak) verfällt.

La Corruzione, Arco Film. Alain Cuny und Rosanna Schiaffino sind die Hauptdarsteller dieses Films von Mauro Bolognini, in dem ein junger Mann die Korruption kennen lernt.

I fuorilegge del matrimonio (Freibeuter der Ehe), Ager Film. Die jungen Regisseure Valentino Orsini, Paolo und Vittorio Taviani, die bei der letzten Biennale mit »Un uomo da bruciare« auffielen, drehen sechs Episoden über die Scheidungsmöglichkeiten, die eine neue italienische Gesetzesvorlage vorsieht. Mit Ugo Tognazzi, Annie Girardot, Romolo Valli.

Caino e Abele (Kain und Abel), Cineramo. Eine zeitgenössische Version des Kain-und-Abel-Stoffes, von Goffreda Alessandrini mit Anna Magnani und Angel Aranda inszeniert.

Il terrorista, Galatea für Warner Bros. Anouk Aimée, Gian Maria Volonté und Tino Carraro in einem Liebesdrama, das Gianfranco De Bosio vor dem Hintergrund des Widerstandskampfes in Venezien ansiedelt.

I monstri (Die Ungeheuer), Fair Film. Vittorio Gassman und Ugo Tognazzi in einem Film von Dina Risi, über dessen Inhalt noch nichts bekannt ist.

Ieri, oggi, domani (Gestern, heute, morgen), Champion Film. In dem neuesten Film von Vittorio de Sica spielen Sophia Loren und Marcello Mastroianni die Hauptrollen.

Filmtheater-Kalkulation:

Wie hoch ist der Gewinn?

Leider können nicht alle Theaterbesitzer die Frage nach der Höhe des Gewinns ihrer Betriebe längst so beantworten, daß sich daraus betriebswirtschaftlich richtige Schlüsse über die derzeitige Lage oder die Tendenz des Unternehmens ziehen lassen. Neben einer fast ausschließlich auf steuerliche Zwecke abgestellten Buchführung liegt der zweite Hauptgrund dafür in der bei allen Branchen zu findenden Unlust der kleinen und mittleren Unternehmer, sich mit Betriebsstatistiken zu befassen.

In Zeiten steigender Konjunktur mag es vertretbar erscheinen, dieses Arbeitsgebiet gegen entsprechendes Honorar dem Steuerberater zu überlassen und lediglich den Stand des Bankkontos im Auge zu behalten. Bei rückläufigen Geschäften, besonders wenn sie jahrelang schrumpfen, macht sich eine intensive Beschäftigung des Unternehmers mit der Aufwands- und Ertragsrechnung seiner Firma sicherlich bezahlt und ist die beste – wenn nicht einzige – Möglichkeit, sich und andere vor Verlusten zu bewahren.
Eine genaue Kenntnis der Kosten gibt die Möglichkeit zu ihrer Überwachung und evtl. Verminderung. Es wäre z. B. interessant zu erfahren, in wieviel Theatern heute noch Versicherungsprämien, GEMA-Tantiemen, Stramrechnungen und andere regelmäßig anfallende Kostenpositionen durch Bank-Daueraufträge seit Jahr und Tag bezahlt werden, ohne daraufhin überprüft worden zu sein, ob sie den heutigen Verhältnissen (Sitzplatzzahl, Vorstellungszahl, Brennstellen) noch entsprechen.
Neben der ständigen Kostenkontrolle hat die Betriebsstatistik über das steuerlich Erforderliche hinaus gerade heute aber bei den Filmtheatern noch eine ganz besondere Bedeutung.
Sie allein kann zutreffend und rechtzeitig Aufschluß darüber geben, ob bzw. wann sich die Weiterführung eines Betriebes nicht mehr lohnt, oder unter welchen Umständen es rentabler ist, die Räume oder die eigene Arbeitskraft anders zu verwerten. Es ist sicher zu verstehen, daß mancher Unternehmer sein Theater, das er in arbeitsreichen Jahren aufgebaut hat, möglichst lange halten will. Er sollte sich aber zumindest jederzeit darüber klar sein, was ihn seine Anhänglichkeit an die Branche kostet und wie lange er das durchhalten kann. Nur die genaue Kenntnis des Zahlenwertes zeigt ihm auch – was er allerdings manchmal gar nicht sehen möchte – wieviel bzw. wie wenig bei einer Betriebseinstellung per Saldo übrig bleibt. Es ist daher durchaus möglich, daß ein Theaterbesitzer, wenn er sich eine solche Übersicht einmal verschafft hat, die nächsten Verleihergespräche merklich härter führt oder dann erst eine geplante Produktionshilfe von 5 Prozent als das auch für sich erkennt, was sie für viele Theater sein würde – der Stoß in die Verlustzone.
Das folgende Schema einer Aufwands- und Ertragsrechnung ist auf der Aufwandsseite gegliedert in die Gruppen

I) Proportionale Kosten
Die hier eingeordneten Positionen richten sich in ihrer absoluten Höhe nach dem Umsatz.

II) Fixe Kosten
Diese Kosten sind ihrer Höhe nach ganz oder weitgehend unabhängig von der Höhe des Umsatzes und zwischen bestimmten sogenannten Kostenschwellen auch von der Zahl der Vorstellungen.

III) Kalkulatorische Kosten
Von diesen erscheinen nur die Abschreibungen in der steuerlichen Erfolgsrechnung und auch da noch unter anderen Gesichtspunkten. Die anderen Positionen sind aber für eine betriebswirtschaftlich korrekte Beurteilungsgrundlage ebenso unerläßlich. Nur ihre Berücksichtigung führt zu einem objektiven Status des Unternehmens.

Im Rahmen dieses Artikels können weitere Erläuterungen der einzelnen Kostenarten oder Anleitungen zur Auswertung der Ergebnisse nicht gegeben werden. Es wird empfohlen, sich dieserhalb mit dem zuständigen WdF in Verbindung zu setzen. Robert Backheuer

FSK ▌ ausgegebene freigabebescheinigungen

Die Reihenfolge der Angaben: Prüfnummer, Titel, Hinweis auf Scope-Format und Farbe, Länge, Hersteller, Verleih, Herstellungsjahr und -land, Jugendfreigabe, Feiertags-Entscheid (+ = feiertagsfrei; — = nicht feiertagsfrei).

Wochenbericht Nr. 711 vom 5. Aug. 1963

SPIELFILME

30 481 **Auch stehlen will gelernt sein** (ARSENE LUPIN CONTRE ARSENE LUPIN) — Dyaliscope — und nicht anamorphotische Fassung — 2964 m, Cinéphonic/ Do. Ma. Cinematografico — Gloria, 1962 Frkr, 16/—
30 355 **Buddenbrooks** (Teil I und II), 4167 m, Filmaufbau — Schorcht, 1959 D, 12/+
30 353 **Der grauenvolle Mr. X** (TALES OF TERROR) — Panavision-Farbfilm — 2416 m, Alto Vista Productions — Metro-Goldwyn-Mayer, 1961 USA, 16/—
30 318 **Lancelot, der verwegene Ritter** (LANCELOT AND GUINEVERE) — Panavision-Farbfilm — 3205 m, Emblem Productions — Universal, 1962 GB, 16/—
30 540 **Die Nylanschlinge**, 2213 m, Monachia, Berlin, in Zusammenarbeit mit Urania, Zürich — Europa-Filmtng, 1963 D, 16/—
30 191 **Wenn mein Schlafzimmer sprechen könnte . . .!** (COME BLOW YOUR HORN) — Panavision-Farbfilm — 3055 m, Essex/Tandem Productions — Paramount, 1962 USA, 16/—

KULTURFILME

30 558 **Deutschland grüßt Kennedy** — Farbfilm — 1600 m, Deutsche Wochenschau GmbH — Columbia-Bavaria, 1963 D, 6/+
30 091 **Der Junge und die Welten** (PLYNA TRATWY) — in Originalfassung — 547 m, Wytwórnia Filmów Dokumentalnych — Constantin, 1962 Polen, 6/+
30 248 **Concerto gymnastico** (CONCERTO GYMNASTICO) — in Originalfassung — 265 m, Dunov film — Constantin, 1963 Jugosl., 6/+
30 016 **Das Spiel** (IGRA) — Farbfilm — in Originalfassung — 348 m, Zagreb film — Constantin, 1962 Jugosl., 6/+
30 018 **Gerechtigkeit** (PRAVDA) — in Originalfassung — 322 m, Zagreb film — Constantin, 1962 Jugosl., 12/—
30 279 **Der Zauberer** (CZARODZIEJ) — in Originalfassung — 328 m, Studio Motych Form Filmowych SE-MA-FOR — Constantin, 1962 Polen, 6/+
28 193 **Das neue Haus** — Farb. Zeichentrickf. — 293 m, Kurt Steidel Filmproduktion, Hamburg — Aero, 1961 D, 6/+
30 535 **Neue Wege**, 1838 m, Industrie- u. Wirtschafts-Film Karl F. Wagner, Saarbrücken — Landesfilmdienst für Jugend und Volksbildung in Hessen e. V./ Staatl. Landesbildst. Hessen, Ffm./Landesfilmdienst für Jugend u. Erwachsenenbildung in Rheinl.-Pfalz e. V., Mainz, 1959/1962 D, 12/+
29 639 **Der Schuhputzer und das Lotterielos**, 415 m, Ufo-International — Schorcht, 1962 D, 6/+
30 544 **Die Taufe in der Osternacht**, 677 m, Audax-Film, München — Landes-, Kreis- u. Stadtbildst., 1963 D, 6/+

WERBEVORSPANNE

30 541 **Die eiserne Jungfrau** (THE IRON MAIDEN) — Farbfilm — 74 m, G. H. W. Productions — Rank, 1962 GB, 6/—
30 522 **Ich war Montys Double** (I WAS MONTY'S DOUBLE), 72 m, Associated British Picture Corporation — Aero, 1958 GB, 12/—
30 531 **König von Hawaii** (DIAMOND HEAD) — Panavision-Farbfilm — 92 m, Jerry Bresler Productions — Columbia-Bavaria, 1962 USA, 16/+
30 532 **Die Totenliste** (THE LIST OF ADRIAN MESSENGER), 19 m, Joel Productions — Universal, 1962 USA, 6/+
30 533 **Die Totenliste** (THE LIST OF ADRIAN MESSENGER), 66 m, Joel Productions — Universal, 1962 USA, 12/—

SCHMALFILM-FASSUNG (16 mm)

30 535-S **Neue Wege**, 735 m, Industrie- u. Wirtschaftsfilm, Karl F. Wagner, Saarbrücken — Landesfilmdienst, Hessen/Landesbildst. Hessen/Landesfilmdienst Rheinl.-Pfalz

ÄNDERUNGEN

140. 4 023 **King-Kong und die weiße Frau** (4 023-a): Herst.: RKO Radio Pictures; Verl.: Wilh. Schneider Filmverlt.; 1932
282. 9 225 **Wenn es Nacht wird in Paris** —Wv— (9 225-b): Schorcht
371. 10 010-a **. . . denn er war unser** (10 010-b): Rank
417. 11 540 **Schönes Lissabon — Stadt am Atlantik** (11 540-b): Constantin
421. 14 174 **Farbige Schotten** (14 174-a): Gloria
429. 15 831 **Veredelte Erde** (15 831-a): Constantin
444. 16 591 **Stockholm 2 Uhr nachts** (16 591-a): Schwedische Nächte
448. 16 517 **Schwarz auf Weiß** (16 517-a): Hermes
554. 23 027 **Volldampf voraus** (23 027-a): Neue Film Allianz
571. 23 315 **Flitterwochen in der Hölle** (23 315-a) Sonderfilm-Verleih I. Zwicker
588. 24 429 **Das Mädchen mit den schmalen Hüften** (24 429-a): Sonderfilm-Verleih I. Zwicker
645. 17 323-a **Es geschah am hellichten Tag** (17 323-b): Rivoli
645. 17 117-a **Die Geschichte vom Kummerkasten** (17 117-b): Rivoli
705. 30 097 **Die Brücke nach Imphal** (30 097-a): freigegeben an allen Tagen d. Jahres
706. 29 915-a **Was geschah wirklich mit Baby Jane?** (29 915-b): 3123 m
709. 30 116 **Patrouillenboot PT 109** (30 116-a): 3168 m
694. 29 683 **Einer spinnt immer** (29 683-a): Tantchens tolle Neffen; Cinemo Filmverleih S. Rosenkranz, Mchn.
695. 29 851 **Die Tage des Weines und der Rosen** (29 851-a): Stärker als alle Vernunft
678. 29 126 **Aufwärts in Kuwait** (29 126-a): A. W. Gleich Filmverlt. München
678. 29 132 **Salisten** (29 132-a): A. W. Gleich Filmverlt. München
681. 29 344 **Die bunte Kugel** (29 344-a): Die bunte Kugel (Schafft Spielplätze für unsere Kinder), 318 m
683. 29 253-S **Der Schmerz** (29 253-S-a): 328 m

Aufwand- und Ertragsrechnung

für die Zeit vom 1. 1.–31. 12. 196....

Theater: .....

Sitzplätze: ..... Vorstellungen: .....

Investiertes Kapital: .....
(einschl. Betriebskapital)

A) Erträge	DM	DM
1. Karteneinnahme (brutto)		
2. Einnahme aus Werbung		
a) Werbefilme		
b) Diapositive		
c) Vermietung von Vitrinen usw.		
d) sonstige Fremdwerbung		
3. Einnahme aus Süßwarenverkauf		
4. Programmverkauf		
5. Garderobe		
6. Miete für Fremdveranstaltungen		
7. Sonstige Erträge des Betriebes		
Summe der Erträge		

B) Aufwendungen		
I. Proportionale		
1. Filmmiete		
2. Vergnügungssteuer und Natgraschen		
3. Umsatzsteuer		
4. Umsatz-Pacht		
II. Fixe		
1. Festpacht		
2. Wochenschau		
3. Filmnebenkosten (Transport, Verpackung, FSK, sonstiges)		
4. Löhne pro Woche brutto	Einzelt.	Anz.	Gesamt
a) Theaterleiter			
b) Vorführer			
c) Platzanweiser			
d) Kassierer			
e) Kontrolleur			
f) Hausmeister			
Heizer			
g) Putzfrau			
h) Bürokraft			
i) sonstige Aushilfe			
Wochenlohnsumme			
Jahreslohnsumme (× 52)			
5. Sozialabgaben			
6. Freiwillige Zuwendungen ..... (Weihnachtsgeld usw.)			
7. Familienausgleichskasse			
8. Berufsgenossenschaft			
9. Eigenwerbung			
a) Inserate			
b) Außenwerbung (Plakat, Handzettel, Hauszeitung, Postwurf)			
c) Verleihmaterial			

	DM	DM
	Übertrag:	Übertrag:
10. Betriebsmittel		
a) Strom (Licht und Kraft)		
b) Heizung		
c) Wasser		
d) Kinokohle		
e) Ersatzteile		
f) Putzmaterial		
g) Reparaturen		
h) Eintrittskarten		
i) geringwertige Wirtschaftsgüter		
11. Verwaltungskosten		
a) Büromiete		
b) Parti		
c) Telefon		
d) Zeitungen, Literatur		
e) Büromaterial		
f) Steuer- u. Rechtsberatung, Prozeßkosten		
g) Kosten des Geldverkehrs		
h) Reisekosten (Pkw)		
12. Gebühren und Beiträge		
a) GEMA		
b) TÜV		
c) Berufsverband und IHK		
d) Feuerversicherung		
e) Einheitsversicherung		
f) Sonstige Versicherungen		
g) Sonstiges		
13. Betriebliche Steuern und Abgaben		
a) Gewerbesteuer		
b) Lohnsummensteuer		
c) Grundsteuer		
d) Kanalgebühren		
e) Müllabfuhr		
f) Straßenreinigungsgebühren		
g) Luftraumsteuer		
14. Einkauf DM		
a) Süßwaren		
b) Programme		
Sa.		
./. Skonti		
III) Kalkulatorische		
1. Abschreibungen		
a) Gebäude		
b) Maschinen		
c) Bestuhlung		
d) Sonstige Einrichtung		
e) Pkw		
f) Firmenwert		
2. Verzinsung des investierten Kapitals: ....% von DM		
3. Investitions- und Risikoprämie ....% von DM		
4. Unternehmerlohn ..... (Betriebsinhaber und mitarbeitende Familienangehörige soweit nicht unter II, 4 aufgeführt)		
Summe der Aufwendungen		

Erträge DM

./. Aufwendungen DM

Betriebserfolg DM

Das Dritte Programm steht var der Tür

Prestigefragen

In der Münchner Abendzeitung beschäftigt sich Dorathea Federschmidt mit dem Dritten Programm des Fernsehens, das vermutlich am 1. April 1964 mit den Sendungen beginnen wird. Es soll sich um ein Bildungsprogramm für Menschen handeln, die vom Fernsehen nicht nur Unterhaltung oder aktuelle Information erwarten, nicht nur die Großreportage oder das Fernsehspiel. Ein Programm auch für jene Fernseher, die wenig Zeit und Lust haben, auf spätabendliche Sendungen – gesendet wird täglich von 19 bis 21 Uhr – zu warten. Dorathea Federschmidt meint dazu:

Man macht ungern Einwände, wenn es um Bildung und Kultur, das heißt ganz allgemein um die Verbesserung unserer geistigen Kondition geht. Fernsehen aber ist ein Massenmedium. Vielleicht wird man sich in späteren Jahren ein Programm für Minderheiten leisten können. Jetzt jedoch erscheint das Dritte Programm, das bewußt auf eine zahlenmäßig begrenzte Zuhörerschaft berechnet ist, als Risiko, zum mindesten aber als Experiment.
Wir wünschen nicht, daß es mißlingt. Aber die Relation von Aufwand und Nutzeffekt scheint nicht aufzugehen. Warum gibt man nicht die 12 oder 15 Millionen, die man für das Dritte Programm zur Verfügung hat, gleichsam zweckgebunden an das erste? Etwa mit dem Sonderauftrag an Bayern, im Rahmen des Deutschen Fernsehens ein Bildungsprogramm zu machen?
Aber, wenn wir die Zeichen nicht mißverstehen, das Dritte Programm in der nun geplanten Form ist die Antwort der Sender an Mainz, in erster Linie die bayerische Antwort. Die Erfahrung lehrt, daß in solchem Falle auch gute Argumente durch Prestigefragen überrundet zu werden pflegen.

Unvernunft auch im Westen

Dr. Günter Rohrbach hat die Leitung eines Planungsstabes übernommen, der innerhalb des Westdeutschen Rundfunks ein drittes Fernsehprogramm vorbereiten soll. Wie der Westdeutsche Rundfunk mitteilte, soll der Stab theoretisch und praktisch vor allem auf dem Gebiet eines »allgemeinen Bildungsfernsehens« experimentieren. Dr. Rahrbach kam am 1. Juni 1961 als Assistent des Fernsehdirektors zum Westdeutschen Rundfunk.

Verantwortlich: *Ernst Erich Strass!*

Ist Mainz schon am Ende?

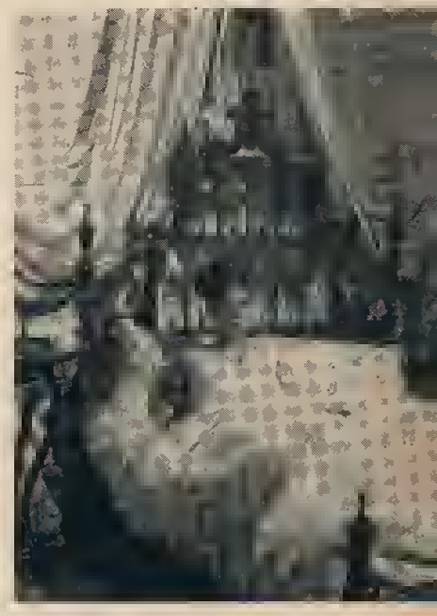
Stark verminderter Einsatz von Eigen- und Auftragsproduktianen / Dafür Steigerung der Kinofilm-Sendungen um hundert Prozent

Die Uberschrift »Ist Mainz schan am Ende?« ist nicht dem Hirn eines fernsehfeindlichen Filmwirtschaftlers entsprungen. Sie stand im KÖLNER STADT-ANZEIGER über einem Artikel van F. Reiss-Schneider, der durchaus sachlich Bilanz über die ersten vier Monate Mainzer Sendung zag. – Diese Bilanz ist nicht eindrucksvall. Gewiß: das aktuelle Pragramm ist labenswert. Palitik und Zeitgeschehen nehmen einen breiten Raum ein. Mit dem Fernsehspiel hapert's schan. Mit der reinen Unterhaltung liegt es sehr im argen. Nur eines ist in verschwenderischer Fülle vorhanden: Spielfilme von vorgestern, gestern und gelegentlich auch beinahe van heute.

Die Mainzer, auf diese Kinofilm-Lawinen angesprochen, geben unumwunden zu, daß allein Sparmaßnahmen dafür verantwortlich sind. Machen sich die Herren, die zunächst einmal zweieinhalbtausend Planstellen besetzten, ihre Aufgabe nicht etwas zu leicht? Mißbrauchen sie nicht ihr Mandat, indem sie, um der mitverschuldeten Schwierigkeiten Herr zu werden, in bunter Folge Kinafilme aus aller Herren Ländern ins abendliche Bildschirmprogramm streuen. Man weiß, daß Mainz nach drei Monaten Sendung bereits 49 Millionen Mark Defizit hatte (es ist inzwischen beträchtlich mehr geworden!). Die Bemühungen der Intendanz, aus dieser Misere herauszukommen, lassen sich an der Relation von Eigen- und Auftragsproduktion wie an der Einschaltung von Kinofilmen ablesen. Das sieht nach den ersten drei Monaten so aus:

Sendezeit	Eigenprod.	Auftragsprod.	aufgekaufte Filme
April 1963 (1. Sendemonat)	30	50	20
Mai 1963	27,2	42,5	30,3
Juni 1963	25,3	32,5	42,2

Mit dürren Worten wiederholt: die Eigenproduktion hat spürbar, die Auftragsproduktion sehr stark nachgelassen. Dofür ist der Filmeinsatz im Laufe von drei Monaten verdoppelt worden. Da das Defizit weiter steigt, solange die Ministerpräsidenten der Mainzer Anstalt nicht neue Mittel zuführen, wird man nach bewährtem – billigem – Muster weiterhin auf den Kinafilm ausweichen.
Mainz wird zu diesem Zweck Ende August eine neue Filmserie »Der besondere Film« starten. Die Anstalt will mit dieser Serie »Brükken zum Verständnis bauen, Mißverständnisse und Vorurteile (im Hinblick auf schwierige Filme) ausräumen und der Filmkunst eine Bresche schlagen«. Um nicht in eigener Sache sprechen zu müssen, zitieren wir zu diesem Plan wieder die westdeutsche Pressestimme:
»Ein löbliches, wenn auch weitgespanntes Unterfangen. Man fragt sich, wie schon früher, ob es eine der Aufgaben des Fernsehens überhaupt ist, für die Filmkunst eine Bresche zu schlagen, oder ob sich eine Fernsehanstalt nicht in weit stärkerem Maße, als dies bisher geschehen ist, um fernsehgerechte Sendungen von der Unterhaltung bis zum Fernsehspiel bemühen sollte. Doch damit sind wir wieder bei den Kosten und der finanziellen Misere der Mainzer angekommen, deren Ende vorerst noch nicht abzusehen ist.«
Und so wird es also dabei bleiben, daß in immer dichterer Folge auf dem Fernsehschirm Kino sein wird. Oder können Sie sich denken, daß die Mainzer etwa auf ihre Ambitionen freiwillig verzichten. Jedermann weiß, daß sie sich übernommen haben, indem sie jetzt schon in allen Bereichen mit den Rundfunkanstalten (Erstes Pragramm) konkurrieren wollten. Was soll's! Die Länderchefs werden eines Tages etwas für ihr Kind tun. Selbst wenn dies mit Steuergeldern geschehen sollte, die just auch von jenen Bürgern stammen, die ohne das Fernsehen auskommen können. Wetten, daß in Kürze Gelder fließen werden!



»IST GERALDINE EIN ENGEL?«: *Musikalisches Lustspiel mit Canny Froboess in der Hauptrolle. Peter Weck ist der Partner. Steve Previn inszenierte. (Stadthalle/Nora)*

Was gehört zum kulturellen Existenzminimum?

Weniger Kultur, mehr Whisky . . .

Repräsentativbefragungen der Gesellschaft für Konsumforschung in Nürnberg zu dem Thema »Was gehört zum kulturellen Existenzminimum?« haben zu aufschlußreichen Ergebnissen geführt. Wie in der FAZ zu lesen war, läßt eine Gegenüberstellung der Antworten von fünftausend westdeutschen Verbrauchern in den Jahren 1959 und 1962 eine tendenzielle Abnahme der Haushalte mit »Kulturbedarf« im herkömmlichen Sinne erkennen.
Der Anteil der Haushalte, die Bedarf an Theater, Kino und gesellschaftlichen Veranstaltungen haben, ging von 64 Prozent im Jahr 1959 auf 46 Prozent im Jahr 1962, der Anteil der Houshalte, in denen Schulgeld bezahlt und Aufwendungen für Fortbildungskosten gemacht werden, von 25,7 Prozent auf 20 Prozent zurück. Gleichzeitig stieg der Anteil der Haushalte, in denen Bedarf an Spirituosen besteht, von 58 auf 66 Prazent. Der Anteil der Haushalte, in denen regelmäßiger Bedarf an Friseur, Reinigung von Wahnung und Wäsche sowie Süßwaren varhanden ist, erhöhte sich um vier Prozent.

film spiegel

Auch Stehlen will gelernt sein

ARSENE LUPIN CONTRE ARSENE LUPIN

Produktion: Cinepohnic/Da. Ma. Cinematografico, Frankreich/Italien 1962; Verleih: **Gloria**, Angebot 63/64; Dyaliscope und nicht anamorphotische Fassung; Lichtton; Länge: 2964 m; Laufzeit: 108 Minuten: FSK: ob 16 Jahren, nicht ffr.; deutsche Erstaufführung: 26. 7. 63.

Regie: Edouard Molinaro; Drehbuch: Georges Neveux, Françoís Chavone, Edouard Molinaro; Kamera: Pierre Petit; Bauten: Robert Clavel; Schnitt: Robert und Monique Isnardon; Musik: Georges van Rapys.

Darsteller: Jean-Claude Brialy, Jean-Pierre Cassel, Françoise Dorléac, Geneviève Grod, Mary Marquet, Daniel Cauchy, Jean Le Poulain.

Arsène Lupin, der filmberühmte Meisterdieb, feiert neue Leinwand-Triumphe. Freilich nicht in persona, er ist ja tot. Aber – wer hätte das gedacht – er hat zwei uneheliche Söhne hinterlassen, die beide das Vaters Talent geerbt haben und die als doppelte Arsène II. die Pariser Polizei mehr denn je in Verwirrung stürzen. Versteht sich, daß neben den beiden jugendlichen Gentleman-Dieben auch nach Bösewichter van finsterer Machart mit dabei sind. Denn das Ganze ist eine Kriminal-Grateske von Edouard Malinaro, die alles bietet: Operette und Zynismus, Salon-Geflirte und balkanesische Intrige, eine wagemutige Kamera mit blendenden optischen Gags, ein manchmal allzu geleckter Charme, eine Fülle van Einfällen und Figuren, deren Malinaro gelegentlich nur nach durch Zwischentitel Herr wird, dazu eine Prise Klamatte, eine Portion Parodie, ein paar politische Anspielungen, hübsches Dekar der zwanziger Jahre und eine manchmal verwirrend, manchmal auch schlicht ermüdende Zappeligkeit der Geschichte und auch der Darstellung.

Jean-Claude Brioly und Jean-Pierre Cassel als Arsène-Lupin-Nachkömmlinge unterschiedlicher Coleur und verschiedenen Temperaments machen Spaß. Die Damen sind nicht mehr als niedliche Charleston-Häschen. Und in den Chargen ein paar kräftig überzogene Schwankgestalten. Gouner-Vergnügen mit viel Verkleidungspainten für Sammertage.

Hans Jürgen Weber

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE NR. 6525
vom Verlag in München oder vom Lager Berlin, Frankfurt/M., Düsseldorf, Hamburg

Halla, Mr. Twen! THE YOUNG ONES

Produktion: Associated 8ritish Picture Corp., England 1961; Verleih: **Bavaria**, Angebot: 63/64; Lichtton; Technicolor; CinemaScope; Länge: 2961 Meter; Laufzeit: 108 Minuten; FSK: ab 6 Jahren, nicht ffr.; deutsche Erstaufführung: 21. 6. 1963.

Regie: Sidney J. Furie; Drehbuch: Peter Myers, Ronald Cass; Komera: Douglas Slocombe; Bauten: John Howell; Schnitt: Jack Slade; Musik und Liedertexte: Peter Myers, Ronald Coss; Choreographie: Herbert Ross; Ton: A. W. Lumkin; musikolische Leitung: Stanley Black.

Darsteller: Cliff Richard, Robert Morley, Carole Gray, Richard O'Sullivan, Melvyn Hoyes, Teddy Green, Annette Robertson, Sonjo Cordeou, Seon Sullivon, Harold Scott, Gerold Harper, Robertson Hare, Rita Webb.

Das Themo »Jugendclub mit Obdachsargen« kehrt in den Filmen für Teens und Twens immer wieder. Die jungen Leute in diesem englischen Film geraten durch die Hartherzigkeit eines Millianärs in Unterkunftsschwierigkeiten. Um die van ihm gefarderte Varausmiete aufzutreiben, verlegen sie sich aufs Theaterspielen. Über die Knüppel, die ihnen der Millianär immer wieder var die Füße wirft, springen sie in jugendlichem Elan. In einem uralten »Theaterkasten«, den sie in einem vergessenen Landaner Stadtviertel ausfindig machen, ziehen sie eine schwungvalle Show auf und ab. Daß der Gesongsstor der Jugendgruppe und heftigster Widersocher des Millionärs sich als dessen Sohn entpuppt, führt nur am Schluß zu kurzen Kanfliktmomenten. Publikumserfalg und happy-endliche Bekehrung sind nicht mehr aufzuholten.

Wenn auch die Handlung das Klischee kaum verläßt, sa sprengt die Aufmachung doch streckenweise den üblichen Rahmen. Neben Cliff Richard, dem man tratz sympathischer Stimme und Erscheinung die Entfesselung derartiger Teenager-Hysterien, wie sie der Film demonstriert, nicht ganz abnimmt, fällt die junge Corale Gray als urkomisches Tanztolent auf.

Der Film dürfte bei den jüngeren Johrgängen ankommen.

Hermine Fürstweger

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE NR. 6477
vom Verlag in München oder vom Lager Berlin, Frankfurt/M., Düsseldorf, Hamburg

Seddok – der Würger mit den Teufelskrallen SEDDOK

Produktion: Lions, Italien 1960; Verleih: **Ceres**, Angebot 1962/63; Lichtton; Länge: 2388 m; Laufzeit: 87 Minuten; FSK: ab 18 Jahren, nicht ffr.; deutsche Erstaufführung: 14. 6. 63.

Regie: Antin G. Majano.

Darsteller: Alberto Lupo, Susanne Loret, Segio Fantoni, Andrea Scotti.

Die unerwiderte Liebe eines experimentierfreudigen Farschers zu einer durch einen Unfall entstellten Striptease-Tänzerin löst ein blutrünstiges Gruselmärchen à la Frankenstein aus. Helfen konn der Besessene seinem langmähnigen blonden Idol aber nur mit Zellgeweben lebender Frauen. So verwandelt er sich nachts in ein behaartes Manstrum und geistert mardend durch das Hafenviertel Marseilles, bis ihm ein junger Seemann das Handwerk legt. Das ergebene, unheimlich lallende Foktatum fehlt in dieser eher obstaßenden als fesselnden Schauerballade ebensa wenig wie die ständig düpierte Palizei.

Ernst Bohlius

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE NR. 6481
vom Verlag in München oder vom Lager Berlin, Frankfurt/M., Düsseldorf, Hamburg

Amerika geht wieder ins Kino!

New York, 19. August 1962. Hunderte von neuen Kinos werden in diesem Jahr in den USA eröffnet. Zum erstenmal seit 20 Jahren übertrifft die Zahl der Neueröffnungen die Zahl der Schließungen. Das ist die überraschende Situation, die sich jetzt auf dem amerikanischen Kinomarkt abzeichnet. Pressebericht: Auszug.

Auch in Deutschland

— geht man wieder ins Kino —

Wenn:

- Ein Film nach gewissenhafter Marktforschung für das nach interessierte Kinopublikum ausgewählt wurde.
- Eine gezielte und bis ins kleinste Detail durchgreifende Werbung für den Film aufgebaut wird.
- Dem Filmtheater **bestes** Kopienmaterial und einwandfreie Werbeunterlagen (14 Tage var Einsatz) zur Verfügung gestellt wird.

Also:

DURCH LEISTUNG ÜBERZEUGEN!

- **DAFÜR SPRECHEN TATSACHEN:**

FBI

Leitstelle Chikago

OTT, Heidelberg Blatt 163

wd. Gr.stadt Mitteltheater 550 P 7 T 28 V **sehr gutes** G. Ein sehr gut gemachter Film, der nicht nur beim Action-Publikum ankommt. Auf Grund der Besucherzahlen verlängern wir. Auch die Umsätze in der Verlängerung (7 statt 4 Tage) waren sehr gut.

DER GROSSE ÜBERRASCHUNGSERFOLG

— trotz tropischer Hitze —

IM SOMMER 1963

SOS

auf der Fraueninsel

Seit Uraufführung: 27. 6. 63 (Banbanniere, Berlin) überall täglich größte Kassenerfolge.

OTT, Heidelberg, berichtet am 18. 7. 63 Blatt 450 (auszugsweise):

Berlin 430 P erste 21 T 63 **sehr gutes** Geschäft — 70%. Das ist der langerwartete Hitzebrecher.

wd Großstadt 500 P 7 T 30 V **sehr gutes** Geschäft. Das war eine sehr angenehme geschäftliche Überraschung für die Sommerkasse.

sd Großstadt 280 P 15 T 75 V **sehr gutes** Geschäft.

Zur Zeit:

Berlin, Bonbanniere-Filmtheater	**6. Woche**
Berlin in Kürze 1. Ringeinsatz	**15 Bezirkstheater**
Saarbrücken, City	**3. Woche**
München, Europa Film Palast	**4 Wochen**

Ab 23. 8. 63 in mehreren Städten.

WOLF-FILM

Zentrale: Düsseldorf, Hüttenstr. 6 - Tel. 1 97 00
auch für Berlin — Frankfurt — Hamburg.

Für Münchner Bezirk einschl. Kassel und Würzburg BÖHM-FILM, München-Untermenzing, Bechtolsheimstraße 7, Tel.: 54 22 73.

»LILIEN AUF DEM FELDE«: *Ein erfrischender Schnappschuß des Standfotografen. Der Gewässerte: Sidney Poitier.* *(United Artists)*

Die Nylonschlinge

Produktion: Manachia, Berlin, in Zusammenarbeit mit Urania, Zürich; Verleih: **Europa-Filmring**, Angebot 62/63; Lichtton; Länge: 2213 m; Laufzeit: 81 Minuten; FSK: ab 16 Jahren, nicht ltr.; Uraufführung: 2. 8. 63.

Regie: Rudolf Zehetgruber; Drehbuch: Fred Ignar, Thomas Engel; Kamera: Otto Ritter; Musik: Walter Baumgartner; Bauten: Guy Dessauges; Kameraschwenker: Peter Baumgartner; Regie-Assistent: Ralf Turcani; Kostüme: Ines Dietrich; Ton: Marcel Beck, Masken: Max Furrer; Aufnahmeleitung: Adi Ballinger.

Darsteller: Dietmar Schönherr, Helga Sammerfeld, Laya Raki, Gustav Knuth, Ernst Schräder, Adi Berber, Chris van Laasen, Kurt Beck, Hedda Ippen, Alex Freihart, Gustav Klaster, Edi Huber, Walter Kiesler, Karl Scherrer.

Fred Ignar und Thomas Engel als Autoren, Rudolf Zehetgruber als Regisseur auf den Spuren von Edgar Wallace. Dazu nimmt man am besten ein altes Schloß mit einem spinnerten Schloßherrn, unterirdische Gewölbe – hier Katakomben! – als Zuflucht eines unheildrohenden Faktotums, das sich später als ganz harmlos erweist; weiter eine Schar von Schloßbewohnern und Gästen, die entweder wirklich aller denkbaren Schändlichkeiten fähig sind oder zumindest danach aussehen, weiter einen Kriminalkommissar, der nicht nur die Töter, sondern auch das Herz der schönen Unschuld findet; schließlich nicht zu vergessen, der für kleine Lacher sorgende komische Kriminalassistent; und außerdem, als gelegentlichen Schauplatz von Mord und Erpressung, auch noch einen Nachtclub mit Striptease-Tänzerin. Letztere zumindest scheint nicht bei Wallace abgeguckt zu sein.
Sind Lokalitäten und Personal solcherart nach bewährtem Rezept ausgewählt, wird alles kräftig gemischt, bis Übersicht und Logik kaum noch was zur Sache tun. Und man darf sicher sein, daß viele Besucher vor lauter Mord und Spannungskitzel gar nicht merken werden, daß ihnen hier ein Krimi-Schmarrn serviert wird. Bei nicht sehr anspruchsvollem Publikum ist der Film sicher erfolgreich.
H. J. Weber

Zu diesem Film erhältlich
ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE NR. 6538
vom Verlag in München oder vom Lager Berlin, Frankfurt/M., Düsseldorf, Hamburg

In London gesehen

Cleopatra

CLEOPATRA

Produktion: 20th Century-Fox; Verleih: **Centfox**, Angebot 63/64; Todd-AO, DeLuxe-Color; Laufzeit: 243 Minuten.

Regie: Joseph L. Mankiewicz; Drehbuch: Joseph L. Mankiewicz, Ronald MacDougall, Sidney Buchman, nach den historischen Unterlagen von Plutarch, Suetonius, Appian und dem Roman »The Life and Times of Cleopatra« von C. M. Franzero; Kamera: Leon Shamroy; Spezial-Effekte: L. B. Abbott, Emil Kosa jr.; Musik: Alex North; Choreographie: Hermes Pan; Herstellungsleitung: Walter Wanger.

Darsteller: Elizabeth Taylor, Richard Burton, Rex Harrison, Pamela Brown, George Cole, Hume Cronyn, Cesare Danova, Kenneth Haigh, Andrew Keir, Martin Landau, Roddy McDowall, Robert Stephens, Francesca Annis, Gregoire Aslan, Martin Benson, Herbert Berghof, John Cairney, Jacqui Chan, Isabelle Cooley.

Die ersten Kritiken, die über die Agenturen verbreitet wurden, waren für jeden Theaterbesitzer, der diesen Film spielen wird, äußerst erschreckend. Da wir den Film in London gesehen haben, können wir jedoch diesen Schock nicht nur mildern, sondern – was das Geschäftliche betreffen wird – sogar eliminieren.
Versuchen wir also diesem teuersten, längsten und am lautesten angezeigten Film aller Zeiten gerecht zu werden. Er ist eine gigantische Gemäldeschau, farblich meisterhaft und in der Massenregie unübertrefflich. Der örgerliche »Kintopp« beginnt erst im zweiten Teil mit den Seeschlachten und blutigen Massakern.
Die Liste der Autoren und der Mitwirkenden ist erstaunlich, wie alles an diesem Film. Er wurde noch »Plutarch, Suetonius, Appean und anderen alten Quellen« von R. MacDougall, Sidney Buchman sowie von Joseph L. Mankiewicz geschrieben, der auch Regie führte. Die Liste der Darsteller setzt sich fast ausnahmslos aus Stars zusammen. Englands bedeutender Darsteller Richard Burton in der Rolle des Marcus Antonius erscheint erst nach einer Stunde und zwanzig Minuten auf der Todd-AO-Wand, und es dauert eine weitere Stunde, bis Cleopatra in seine starken Arme sinkt. Dazwischen gibt es ermüdend lange Dialoge, die sich trotz einiger witziger Wendungen und prägnanter Aussprüche nicht über das Mittelmaß erheben. Am besten gelungen ist die Huldigung an Caesar (im ersten Teil) bei seiner Zusammenkunft mit Cleopatra. Das ist eine dynamische Breitwandschau, wie sie noch nie zu sehen war, 7000 Extras wurden für sie aufgeboten. Weder hier noch bei anderen Gelegenheiten kommt die »Sex-Show« zu kurz.
Unter den Darstellern ist Rex Harrison zu loben. Sein Caesar ist zugleich weise, ehrgeizig und großmütig. Elizabeth Taylor hat eine weit schwerere Aufgabe und wird ihr nur teilweise gerecht. Sie soll zugleich Arroganz, Leidenschaft, Würde, Ehrgeiz und Stolz zeigen und im Kampf um die beiden so verschiedenen Männer (Caesar und Antonius) entfalten.
Sie soll in der Politik ebenso bewandert sein wie in den Verführungskünsten. Sie ist schauspielerisch am besten in den Szenen mit Rex Harrison, und sie bezoubert, wenn sie ständig ihre prächtigen Kostüme wechselt, oder auch beinahe ohne diese erscheint. Richard Burton ist ein feuriger, vitaler Soldat und auch seine Leistung hat Format. Vom echten Fanatismus beseelt ist der junge Octovian von Roddy McDowall, und so hart, wie es seine Rolle von ihm verlangt, ist der Brutus von Kenneth Haigh.
Alex North schrieb die kraftvolle Musik für den Todd-AO-Film, den nun auch bei uns – wenn er im Herbst anläuft – jedermann wird sehen wollen. Anspruchsvolle und Skeptiker werden sagen: »Wieder einmal ein Film, den nur Hollywood mit seinen Unarten herstellen konnte«. Der Filmfreund, der Spannung und Unterhaltung sucht, wird aus vollem Herzen applaudieren. Man sollte sich überlegen, ob man für die deutsche Version nicht einige der langen Dialoge schneidet und auch im zweiten Teil die Schere herzhaft gebraucht, denn mit vier Stunden (einschließlich Pause) ist die Aufnahmefähigkeit auch des geduldigsten Zuschauers überfordert.
Bert Markus

aus dem verbandsleben

ZDF-Verhandlungen mit DFU und Fachverband

Am 31. Juli hatte die ZDF-Geschäftsführung eine Besprechung mit der Deutschen Union der Filmschaffenden, an der von seiten der DFU deren Hauptgeschäftsführer Gerd Bender, Berlin, und der Geschäftsführer des Bezirks Süd Kurt Herel, München, teilnahmen. Verschiedene aktuelle Fragen wurden gemeinsam erörtert, vornehmlich die Möglichkeit zur Schaffung eines Berufsbildes für Filmvorführer, damit diese in der offiziellen Berufsstatistik künftig nicht mehr als »Hilfsarbeiter« geführt werden, sondern daß denjenigen Filmvorführern, die ein staatliches Prüfungszeugnis besitzen oder die eine entsprechende Abschlußprüfung einer von den Filmwirtschaftsverbänden errichteten privaten Vorführerschule nachweisen, die berechtigte Anerkennung als gewerblicher Arbeitnehmer mit erlerntem Beruf zukommt. Weiterhin kamen Einzelfragen des geltenden Bundes-Tarifvertrages zur Sprache, die sich insbesondere bei Anwendung der neuen Urlaubsregelung in der Praxis ergeben haben.

Am darauffolgenden Tag fand – ebenfalls in der ZDF-Geschäftsstelle – eine Sitzung mit Vertretern des Fachverbandes Film- und Diapositiv-Werbung statt. Gesprächspartner des ZDF waren der Vorsitzende des Verbandes, Friedr. Georg Amberg/Hamburg, das Vorstandsmitglied Robert Müller, Frankfurt/M., und der Geschäftsführer Dr. G. W. Eisenführ, Hamburg. Gegenstand dieser Besprechung waren die Fortführung der IVW-Aktion für das Jahr 1963, Möglichkeiten einer Eigenwerbung für das Film- und Dia-Geschäft sowie Rechtsfragen, die sich aus der vorzeitigen Beendigung von Werbemittlungsverträgen ergeben.

Auch der gesamte Fragenkreis des Wettbewerbsverhältnisses zwischen Film und Fernsehen wurde in die Erörterung mit einbezogen, da die Film- und Dia-Werbung durch die Fernsehwerbung besonders hart betroffen ist. Es bestand Einigkeit darüber, daß ZDF und Fachverband sich in die vom Kulturausschuß des Bundestages angeregte offizielle Untersuchung über die Wettbewerbsverzerrung innerhalb dieser Massenmedien gemeinsam einschalten müssen. Die Aussprache soll fortgesetzt werden. (ZDF)

Sebastian Theis im Ruhestand

Nach mehr als 50jähriger Tätigkeit hat sich Sebastian Theis in Völklingen/Saar zur Ruhe gesetzt. – Bereits 1910 verschrieb sich der heute 74jährige dem Film. Die Familie Theis führte zu jener Zeit das Zentral als erstes »feststehendes« Kino mit eigener gasbetriebener Licht- und Motoranlage. 1917 übernahm Theis das Union in Völklingen, das er – ebenso wie ein Kino in Illingen – bald wieder wegen Unrentabilität abstieß. 1919 eröffnete er in Püttlingen die Kaisersaal-Lichtspiele, die er 1938 verkaufte. 1921 erwarb er in der Hüttenstadt die Tonnhäuser-Lichtspiele, die er nach wechselvollem Schicksal 1952 in die Bürgerbräu-Lichtspiele, kurz BB genannt, modernisierte. 1923 entstanden das Metropol in Völklingen, 1926 das Alhambro in Dillingen; letzteres wechselte 1929 den Besitzer.

Die Einführung des Tonfilms, die Krisen der ersten dreißiger Jahre und die besondere wirtschaftliche Situation des Saargebietes ließen ihn seine Theater von 1932 bis 1935 vermieten. Er übernahm sie nach der Rückgliederung des Saarlandes an Deutschland wieder in eigener Regie. 1938 wurden ihm sämtliche Konzessionen entzogen, so daß er seine Besitzungen verpachten mußte. Theis bekleidete dann bis Ende des Zweiten Weltkrieges verschiedene kaufmännische Positionen in der Privatwirtschaft. Nach 1945 widmete er sich wieder seinen Theatern und krönte sein Lebenswerk 1957 mit der Inbetriebnahme des Residenz-Theaters in Völklingen.

Auch im Verbandsleben spielte Sebastian Theis tonangebende Rollen. Während des Ersten Weltkrieges war er Vorstandsmitglied des Kinematographenverbandes für Rheinland und Westfalen und von 1923 bis 1935 Vorsitzender des Verbandes der Lichtspieltheater-Unternehmer des Saargebietes. 1945/46 gründete er den Verband der Lichtspieltheater-Unternehmer des Saarlandes mit, dessen 1. Vorsitzender er bis 1947 war. Ebenso war er Mitbegründer der Filmverleihgenossenschaft, deren Direktorium er angehörte.

Nun hat sich der verdiente Nestor – dessen Gattin ihm nicht nur eine treue Weggefährtin, sondern auch eine wertvolle Stütze im Filmgeschäft war – auf den »Altenteil« zurückgezogen. Das Residenz und das Metropol – die anderen Theater wurden wegen Unrentabilität geschlossen – werden in Form einer Familien-GmbH von seinem Sohn Günther weitergeführt. Darüber hinaus ist Günther Theis Inhaber des Gilde-Theaters Camero in Saarbrücken. bdl

REGIE: STUART HEISLER
EINE JACK WRATHER PROD. IN WARNERCOLOR

Ein Theaterbesitzer telegrafiert:

DER WEISSE REITER *übertrifft letztjährigen Wiederaufführungserfolg* **RIO BRAVO.** *Und dies bei sommerlichen Höchsttemperaturen und sportlicher Großveranstaltung. Dazu darf man gratulieren.*

Vereinigte Filmtheater
LUDWIG MECKLINGER
Eßlingen/Neckar

bildschirm notizen

Erstes Programm

»Der Traum des Eroberers«, Reinhold Schneiders Schauspiel, wird zur Zeit vom Bayerischen Rundfunk in seinen Fernsehstudios München-Unterföhring produziert. Regie führt Fritz Umgelter.

Das Stück soll am Beispiel Wilhelms des Eroberers die tragische Verflechtung von Herrschaft und Eroberungsdrang im Abendland zeigen. Ähnlich wie das Werk »Zar Alexander«, das vom Deutschen Fernsehen unter dem Titel »Die Vergeltung« gesendet wurde, behandelt der »Traum des Eroberers« symbolisch die Spannung der Gegenwart. Die Besetzungsliste umfaßt über 50 Namen, darunter: Rolf Baysen, Robert Meyn, Karl Walter Diess, Hellmut Lange, Harald Dietl, Wolfgang Büttner, Kurt Horwitz, Alexander Kerst, Carl Wery, Walf Ackva, Elisabeth Orth, Helga Roloff, Edith Mill und Ruth Müller.

»The Lover«: Harold Pinter hat ein neues Originalfernsehspiel »The Lover« geschrieben, das in der deutschen Übersetzung von Willy H. Thiem von der Fernsehspielabteilung des Südwestfunks zur Erstaufführung erworben wurde.

»Stadtpark«, das Volksstück von Hans Schubert, wurde in Hamburg fertiggestellt. Unter der Regie von Klaus Wagner spielen: Inge Meysel, Karin Heym, Michael Hinz. Der Norddeutsche Rundfunk wird das Stück voraussichtlich am 6. Oktober senden.

»Die Physiker«: Friedrich Dürrenmatt schrieb eine bildschirmgerechte Neufassung seines 1962 uraufgeführten Dramas, das der Süddeutsche Rundfunk im Herbst 1963 produzieren wird. Dürrenmatt hat das Bühnenstück für die Fernsehaufführung nicht unwesentlich verändert. Er schrieb einen neuen Anfang und setzte an die Stelle der Pause im Theater einen speziellen Zwischenakt. Unter der Regie von Fritz Umgelter spielen Therese Giehse die Ärztin Fräulein von Zahnd, Gustav Knuth den Newton, Kurt Ehrhardt den Einstein, Wolfgang Kieling den Möbius und Siegfried Lowitz den Kriminalinspektor. Das Bühnenbild entwirft Walter Dörfler.

»Mein Herz ist im Hochland«, ein Spiel von William Saroyan (deutsch von Peter von Hamm) ist zur Zeit für den Westdeutschen Rundfunk bei der Bavaria-Atelier GmbH in Produktion. Es spielen: Peer Schmidt, Hans Mahnke, Manfred Kunst. Regie: Ludwig Cremer.

filmwirtschaft in österreich

Preisanpassung in Wien

Nachdem vor kurzem, wie berichtet, die Paritätische Lohn-Preis-Kommission die Lohnverhandlungen für Arbeitnehmer in Kinobetrieben, im Verleih und für Arbeitnehmergruppen in den Ateliers freigab, erklärten die Lichtspieltheater, daß eine Lohnerhöhung nur in Frage käme, wenn auch gleichzeitig die Preise den erhöhten Löhnen und sonstigen Ausgaben angepaßt würden.

In der Sitzung vom 31. Juli beschloß die Paritätische Lohn-Preis-Kamission, einer Kinoeintrittspreiserhöhung zuzustimmen. Die Erhöhung beträgt laut Zeitungsmeldungen in der Uraufführung S 1.50 bis S 4.–, nach unseren Informotionen jedoch S 1.– bis S 4.–; in der Bezirkserstaufführung beträgt die Erhöhung etwa S 2.–, bei den Bezirkszweitspielern S 1.50 bis S 2.– und in der Nachaufführung S 1.– bis S 2.–.
Die Entwicklung ist ungesund. Jedem Lichtspieltheaterunternehmen wäre es naturgemäß viel lieber, mehr Besucher bei billigem Eintrittsgeld zu haben als weniger bei höheren Eintrittsgebühren. Außerdem führen höhere Preise ständig zu Lohn- und Kostenerhöhungen, die letztlich wieder ihren Niederschlag in einer weiteren Preiserhöhung finden.
Auch die Tatsache, daß der stille Teilhaber des Kinoeintrittspreises, nämlich die öffentliche Hand, ob Staat, Land oder Gemeinde, ständig beteiligt ist, kann keineswegs dazu beitragen, den Kinoeintrittspreis endlich auf jener Höhe zu fixieren, die für den Unternehmer kostendeckend und für den Besucher wirklich tragbar ist.

TV-Absage

Der Landeshauptmann von Salzburg und der Präsident der Salzburger Festspiele, auch der Bürgermeister der Stadt Salzburg sagten ihre Teilnahme an einer Fernsehdiskussion über das Festspielprogramm ab. Sie begründeten dies damit, daß die Künstler sehr empfindlich seien und sie als Veranstalter nicht das Risika übernehmen wollten, Dinge zu sagen, die eventuell die Abwicklung der Festspiele gefährden könnten.
Dazu kann man nur anmerken: So zimperlich sind die Künstler wohl nicht, und wenn, dann haben sie im harten Showgeschäft schon längst ausgespielt. Interessant ist nur, daß sich führende Politiker abhalten lassen, genau das zu sagen, was sie eigentlich sagen wollten.

Verantwortlich für »Filmwirtschaft in Österreich« und für den Inhalt des FE/FW in Österreich:
Chefredakteur Ing. Wilhelm Guha,
Wien II., Castellezgasse 27, Telefon 35 11 48.

Neues Jugendschutzgesetz

Im neuen Wiener Jugendschutzgesetz hat man insbesondere den Wünschen der Filmwirtschaft Rechnung getragen. Das Gesetz steht kurz vor seiner Fertigstellung und sieht nunmehr endgültig ein Kinobesuchsverbot für Kinder unter sechs Jahren vor, ferner ein Verbot für Jugendliche, wenn die Vorstellungen nach 23 Uhr enden, und für Kinder in Begleitung von Erziehungsberechtigten, wenn die Vorstellungen nach 21 Uhr enden. Damit ist immerhin die Sicherheit gegeben, daß die sogenannten Familienvorstellungen, die in Wien meist um 18.30 Uhr beginnen, von der gesamten Familie besucht werden können. Die Strafbestimmungen des neuen Jugendschutzgesetzes in Wien wurden verschärft.

Österreich in Bilbao

Zu dem V. Internationalen Kultur- und Dokumentarfilmwettbewerb vom 4. bis 9. Oktober in Bilbao entsendet Österreich den Centrapa-Film »Das Grabmal des Kaisers«.

»DER GROSSE LIEBESREIGEN«: *Eine Messalina-Paradie gehört auch dazu. Bei der »Film-im-Film«-Episode spielt Lilli Palmer den Star und Angelo Santi, Nachwuchs aus Italien, einen Gastarbeiter, der es vom Kellner zum Kleindarsteller bringt – gelörderl von Damen, die sich seiner annehmen.* *(Stadthalle/Nora)*

die große glocke

Die Freiwillige Selbstkontrolle hatte Anfang Juli Besuch von etwa 50 Studenten des Instituts für Kriminologie an der Universität Tübingen mit ihrem Leiter Prof. Dr. Dr. H. Göppinger. Durch einen Vortrag von Dr. Ernst Krüger und die Vorführung instruktiven Filmmaterials mit anschließender Diskussion wurden die Besucher über die FSK-Tätigkeit unterrichtet.

Chris Howland, Schauspieler-Sänger, gründete in München die CEHA-Film- und Fernsehproduktions-GmbH.

Kai Fischer, Filmdarstellerin, ist unter die Autorinnen gegangen. Gemeinsam mit **Wolf Neumeister** schrieb sie das Drehbuch für einen paradistischen Fernseh-Krimi, in dem sie auch die Hauptrolle spielen wird. Jetzt erhielt sie von einer englischen Fernsehproduktion gleichfalls einen Drehbuchauftrag.

Johannes Heesters gastiert als Danilo in »Die lustige Witwe« am Münchner Gärtnerplatz-Theater. hjw

Willy-Kurt Scheidt, zuletzt für den Stadthallen-Nora-Film »Ist Geraldine ein Engel« tätig, hat die Gesamtpressebetreuung für den amerikanischen Regisseur Steve Previn und die Schauspielerin Senta Berger übernommen. Previn und Senta Berger werden in Kürze mit den Drehorbeiten zu dem neuen deutsch-italienischen Film »Jack und Jenny« (nach dem englischen Bestseller »Early to bed« von Anne Piper) beginnen. Außenaufnahmen dieses Films werden in Wien, Rom, London, Berlin und Bangkok gedreht.

Ein »Action-Film-Festival«, bei dem über 30 der besten in der Bundesrepublik verfügbaren Krimi-, Grusel-, Wildwest- und Abenteuerfilme gezeigt werden sollen, bereitet der Münchner Kinobesitzer Fritz Folter für August in seinem »Türkendolch« vor. Als Programmberater hat er Joachim Kreck vom Deutschen Institut für Filmkunde hinzugezogen.

Helmut Nörenberg †

An einem Herzinfakt verstorb in Hamburg der Bergedorfer Filmtheaterbesitzer Helmut Nörenberg, Inhaber der Astra-Filmbühne. Der erst 46jährige temperamentvolle Theaterbesitzer trug das schwere Schicksal seiner Kriegsverwundung mit Tapferkeit und war als Theaterbesitzer von mitreißender Agilität. Im Informationsausschuß des WdF Hamburg und in der Mitarbeit im Kollegenkreis war Helmut Nörenberg immer von Anregungen und Ideen beseelt. Der Vorstand des WdF Hamburg gedachte bei der Trauerfeier des Kollegen. en

Film-Echo FILMWOCHE
vereinigt mit DER neue FILM

Erscheinungsweise zweimal wöchentlich. Redaktionsschluß: Montag und Mittwoch. Anzeigenschluß: siehe Anzeigentarif. Nachdruck nur mit Genehmigung des Verlages. Anschrift des Verlages und der Chefredaktion: Neue Verlagsgesellschaft mbH, Verlagsniederlassung Wiesbaden, Taunusstr. 75, Tel. 2 68 42 u. 2 75 98, Fernschr. 04-18 67 61.

Herausgeber und Chefredakteur:
HORST AXTMANN
Stellvertreter: Edmund Luft

Zentralredaktion: Norbert Wiesner, Eduard W. Länger. Leiter der NVG-Verlagsniederlassung Wiesbaden und Vertrieb: Franz Schnoedler. Anzeigenleitung: M. Biehl.

Druck: Druck- und Verlagshaus Chmielorz, 62 Wiesbaden, Hermmühlgasse 11 A. Telefon 5 96 67

anzeigenecho des films

Anzeigenpreis: DM 1,15 pro Millimeter (Spaltenbreite 47 mm); für Stellengesuche DM —,60 pro Millimeter; Chiffre-Gebühr: DM 1,50; für Stellengesuche DM 0,80; Anzeigen-Annahmeschluß jeweils Freitag und Montag

VERSCHIEDENES

Wir suchen im Auftrag:

FILMTHEATER, Monopolplatz, ca. 10 000 Einwohner, zu pachten oder zu kaufen gesucht. Barkapital

100 000 DM

vorhanden. Raum Rheinland-Pfalz bevorzugt.

KRAUS IMMOBILIEN
BAD DÜRKHEIM – Halsbergstraße 7 – Tel. 513

Moibie-Beckkohlen sehr preiswert
+ 7×355 DM 47,00; + 7×455 DM 66,70;
+ 8×355 DM 51,90; + 8×455 DM 73,50;
— 6 oder 7×235 DM 26,— **je 100 Stück.** Nachnahme. Ab DM 150,— spesenfrei! Objektive, Anamorphote, Gleichrichter, Hochleistungsbildwände billigst.
Schwarz-Filmton-OHG, 562 Velbert, Postfach 1004

Stets günstige Gelegenheit in kinotechnischen Geräten jeder Art. Es lohnt sich immer, unser Angebot einzuholen.
MARATON, 6800 Mannheim A 2, Nr. 8

STELLENANGEBOTE

Stenotypistin

mit Eignung als Sekretärin für Verkaufsleiter gesucht. Abwechslungsreiche Tätigkeit. 5-Tage-Woche.

WARNER BROS. FILMGESELLSCHAFT Frankfurt/M., Kaiserstraße 66.

Führender amerikanischer Filmverleih
sucht

versierten Mitarbeiter für Verkaufskontrolle

Gute Bezahlung. 5-Tage-Woche.

Angebote unter E 8016 an FILM-ECHO/FILMWOCHE, Wiesbaden.

Jüngerer Produktionsleiter

aber mit Berufserfahrung, von südd. Industrie-, Werbe- und Fernsehfilm-Produktion gesucht.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erbeten unter F 8017 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

An- und Verkauf **FILMTHEATER** Verpachtungen

Geschäftsführer sucht ein oder zwei

rentable Filmtheater

zu pachten oder auf Rentenbasis. Umsatz nicht unter DM 80 000,— (Kartenverkauf). Monopolplatz oder Kleinstadt bevorzugt.

Angebote unter M 8023 erbeten an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Filmtheater

im Raum Hannover, Celle, Lüneburg, Umsatz nicht unter 100 000,— DM, gegen Kasse zu kaufen oder pachten gesucht.

Angebote unter N 8024 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

VERKÄUFE

Volloutomotic-Bauer B 11

komplette Einrichtung, neuwertig, zum Ende des Jahres zu verkaufen. Angebote unter H 8019 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Verkaufe äußerst preisgünstig:

1 SIEMENS 2000-16-mm-Tonanlage in bestem Zustand mit allem Zubehör, 4 Bauer SONOLUX 35 mm Lichtton mit neuen Verstärkern, verschiedenen Sahara-Plastik-Bildwänden bis zu 9 Meter Breite sowie allem übrigen Zubehör. Maschinen sind nur stationär gelaufen. Angebote unter J 8020 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Wegen Stillegung meines Kinobetriebes verkaufe ich sofort **180 gut erhaltene Kinoklappstühle, Soolbespannung** und **Vorhänge** aus Acella.
Interessenten bitte ich, sich umgehend bei **Hans Bauer, Thalmässing**, Telefon (0 91 73) 229 zu melden.

Komplette Kinoeinrichtung
wegen Aufgabe zu verkaufen. PKW wird in Zahlung genommen.
Angebote unter G 8018 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

STELLENGESUCHE

Für Herbst suche ich eine verantwortungsvolle Stelle als

Theaterleiter

Mein bisheriger Wirkungskreis war in einem Gildetheater in einer westdeutschen Großstadt. In diesem Haus, das 1961 für die beste Programmgestaltung der Repertoirstudios ausgezeichnet wurde, absolvierte ich unter fachkundiger Anleitung eine „harte Schule". Sechs Monate leitete ich dieses Theater selbständig.

Da ich mich zum Herbst verändern möchte, suche ich ein fortschrittliches Unternehmen mit Mut zur gehobenen Schaumannsarbeit.
Angebote erbitte ich unter B 8013 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Erste Disponentin

jung und selbständig, möchte sich im Verleihbezirk Düsseldorf zum 1. 10. 63 oder später verändern. Um Angebote seriöser Verleihgesellschaften, die eine umfangreiche selbständige Position mit mindestens DM 1000,— (Jetztgehalt) monatlich zu vergeben haben, wird gebeten.
Angebote unter C 8014 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

Langjähriger Leiter von Studio-Theatern sucht neue Stellung als
Geschäftsführer/ Theaterleiter
Angenehm wäre ein ausbaufähiges Theater, das als Studio eingeführt werden soll.
2- bis 3-Zimmer-Wohnung sollte vorhanden sein. Gehalt nach Vereinbarung.
H. Woll, 4 Düsseldorf, Berliner Allee 46.

KAUFGESUCHE

Gesucht werden
2 Kellermaschinen
komplett, einschl. der dazugehörigen Spulen für 35 mm.
Angebote unter L 8022 an Film-Echo/Filmwoche, 62 Wiesbaden.

170 neuwertige Polsterstühle
Lichtspiele,
532 Mehlem/Rhein

SOEBEN GESTARTET

Erste und vorläufige Angaben über den Besuch soeben gestarteter Filme. Nach Abschluß des Einsatzes oder wenigstens sieben Spieltagen erscheinen die Bewertungen im ECHO DER FILME.

Der eiserne Kragen (Universal)	Hannover	Goethehaus	810 Pl.	gut
	Hannover	Posthorn	994 Pl.	gut
Die Nylanschlinge (Europa-Filmring)	Hannover	Palast	997 Pl.	gut
	Köln	UFA-Palast	1400 Pl.	zufr.-gut
	Mainz	Residenz	901 Pl.	mittel
	München	Kammer	670 Pl.	gut
	München	Europa	684 Pl.	gut
	Stuttgart	Kammer	800 Pl.	mittel
Revolverhelden von Wyoming (MGM)	Hannover	Rivali	898 Pl.	gut
Tagebuch eines Mörders (UA)	Wiesbaden	Apollo	450 Pl.	schlecht
	Hamburg	Oase	700 Pl.	mittel
Der Wildeste unter Tausend (Paramount)	Frankfurt	Turm-Palast	1200 Pl.	gut

ECHO DER FILME

Nr. 64 vom 10. August 1963

IM QUERSCHNITT 93

Film-Echo/Filmwoche gibt hiermit, aufbauend auf der ständigen Theaterbesitzer-Umfrage des Film-Echo, den dreiundneunzigsten Querschnitt durch die Rubrik »Echo der Filme«. Es wurden diesmal die bis 26. Juli 1963 veröffentlichten Erfahrungsberichte der Theaterbesitzer berücksichtigt. Die Urteile (1 ausgezeichnet, 2 sehr gut, 3 gut, 4 zufrieden, 5 mäßig, 6 schlecht, 7 sehr schlecht) wurden addiert und durch die Zahl der Einsendungen geteilt. Die Note 2,5 besagt zum Beispiel, daß die Theaterbesitzerberichte die Mitte zwischen gut und sehr gut halten. Wir bitten auch diesmal unsere Leser, die Angaben nicht als absolute Tatsache hinzunehmen, sondern als Querschnitt durch subjektive Berichte der Theaterbesitzer. Die Angaben haben um so mehr Gewicht, je mehr Einzelurteile für einen Film vorliegen. Die mit einem * gekennzeichneten Filme besitzen ein Prädikat.

Titel	Verleih, bei deutschen Filmen Produktion / Verleih	Gesamt				Großstädte				Mittel- u. Kleinst.				Hinweis auf die letzte Querschnitt-Veröffentlichung im FE/FW
		Zahl der Urteile	Publikum	Presse	Besuch	Zahl der Urteile	Publikum	Presse	Besuch	Zahl der Urteile	Publikum	Presse	Besuch	
Attraktionen aus aller Welt	Warner Bros.	10	3,1	3,7	**3,9**	8	3,1	3,7	**3,6**	2	3	4	**5**	—
Abenteuer eines möblierten Herrn	NDF/Schorcht	24	2,2	2,2	**3**	11	2	**2,1**	2,1	13	2,4	2,4	**3,8**	36/63
Botschafter der Angst	United Artists	13	3,1	2,8	**4,1**	6	3	**2,7**	**3**	7	3,2	3	**5,1**	—
Der Bürotrottel	Paramount	10	3	3,4	**3,1**	7	2,7	3,2	**2,9**	3	3,7	4	**3,7**	—
Der Chapman-Report	Warner Bros.	11	4,1	4,4	**4,2**	10	4,1	4,4	**4,3**	1	3	4	**3**	—
Das haben die Mädchen gern	Constantin	29	4,2	4,6	**4,5**	7	4,2	4,2	**4,4**	22	4,3	4,7	**4,5**	36/63
Eva	Schorcht	13	4,3	4,3	**4,2**	10	4,3	4,4	**3,6**	3	4,3	4	**6**	—
Ferien wie noch nie	Arca-Ulrich/Nora	21	4,4	4,5	**5**	11	4,1	4	**4,7**	10	4,7	5,3	**5,3**	43/63
Der Fluch der gelben Schlange	CCC/Constantin	27	2,9	3,6	**2,6**	7	3	4,3	**2,6**	20	2,8	3,5	**2,6**	36/63
*Flying Clipper, Traumreise unter weißen Segeln	MCS/Gloria	10	2,4	2,7	**3**	9	2,5	2,7	**2,9**	1	2	—	**4**	—
Frühstück im Doppelbett	CCC/Gloria	12	2,4	3,7	**3**	7	2,3	3,9	**2,4**	5	2,6	3,3	**3,8**	—
Gefährlich sind die hellen Nächte	Stern/Hennen/Luna/NWDF-Unitas	11	4,5	4,8	**3,1**	6	4,4	5,5	**3,2**	5	4,6	4,3	**3**	—
Gefrühstückt wird zuhause	Universal	16	2,9	3,5	**2,9**	10	2,8	3,2	**2,5**	6	3	4,5	**3,5**	—
Geld spielt keine Rolle	Paramount	14	3	3,4	**2,8**	7	3	3	**2,6**	7	3	3,7	**3**	—
*Die Geschichte der Nana S	Pallas	10	4,8	3,6	**3,6**	9	5	3,9	**3,8**	1	3	2	**2**	—
Großalarm bei FBI	Schneider	11	3,5	3,4	**2,9**	6	3,2	3	**2,1**	5	3,8	4	**3,8**	—
Haß ohne Gnade	Rapid/Europa	11	4,3	4,7	**5,7**	4	4,5	5	**5,2**	7	4,1	4	**6**	—
Das Haus der Sünde	Paramount	11	4,1	4	**4,6**	7	3,7	3,7	**4,3**	4	4,7	4,7	**5,2**	—
Ich bin auch nur eine Frau	Rialto/Gloria	36	2,5	3,1	**3,6**	12	2,7	3,4	**3,2**	24	2,3	2,9	**3,7**	43/63
*Infam	United Artists	21	2,9	2,4	**3,7**	12	3,3	2,6	**3,7**	9	2,4	2,2	**3,6**	11/63
James Bond — 007 jagt Dr. No	United Artists	22	2,6	3,3	**2,7**	11	2,4	3,2	**2,5**	11	2,8	3,5	**2,9**	43/63
Julius Cäsar, der Tyrann von Rom	Constantin	10	4,5	5	**4,7**	3	4	5	**4,7**	7	4,7	5	**4,7**	—
Kapitän Sindbad	Bavaria	11	5	5,2	**5,8**	5	4,8	5,5	**5**	6	5,2	5	**6,5**	—
*Der längste Tag	Centfox	20	2,3	2,9	**2**	9	2,1	3	**1,8**	11	2,5	2,8	**2,2**	—
*Lektion in Liebe	Atlas	11	2,5	2,3	**2,9**	7	2,4	2,3	**2,7**	4	2,7	2,2	**3,2**	—
Liebe will gelernt sein	Independent/Constantin	21	3	3,4	**4,2**	12	2,7	3,6	**3,9**	9	3,4	2,7	**4,7**	—
Das Mädchen Tamiko	Paramount	12	3,4	4	**4,4**	5	3,5	4	**4,2**	7	3,3	4	**4,6**	—
Mariandls Heimkehr	Constantin	49	3,1	4,2	**3,2**	11	3	4,1	**3,2**	38	3,1	4,2	**3,2**	36/63
Der Mörder	Corona/Schorcht	13	3,4	2,7	**4,8**	4	3,2	2,5	**3,2**	9	3,4	3	**5,4**	—
Der Musterknabe	Constantin	16	2,5	3,3	**2,2**	10	2,4	3,1	**2,1**	6	2,7	5	**2,3**	—
Nachts ging das Telefon	Astro/Gloria	25	4,7	4,9	**5,8**	4	4,3	5	**5,2**	21	4,7	4,9	**5,9**	43/63
*Nikki	Rank	10	2,4	2,7	**4,5**	6	3	3,2	**3,8**	4	1,5	2	**5,5**	—
Nur tote Zeugen schweigen	International Germania/Constantin	18	3,4	3,6	**3,8**	7	3,1	3,3	**3,3**	11	3,5	4,2	**4,1**	—
*Der Prozeß	Hisa/Schorcht	11	3,9	3,3	**4,3**	7	3,2	3,4	**3,1**	4	5	3	**6,2**	—
Rächer der Meere	Pallas	10	3,2	4	**3,3**	7	3,3	3,7	**3,4**	3	3	4,5	**3**	—
Romulus und Remus	Europa	15	3,3	3,3	**3,2**	7	3,7	3	**3,4**	8	3	3,7	**3**	—
Samson — Befreier der Versklavten	Austria	10	3,4	4,5	**2,6**	6	3,3	4,5	**2,7**	4	3,5	4,5	**2,5**	—
Schneewittchen und die sieben Gaukler	Independent/Constantin	44	4,1	4,3	**5,4**	18	3,9	4,5	**3,7**	26	4,2	4,1	**5,9**	36/63
*Das schwarzweißrote Himmelbett	Seitz/Schorcht	59	2	2,4	**2,8**	30	1,8	2,3	**1,9**	29	2,3	2,5	**3,8**	36/63
Sein bester Freund	Ulrich/Nora	37	3,8	4,5	**4,3**	7	4	4,4	**4,7**	30	3,7	4,5	**4,2**	36/63
Sexy	MGM	11	3,4	3,1	**4**	5	3,7	3,2	**4**	6	3,3	3	**4**	—
Sodom und Gomorrha	Rank	23	2,9	3,5	**2,6**	13	3	3,7	**2,8**	10	2,7	3,2	**2,3**	36/63
Der Sohn des Scheichs	Adria	12	3,5	3,5	**3,7**	3	3,7	—	**3,7**	9	3,5	3,5	**3,8**	—
Der Sohn von Captain Blood	Centfox	10	3,5	3,2	**3,7**	5	2,6	2,7	**3**	5	4,4	4	**4,4**	—
Taras Bulba	United Artists	39	2,4	3,1	**2,5**	13	2,4	3,1	**2,4**	26	2,5	3,2	**2,6**	21/63
Trompeten der Liebe	Reinhardt/Nora	21	3,5	3,7	**5,6**	6	3,5	3,7	**5,7**	15	3,5	3,7	**5,6**	21/63
Venusberg	Seitz/Nora	13	4,5	4,2	**4**	5	4	4,2	**2,6**	8	4,9	4,2	**4,9**	—
Verbrechen aus Liebe	Pallas	12	4,1	3,7	**5,2**	8	4	3,7	**4,7**	5	4,2	3,7	**6**	—
*Die Verdammten der Meere	Rank	11	2,8	2,6	**4,4**	6	2,8	2,6	**3,8**	5	2,8	—	**5**	—
Die weiße Spinne	Arca-Winston-Oppenheimer/Constantin	12	2,6	3	**2,2**	6	2,8	3	**2,5**	6	2,3	3	**2**	—
*West Side Story	United Artists	14	2,3	2,2	**2,4**	11	2,4	2,3	**2,5**	3	2	1	**2,3**	—
*Wie in einem Spiegel	Nora	10	3,3	1,7	**5**	5	2,6	1,7	**3,6**	5	4,2	—	**6,4**	—
Wochentags immer	Roxy/Nora	13	3,7	4,4	**5,4**	8	3,1	4	**5,4**	5	4,4	4,8	**5,4**	—
Der Zinker	Rialto/Constantin	20	2,1	3,1	**1,6**	12	2,3	3,2	**1,7**	8	1,7	3	**1,6**	—